



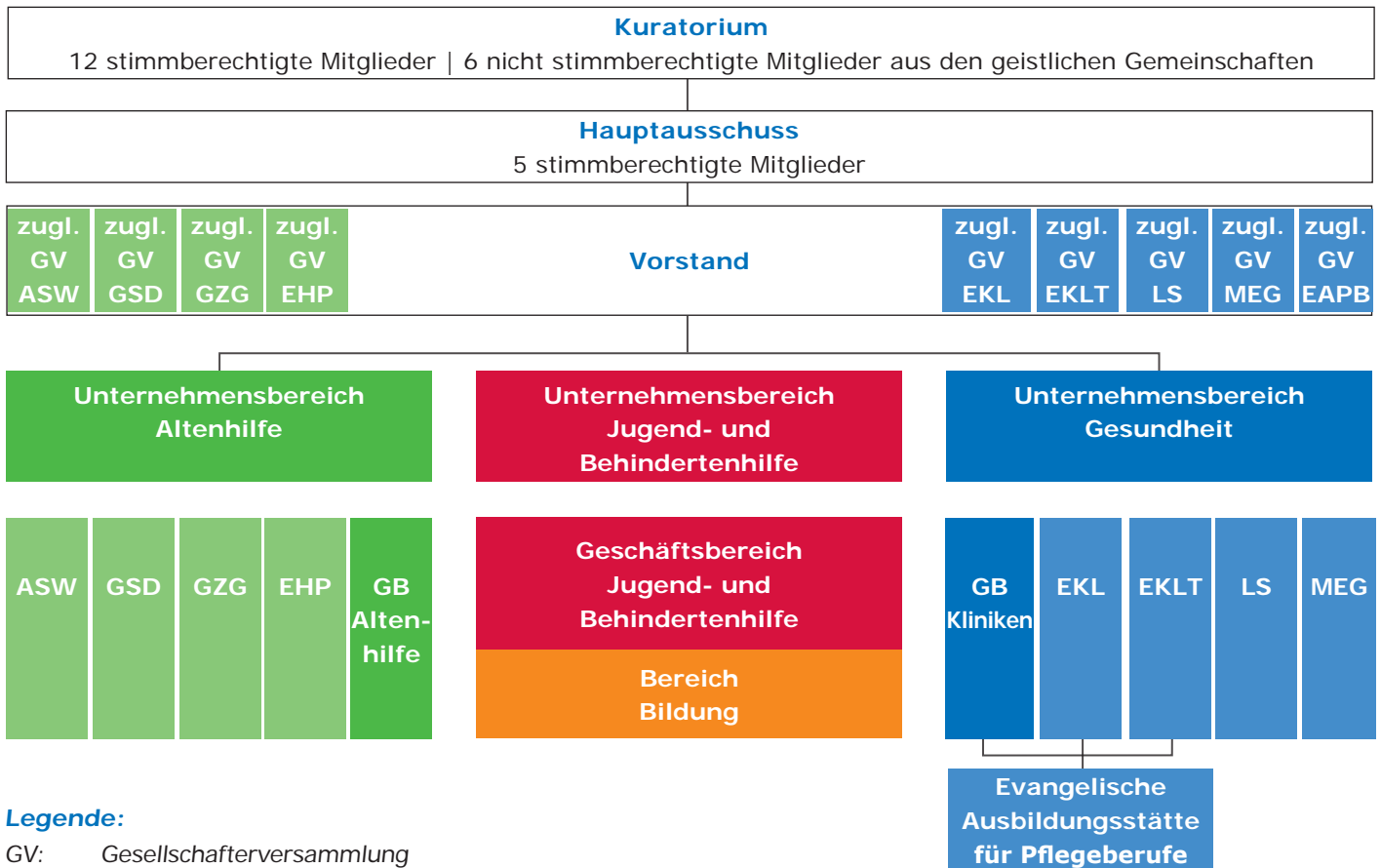
**Evangelisches
Diakonissenhaus**
Berlin Teltow Lehnin

175 Jahre mit Menschen unterwegs

Jahresbericht 2016



1. Kurz gefasst



Legende:

- GV: Gesellschafterversammlung
 GB: Geschäftsbereich innerhalb der Stiftung
 AH: Altenhilfe
 JBH: Jugend- und Behindertenhilfe
 ASW: Gemeinnützige Gesellschaft Altersgerechtes und Soziales Wohnen Letschin mbH
 GSD: Gesellschaft für Senioren-Dienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH
 GZG: Gesundheitszentrum Teltow gGmbH
 EHP: Evangelisches Hospiz Potsdam gemeinnützige GmbH
 EKL: Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH
 EKLT: Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH
 MEG: Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow
 EAPB: Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg gGmbH
 LS: Lutherstift gGmbH

Die Struktur des Unternehmensverbundes Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin (Stand: 31.12.2016)

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin ist ein zukunftsorientierter diakonischer Unternehmensverbund mit langer Tradition. Schwerpunkte der Arbeit sind das Gesundheitswesen, die Altenhilfe sowie die Jugend- und Behindertenhilfe. In den vergangenen Jahren hat sich der Verbund um eine Vielzahl von Einrichtungen erweitert. Regionale Schwerpunkte bilden neben Teltow, Lehnin und Berlin die Oderregion mit Frankfurt (Oder) und Seelow, Luckau, Ludwigsfelde und Lauchhammer. Der evangelische Nächstdienst gilt Leib und Seele

gleichermaßen. Die vielfältigen Aktivitäten sind in drei Unternehmensbereichen zusammengefasst:

- ☑ Gesundheit
- ☑ Altenhilfe
- ☑ Jug- und Behindertenhilfe

In ihnen sind die Einrichtungen vom modernen Krankenhaus bis zur Beratungsstelle für Angehörige Demenzkranker eingegliedert.

Mehr als 2.300 Kolleginnen und Kollegen verbinden in ihrem Dienst fachliche Kompetenz mit Werten christlicher Nächstenliebe. An vielen Stellen wird dieser Dienst auch durch ehrenamtliches Engagement unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

1. Kurz gefasst	2
2. Inhalt	3
3. Vorwort: Seit 175 Jahren mit Menschen unterwegs.....	4

Aus dem Vorstandsbereich

4.01 Vorstandsbericht	5
4.02 Bilanz und Ertragslage	9
4.03 175 Jahre Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin	10
4.04 Geistliche Gemeinschaften	16
4.05 Energiebericht	18
4.06 Öffentlichkeitsarbeit und Spenden	21
4.07 Evangelisches Profil stärken	
Diakonische Fortbildung	22
Ethikarbeit	23
4.08 Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr.....	24
4.09 Museum im Zisterzienserkloster Lehnin	26
4.10 Zentrum Kloster Lehnin	27
4.11 Die Einrichtungen im Überblick	28

Aus den Unternehmensbereichen des Unternehmensverbundes

5. Unternehmensbereich Jugend- und Behindertenhilfe	30
5.01 Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe	33
6. Unternehmensbereich Altenhilfe	38
6.01 Geschäftsbereich Altenhilfe	42
6.02 Gesundheitszentrum Teltow gGmbH	44
6.03 Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH	45
6.04 Evangelisches Hospiz Potsdam gemeinnützige GmbH.....	46
7. Unternehmensbereich Gesundheit	47
7.01 Geschäftsbereich Kliniken	49
7.02 Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH	52
7.03 Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH	54
7.04 Lutherstift gGmbH	57
7.05 Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow	59
7.06 Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg gGmbH	61

Aus den Kirchengemeinden

8.01 Magdalenen-Kirchengemeinde Teltow	63
8.02 Evangelische Kirchengemeinde Luise-Henrietten-Stift Lehnin	64
8.03 Evangelische Anstaltskirchengemeinde des Lutherstifts Frankfurt (Oder)	65

Anhang

9. Namen und Notizen	66
----------------------------	----

Jahresmotto 2016: 175 Jahre mit Menschen unterwegs

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dem vorliegenden Jahresbericht einen Überblick über die Arbeit des Evangelischen Diakonissenhauses im zurückliegenden Jahr geben zu können. Das Jahr 2016 war ein ganz besonders Jahr, feierte das EDBTL doch sein 175-jähriges Jubiläum. Das Jahresmotto lautete deshalb auch „175 Jahre mit Menschen unterwegs“. Im Jahr 1841 machten sich engagierte Frauen aus bürgerlichen Kreisen mit Frauen auf den Weg, deren Leben von Armut, Kriminalität, Prostitution und Krankheit gezeichnet war. Sie wollten ihnen eine Tür aus diesem unseligen Kreislauf öffnen. Am Anfang stand eine kleine Wohneinrichtung mit zwölf Plätzen in Berlin. Erwachsen ist daraus unser heutiges Werk mit einer Vielzahl von Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, der Gesundheitsfürsorge und im Bildungsbereich in Berlin und Brandenburg. In den 175 Jahren der Geschichte des Diakonissenhauses waren pausenlos Mitarbeitende und Ehrenamtliche mit und für Menschen in unterschiedlichsten Lebens- und Bedürfnislagen unterwegs. Mit anderen auf dem Weg zu sein, ist insofern bis heute das Markenzeichen des EDBTL, nicht umsonst findet sich im Logo ein kleiner geschlängelter blauer Weg.

Wenn wir uns den Weg des Hauses in 175 Jahren mit allen Verästelungen



Gottesdienst zum Jubiläum in der Berliner Gedächtniskirche

und Möglichkeiten zum Abbiegen vor Augen führen, kann man eigentlich nur staunen. Das Haus ist bewahrt geblieben auch in schweren Zeiten. Es hat den Nationalsozialismus und in dessen Folge den Krieg überstanden, und es hat der DDR-Diktatur standgehalten. Es durfte in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels nach der Wiedervereinigung mitgestalten. Insofern stand im Jahr 2016 die Dankbarkeit über das, was Mütter und Väter aufgebaut haben, unserer Generation anvertraut wurde und von uns weiterentwickelt werden darf, im Mittelpunkt.

Vor diesem Hintergrund war das Jahr angefüllt mit einer ganzen Reihe besonderer Veranstaltungen. Ein Höhepunkt war dabei das Jubiläumswochenende im Juni. Es wurde gemeinsam mit dem Kaiserswerther Verband begangen, der 2016 sein 100-jähriges Bestehen feierte. Weitere Höhepunkte waren die Einladung der Ehrenamtlichen im September und der Empfang für die Mitarbeiten-

den des EDBTL im Dezember.

Die Arbeit des EDBTL hat sich bei allen Feierlichkeiten zum Jubiläum solide weiterentwickelt. Ein großer Meilenstein war im Jahr 2016 die Inbetriebnahme des Neubaus Geriatrie im Evangelischen Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder)/Seelow.

Der Jahresbericht gibt Ihnen einen guten Überblick über die Art und Weise, wie das Jubiläumsjahr begangen wurde und wie wir in einem weiteren Jahr der Geschichte des Hauses mit Menschen unterwegs waren.

Und so danken wir an dieser Stelle unseren Mitarbeitenden und den Ehrenamtlichen, aber auch Ihnen, die Sie die Arbeit unseres Hauses gefördert haben bzw. ihr auf unterschiedlichste Art und Weise verbunden waren. Wir bitten Sie, bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!

Mit der Bitte um Gottes Segen grüßt Sie der Vorstand des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin

Pfarrer Matthias Blume
Theologischer Vorstand | Vorstandsvorsitzender

Dr. Gundula Griebmann
Personalvorstand | Oberin

Lutz Ausserfeld
Kaufmännischer Vorstand

Vorstandsbericht

In der Nächsten Nähe

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Berlin. In den Bundesländern Berlin und Brandenburg werden umfangreiche Angebote des evangelischen Nächstendienstes in den Geschäftsfeldern Behindertenhilfe, Altenhilfe, Gesundheit und Bildung vorgehalten. Die Geistlichen Gemeinschaften in Teltow, Lehnin und Frankfurt (Oder) tragen mit ihrer je eigenen Prägung Mitverantwortung für Ziel und Dienst.

Selbstverständnis

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin folgt dem Auftrag Jesu Christi zum Beten und Tun des Gerechten und will Gottes Barmherzigkeit den Menschen in der Nähe und in der Ferne durch Wort und Tat weitergeben. Das Evangelium stellt den Menschen als bedingungslos wertvoll vor Augen und weist in besonderer Weise an die Schwachen und Hilfsbedürftigen.

Der evangelische Nächstendienst des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin vollzieht sich seit mehr als 175 Jahren in einem sich ständig verändernden Bedingungsgeflecht von individueller Not und Hilfebedarf, gesellschaftlichen Entwicklungen und staatlichen Rahmenbedingungen. Christlich gegründete Häuser wie das EDBTL können in diesem Veränderungsprozess bestehen, wenn es ihnen gelingt, ihre Tradition und Erfahrung, die regionale Bindung und Verantwortungsübernahme vor



Evangelisches Krankenhaus Lutherstift: Der Neubau der Klinik für Geriatrie in Frankfurt (Oder)

Ort sowie das biblisch gegründete Menschenbild in der Sorge für den Nächsten mit effektiven, kostengünstigen und insgesamt wirtschaftlich am Wettbewerb orientierten Strukturen zu verbinden.

Die daraus entwickelte Strategie der Stiftung, die Wertmaßstäbe und Erfahrungen aus der eigenen diakonischen Arbeit auch in Zusammenführungen mit anderen, ehemals rechtlich selbstständigen, diakonischen Trägern einzubringen sowie darüber hinaus Einrichtungen zu übernehmen oder Arbeitszweige in Tochtergesellschaften weiterzuführen, ist weiterhin gültig.

Zu einer erfolgreichen Wahrnehmung des in der Satzung beschriebenen Auftrags gehört weiterhin die Offenheit für neue Themen und Entwicklungschancen: Phantasie, Dialog und Professionalität ermöglichen

die Entwicklung neuer Felder und Arbeitsgebiete.

Arbeitsfelder

Die Arbeitsfelder des Unternehmensverbundes gliedern sich in die Bereiche Gesundheit, Altenhilfe sowie Jugend- und Behindertenhilfe. Die Perspektiven der strategischen Entwicklung lassen sich folgendermaßen beschreiben:

Durch die kontinuierliche und zukunftsorientierte Weiterentwicklung des medizinischen und pflegerischen Leistungsangebotes wird die Qualität der **gesundheitlichen** Versorgung in der Region sichergestellt und verbessert. Insbesondere in der Versorgung des ländlichen Raums wird sektorenübergreifenden Angeboten eine wachsende Bedeutung zukommen.

Die Verbindung von professioneller

4.01 Vorstandsbericht

Pflege und glaubensmotiviertem Handeln in den Einrichtungen der **Altenhilfe** bietet einen ganzheitlichen Pflege- und Betreuungsansatz. Dies wird besonders sichtbar in Bereichen wie Sterbebegleitung und Abschiedskultur, Andachten sowie Seelsorge.

Die Angebote im Bereich Wohnen (stationäres und ambulant betreutes Wohnen – **Eingliederungshilfe**) erfolgen zielgruppenbezogen differenziert. Mit dem Auf- und Ausbau des ambulanten Bereichs und den dezentralen Strukturen hat das EDBTL bereits frühzeitig eine Anpassung an die veränderten fachlichen und politischen Paradigmen vollzogen.

Umsatz

Die in den Betriebsleistungen erhaltenen konsolidierten Umsatzerlöse erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um rund 5,8 Millionen Euro auf 149,7 Millionen Euro (Vorjahr: 143,9 Millionen Euro).

Die **Umsatzerlöse des Unternehmensverbundes** gliedern sich nach Bereichen wie folgt:

1.1. bis 31.12.2016

	Mill. Euro	%
Gesundheit	85,5	57,1
Altenhilfe	31,6	21,1
Jugend- und Behindertenhilfe	31,2	20,8
sonstige Leistungen	1,4	1,0
GESAMT	149,7	100,0

Mit ca. 57 % dominiert der Unternehmensbereich Gesundheit das Leistungsgeschehen deutlich, während die Bereiche Altenhilfe sowie Jugend- und Behindertenhilfe mit jeweils rund einem Fünftel zur Betriebsleistung beitragen.



Das zum Gesundheitszentrum am Kloster umgebaute alte Krankenhaus in Lehnin

Vermögen – Investitionen

Die Finanzlage war im Jahr 2016 durchgängig stabil. Es war jederzeit die erforderliche Liquidität vorhanden.

Die Vermögenslage ist weiterhin geordnet. Die Eigenkapitalquote erhöht sich auf 50,6 % (Vorjahr: 49,2 %). Der Fördermitteldeckungsgrad verringerte sich auf insgesamt 47,5 % (Vorjahr: 48,0 %). Dieser langfristig wirkende Trend in der Finanzierung des Anlagevermögens ist bis auf die Investitionsförderung im Krankenhaussektor auf die vollständige Beendigung der Neubaufinanzierung seitens der öffentlichen Hand zurückzuführen.

Investitionen ins Anlagevermögen sind i.H.v. 8,0 Millionen Euro (Vorjahr: 14,4 Millionen Euro) erfolgt, davon für Bauinvestitionen 4,0 Millionen Euro (Vorjahr: 10,8 Millionen Euro). Darüber hinaus sind 5,5 Millionen Euro (Vorjahr: 4,9 Millio-

nen Euro) für Instandhaltungsmaßnahmen bereitgestellt worden.

Von den Bauinvestitionen i.H.v. 4,0 Millionen Euro entfallen auf den Neubau Geriatrie Lutherstift 2,8 Millionen Euro, den Neubau Chirurgie EKLT 0,4 Millionen Euro, auf Umbaumaßnahmen am Gesundheitszentrum (Altes Krankenhaus) in Lehnin 0,6 Millionen Euro sowie auf Umbaumaßnahmen für den Gästebetrieb im Zentrum Kloster Lehnin 0,7 Millionen Euro.

Die Verbesserung der Gebäudesubstanz und zielgerichtete Investitionen bleiben weiterhin Voraussetzung insbesondere für das weitere Bestehen der stationären Angebote.

Immobilienmanagement

Der überwiegende Teil der Leistungserbringung erfolgt in allen Unternehmensbereichen des Evangelischen Diakonissenhauses zurzeit in eigenen Immobilien, die mehrheitlich

als Spezialimmobilien errichtet oder umgebaut worden sind. Das immobilien-spezifische Investitionsvolumen soll in den nächsten Jahren auf hohem Niveau fortgeführt werden. Die digitale Erfassung des Gebäudebestandes wird mit Nachdruck vorangetrieben. Das Ende 2016 zertifizierte Energiemanagementsystem wird in den kommenden Jahren dazu beitragen, den Energieverbrauch zu reduzieren und die Energieeffizienz im Unternehmensverbund wesentlich zu steigern.

Personal

Die Anzahl der Vollkräfte hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 1.887 auf 1.914 erhöht.

Im Hinblick auf das Personalmanagement wurden in den letzten Jahren zahlreiche Instrumente eingeführt, die die Kompetenz der Mitarbeitenden und Führungskräfte stärken und die sie dabei unterstützen sollen, ihren Dienst kompetent und lange gesund leisten zu können. Das Weiterbildungsangebot für Führungskräfte im Unternehmensverbund zu aktuellen Themen und Grundlagenwissen im diakonischen Kontext wird fortgesetzt. Externe Referentinnen und Referenten geben in diesen Kursen Impulse. Zudem steht der fachliche Austausch untereinander im Mittelpunkt.

Tarifentwicklung

Die aus Beschlüssen der Arbeitsrechtlichen Kommission DWBO resultierenden Tarifsteigerungen wirkten sich auf das Personalkostenvolumen 2016 für die Brandenburger Einrichtungen mit einer Steigerung von 4,88 % aus. Für die Berliner Einrichtungen betrug die Steigerung im Jahr 2016 4,09 %. Das Personalkostenvolumen erhöhte



„Alles kann anders kommen jederzeit“ - Thomas Wieke präsentiert die Chronik des Diakonissenhauses

sich im ärztlichen Dienst um 2,50 %. Für die Krankenhäuser in Ludwigsfelde, Frankfurt (Oder) und Lehnin existieren im Rahmen der AVR DWBO jeweils tarifliche Einzelregelungen, die die Wettbewerbslage und die wirtschaftliche Gesamtsituation der Häuser berücksichtigen. Der innerhalb der Diakonie Deutschlands überwiegend angewendete „Dritte Weg“ ist nach den Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts insoweit ergänzt worden, dass die Beteiligung der Gewerkschaften sowie die ausnahmslose Tarifbindung an die jeweilige AVR kirchengesetzlich festgeschrieben worden sind. Mit der auf diesem Weg erzielten Vereinheitlichung der Träger innerhalb der Diakonie sind die Anforderungen an ein leistungsgerechtes, Regionen und Branchenspezifika abbildendes Tarifsysteem erkennbar gestiegen.

Erhöhungen des Personalkostenbud-

gets mit nicht refinanzierten Steigerungs-raten, wie sie aus Vorjahren insbesondere die Krankenhaus-Budgets noch immer nachhaltig belasten, führen in eine für alle Beteiligten erkennbare Sackgasse der nicht vollständigen Bedienung der Jahres-sonderzahlung und der Inanspruchnahme weitergehender Regelungen zur Absenkung des tariflichen Niveaus.

Steuerung, Risikomanagement und Compliance

Das Risikomanagementsystem (RMS) beinhaltet die systematische Erfassung und Steuerung der Risiken, denen der Unternehmensverbund ausgesetzt ist, sowie die Dokumentation der Bewältigungsmaßnahmen. Die Risikosteuerung erfolgt im Wesentlichen auf Grundlage des laufenden Controllings.

Im EDBTL wurde im Jahr 2016 mit der Implementierung eines Com-

4.01 Vorstandsbericht

pliancemanagementsystems (CMS) begonnen. Mit ihm werden die bestehenden Maßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, regulatorischen Standards sowie internen Regelungen und selbst gesetzten Wertmaßstäbe weiter operationalisiert.

Für alle Bereiche ist die frühzeitige interne Erfassung und Kommunikation der aktuellen Entwicklung von wachsender Bedeutung. Die operativen Einheiten sind in ein einheitliches und verbindliches Berichtswesen eingebunden. Dazu werden Quartals- und Jahresberichte nach einheitlichen Vorgaben aufgestellt und analysiert.

Darüber hinaus existiert ein internes Kontrollsystem, das die Regelung wesentlicher interner Geschäftsabläufe durch Organisationsanweisungen im Sinne der Risikoreduktion umfasst.

Zur rechtzeitigen Erkennung künftiger Risiken und Chancen werden darüber hinaus weitere Planungs- und Kontrollinstrumente eingesetzt, insbesondere die jährliche Wirtschaftsplanung sowie die mehrjährige Finanz- und Investitionsplanung für alle Einrichtungen des Unternehmensverbundes.

Ziel der Mehrjahresplanung ist im Wesentlichen, die Auswirkungen der qualitativen und strukturellen Veränderungen des Unternehmensverbundes darzustellen. Insgesamt zeigen dabei alle Geschäftsfelder eine gute bis sehr gute Perspektive ihrer künftigen Leistungs- und Geschäftsfeldentwicklung. Damit korrespondierend werden die Strategien des Unternehmensverbundes überprüft und jährlich fortgeschrieben.



Sternreffen 2016 in Teltow

Ausblick

Sämtliche Angebote des Sozial- und Gesundheitssektors werden im Wesentlichen über Transferleistungen der öffentlichen Hand – Kommunen, Landkreise und Bundesländer, Krankenkassen, Pflegekassen, Bundesagentur für Arbeit – finanziert. Aufgrund des guten konjunkturellen Umfelds und der zunehmenden Beschäftigungsquote dürften sich die finanziellen Rahmenbedingungen der öffentlichen Kassen in naher Zukunft nicht verändern und im Einzelfall sogar verbessern. Die sich für alle drei Unternehmensbereiche verändernden Rahmenbedingungen bieten differenzierte Möglichkeiten in der Weiterentwicklung bestehender und Entwicklung neuer Leistungsangebote.

Die rechtsformunabhängige Steuerung des Unternehmensverbundes bietet die Grundlage für die Etablierung einheitlicher Regelungen

und Prozesse. Sie bietet zugleich die notwendige Flexibilität, um auf die Herausforderungen des Marktes angemessen reagieren zu können, und damit gute Voraussetzungen für weiteres Wachstum. Die dezentrale und geschäftsfeldbezogene Gliederung ermöglicht zügiges und flexibles Agieren in einem sich ständig wandelnden Marktumfeld.

Durch die Verbundstrukturen und ihre Weiterentwicklung werden Professionalität und Querschnittskapazitäten gebündelt. So entstehen finanzielle und fachliche Synergieeffekte, die es auch künftig zu erkennen und zu nutzen gilt. Wirtschaftliche Reserven können durch verbundweite, organisatorische und technische Maßnahmen effizienter genutzt werden, so in den Bereichen Immobilienmanagement, Recht, Controlling, Einkauf, Qualitätsmanagement, IT, Hygiene, Pflege und weiteren Schnittstellen.

Ertragslage des Unternehmensverbundes

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	149.303	143.796
Übrige betriebliche Erträge	13.723	10.400
Betriebsleistung	163.026	154.196
Materialaufwand	31.065	28.821
Personalaufwand	100.713	96.614
Abschreibungen	10.780	10.263
Übrige betriebliche Aufwendungen	17.759	16.021
Betriebsaufwand	160.317	151.719
Betriebsergebnis	2.709	2.477
Finanzergebnis	-952	-886
Neutrales Ergebnis	665	1.639
Jahresüberschuss	2.422	3.230

Bilanz des Unternehmensverbundes

zum 31. Dezember 2016

AKTIVSEITE			PASSIVSEITE		
	2016 TEUR	2015 TEUR		2016 TEUR	2015 TEUR
A. Anlagevermögen	188.968	192.540	A. Eigenkapital	71.838	69.415
B. Umlaufvermögen	42.724	41.074	B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	89.831	92.390
C. Rechnungsabgrenzungsposten	113	121	C. Rückstellungen	12.944	12.234
			D. Verbindlichkeiten	54.742	57.390
			E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.449	2.306
Bilanzsumme	231.805	233.735	Bilanzsumme	231.805	233.735

Alles kann anders kommen – jederzeit

175. Jubiläum

Das Leben muss vorwärts gelebt und kann erst im Rückblick verstanden werden, diese Einsicht wird dem dänischen Theologen Sören Kierkegaard zugeschrieben. Das Jubiläumsjahr 2016 bot reichliche Gelegenheit, zurückzuschauen und bei allem Rückblick gleichzeitig zu prüfen, was uns Orientierung auch für den Blick voraus sein kann.

Bücher - Vortragsreihe

Zum großen Jubiläum sind gleich zwei Bücher erschienen, die sich mit der Geschichte des Diakonissenhauses und seiner Standorte auseinandersetzen:

In "Alles kann anders kommen jederzeit" beginnt Autor Thomas Wieke im Jahr 1841, als in Berlin Frauen aus Adel und Großbürgertum einen Verein für die Verbesserung der Haftbedingungen weiblicher Strafgefangener gründeten. Er zeichnet den wechselvollen Weg des Hauses nach und beschreibt gleichzeitig auch deutsche Geschichte vom 19. bis zum 21. Jahrhundert.



In der Berliner Hirschelgasse (heute Stresemannstraße) beginnt 1841 die Arbeit des späteren Diakonissenhauses

Mit einem speziellen Teil der Geschichte befasst sich Hans-Jürgen Röder in einem weiteren Band. In "Im Angesicht der Mauer – Diakonisches Leben im DDR-Sozialismus" beschreibt er die Umstände und Zwänge, denen die engagierten Mitarbeitenden in den Jahren der deutsch-deutschen Teilung ausgesetzt waren.

Beide Bücher sind im Verlag Berlin-Brandenburg erschienen, reich bebildert und für jeweils knapp zehn

Euro auch im Buchhandel erhältlich. Ergänzt wurden die Publikationen durch eine Veranstaltungsreihe, in der Altvorsteher Dr. Rainer Bookhagen seine Forschungsergebnisse zur Geschichte des Diakonissenhauses vorstellte, der frühere Pfarrer im Diakonissenhaus Thomas Karzek zur Schatzmeisterin Julie von Buddenbrock berichtete und Autor Thomas Wieke die Chronik präsentierte.

Den Abschluss bildete ein Gespräch zur Geschichte des Hauses in der DDR, an dem neben Autor Hans-Jürgen Röder als Zeitzeugen Sr. Erika Esselbach und das langjährige Kuratoriumsmitglied Manfred Stolpe teilnahmen.

Jahresfest

Das Jahresfest ist in der Tradition von Mutterhäusern Kaiserswerther Prägung auch immer das Geburtstagsfest des Hauses, an dem an die Gründung und die Geschichte erinnert wird. Zum 175. Jahresfest am 1. Mai 2016 erinnerte **Bischof Markus Dröge** in einem Festgottes-



Teltower Diakonissen 1961

dienst auch an die Anfänge der Diakonissenhäuser im 19. Jahrhundert und bezeichnete sie als "eine frühe Form, wie sich Frauen in der Gesellschaft und in der Kirche Gehör und Gestaltungskraft verschafft haben". So hätten die Diakonissenhäuser nicht nur auf die sozialen Fragen der Zeit geantwortet, sondern auch die "Frauenfrage" in Gesellschaft und Kirche thematisiert, betonte der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Den besonderen Jahrestag beschloss die **Theatergruppe** des Dresdner Mutterhauses, die einen Teil der Szenen zur 100-jährigen Geschichte des Kaiserswerther Verbandes im Schlussprogramm am Nachmittag präsentierte.

Doppeljubiläum

Zu jedem Jubiläum in der Kaiserswerther Familie gehört auch die Einladung zum Sterntreffen an die befreundeten Häuser. Dies gilt natürlich auch für das Jubiläum des Kaiserswerther Verbandes mit Sitz in Berlin, der im Jahr 1916 mitten im ersten Weltkrieg gegründet worden war.

Beide Institutionen haben daher zu



Das Magdalenenstift am Plötzensee 1884

einem gemeinsamen **Sterntreffen** nach Teltow und Berlin eingeladen, und über dreihundert Gäste sagten zu.

Von Freitag, dem 17. Juni bis Sonntag, dem 19. Juni 2016 wurde gemeinsam mit thematischen Veranstaltungen, Dampferfahrt, großem Fest am Sonnabend in Teltow und Festgottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gefeiert. Unter Bezug auf den Predigttext im ersten Petrusbrief, Kapitel 3, entfaltete Pfarrer Matthias Blume den biblischen Auftrag „Menschen sollen

gute Tage sehen und das Leben lieben können“. Der Gottesdienst wurde im Kulturradio des rbb live übertragen.

Veranstaltungen im Jahreskreis

Die unternehmensweite Veranstaltungsreihe für das Jubiläumsjahr begann mit einer **Vernissage** der Bilderausstellung der Teltower Diakonisse Rosemarie Wald im Teltower Mutterhaus am 18. Januar 2016 mit beachtlichem, auch überregionalem Echo.

Vieles, was im Diakonissenhaus geschieht, passiert ehrenamtlich: Auch ein wichtiger Teil der Vorbereitungen und Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr wurde von ehrenamtlich Tätigen bewerkstelligt. Daher waren die **Ehrenamtlichen** des Unternehmensverbandes im September 2016 zu einem Tag mit Dampferfahrt und anschließendem Festprogramm eingeladen. Weit über einhundert Ehrenamtliche aller Unternehmensbereiche nutzten einen Tag auf dem Wasser für Entspannung, Spiele, Unterhaltung und das gegenseitige Kennenlernen.



Der Grenzstreifen am Teltower Mutterhaus

4.03 175 Jahre Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Großes Echo fand die Einladung zum Treffen der **Ehemaligen** der diakonischen Ausbildungsberufe im Diakonissenhaus. Knapp 200 Teilnehmende interessierten sich dafür, was seit 1992 aus dem Diakonissenhaus geworden ist, und erinnerten sich lebhaft mit Hilfe von Photos und vielen Zwiegesprächen an ihre Zeit in Teltow. Mit bewegten Bildern konnte sogar ein Film des DDR-Fernsehens von 1988 zur Ausbildung im Diakonissenhaus die Erinnerungen ergänzen. Im Rahmen des diesjährigen Schwesternjubiläums wurde am 6. November 2016 zu einem besonderen **Konzert** eingeladen: Kai Schulze-Forster und das Orlando-Ensemble für Alte Musik brachten unter dem Titel „Du meine Seele singe“ Musik von Mittelalter bis Frühbarock zum Klingen.

Am 9. November 1841 nahm das damalige Magdalenenstift in der Berliner Hirschelgasse in einer angemieteten Wohnung seine Arbeit auf. Exakt nach 175 Jahren erschien nun am 9. November 2016 der **Ersttagsbrief** mit der eigens für das Jubiläum hergestellten Briefmarke der Deutschen Post. Der Ersttagsbrief wurde ausschließlich in der sich im Mutterhaus befindenden Postfiliale ausgegeben.

Ebenfalls im November wurde die neu gestaltete **Grabanlage** für das Diakonissenengraberfeld fertig gestellt. Am 25. November 2016 gab es auf dem Teltower Friedhof eine Feier zum Abschluss der Umbauarbeiten. Damit haben die nach und nach aus dem Stadtbild verschwindenden Diakonissen einen Gedenkort, der an ihre über 100-jährige Geschichte an diesem Standort erinnert und zum Verweilen einlädt.



Empfang für die Mitarbeitenden in der Metropolis-Halle in Potsdam



Diakonisseneinsegnung 1954

Die Mitarbeitenden

Wie sich Arbeit, Leben und Wirken heute darstellen, war Gegenstand einer eigenen Filmreportage zu „**24 Stunden im Unternehmensverbund**“. In rund 20 Minuten wird der Alltag anschaulich dargestellt und bildet gleichzeitig ein Zeugnis für spätere Generationen.

Den Schlusspunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten 2016 setzte der festliche **Empfang** der Mitarbeitenden. Zum 29. November 2016 war in die Metropolis-Halle des Filmparks Babelsberg eingeladen worden. Rund 700 Gäste wurden vom Filmorchester

Babelsberg auf eine musikalische Reise von Babelsberg nach Hollywood mitgenommen. Die Ehrengäste Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke und Diakoniepräsident Ulrich Lilie würdigten die Arbeit des Verbundes und seiner Mitarbeitenden. Das dienstälteste Vorstandsmitglied, Lutz Ausserfeld, Kaufmännischer Vorstand, spannte den Bogen vom Beginn bis zu den Perspektiven der Arbeit des Unternehmensverbundes und sprach den Mitarbeitenden Dank und Anerkennung für den Dienst unter wahrlich nicht immer einfachen Bedingungen aus.

Bilder aus der Geschichte und dem Jubiläumsjahr



Diakonie-Präsident Lilie würdigt die Arbeit des Diakonissenhauses



Bischof Markus Dröge predigt beim 175. Jahresfest



Die Mutterhausküche Anfang des 20. Jahrhunderts

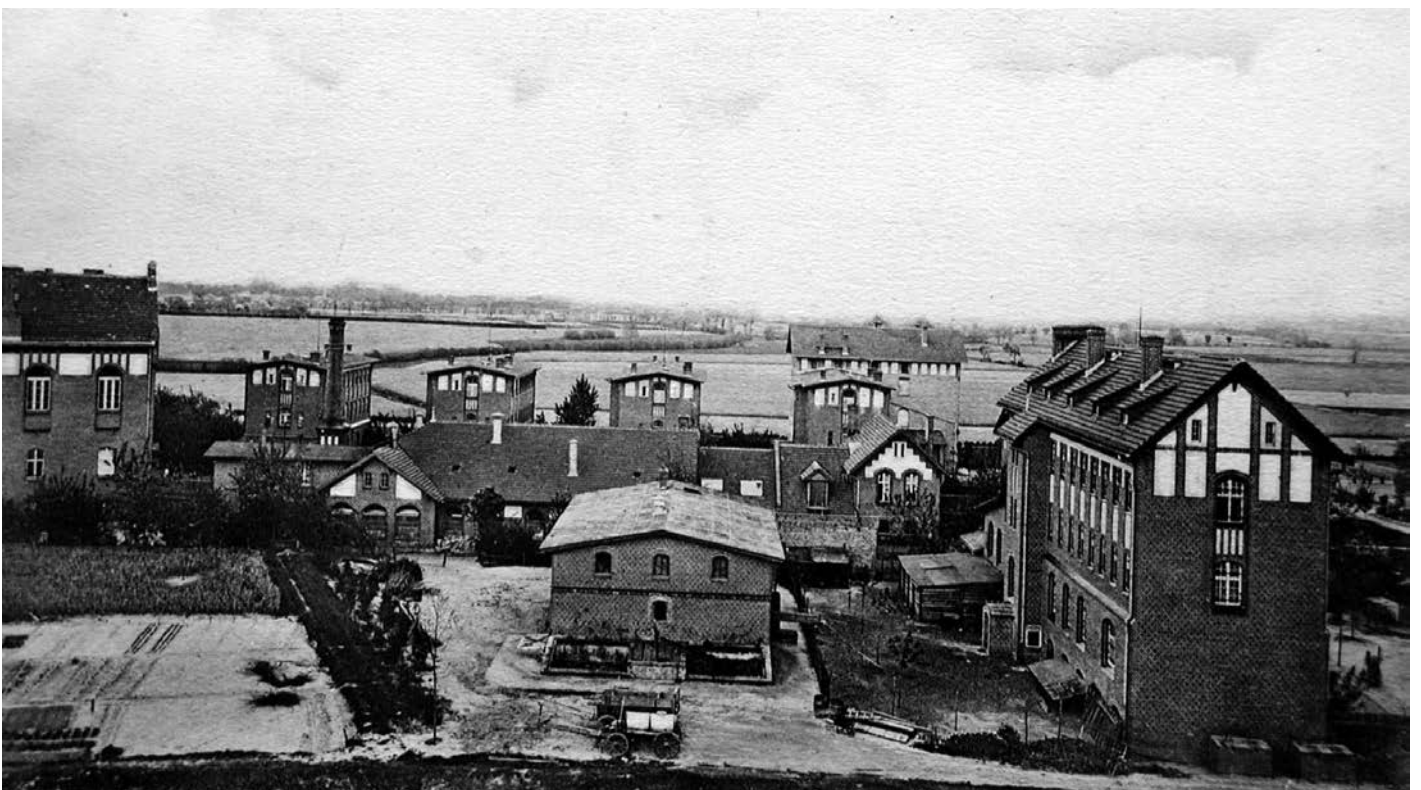
4.03 175 Jahre Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin



Im Angesicht der Mauer - Diakonisches Leben im DDR-Sozialismus: Pfarrer Matthias Blume im Gespräch mit Sr. Erika Esselbach und Manfred Stolpe



Der Nachtisch für mehrere hundert Gäste wird vorbereitet



Das Teltower Stammgelände 1905



Ehemalige Schülerinnen, Schüler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen sich in Teltow



Personalvorstand Dr. Gundula Griebmann begrüßt die Mitarbeitenden beim Empfang



Ministerpräsident Dietmar Woidke gratuliert den Mitarbeitenden zum Jubiläum



Der Kaufmännische Vorstand Lutz Ausserfeld dankt dem Küchenteam, das die Gäste des Sterntreffens bewirte hat

Gemeinsames Leben

Im Unternehmensverbund gibt es vier Gemeinschaften an den Standorten Teltow, Lehnin und Frankfurt (Oder). In der Diakonischen Gemeinschaft Teltow und der Diakonischen Gemeinschaft Lehnin haben sich Diakonissen und diakonische Schwestern und Brüder zu jeweils einer Gemeinschaft zusammengeschlossen. In Frankfurt sind die Diakonissen-Schwesternschaft und die Diakonische Schwestern- und Bruderschaft nicht formal vereint, aber eng verbunden.

Bei einigen Veranstaltungen und Projekten kommen Schwestern und Brüder aller Gemeinschaften zusammen:

Am 18. Juni 2016 fand im Rahmen des Jubiläumswochenendes ein Sterntreffen der Gemeinschaften statt. Von allen Standorten im Unternehmensverbund und aus über 30 anderen Gemeinschaften des Kaiserswerther Verbandes kamen Schwestern und Brüder nach Teltow. Zur Gemeinschaftsrüstzeit vom 26. bis 29. Juni 2016 fuhren 23 Schwestern und Brüder der Diakonischen Gemeinschaften Teltow und Lehnin sowie fünf Diakonissen aus Frankfurt (Oder) nach Kühlungsborn. Die Teilnehmenden beschäftigten sich auf unterschiedlichste Weise mit dem Thema der Rüstzeit: „Wasergeschichten“. Ein Ausflug nach Bad Doberan mit einem Besuch des Münsters stand ebenfalls auf dem Programm. Abgeschlossen wurden die Tage mit dem Besuch des Gottesdienstes in der gerade erst restaurierten Johanniskirche von Kühlungsborn.



Jubiläumsrüstzeit mit den Jubilarinnen

Neues Diakonissengräberfeld auf dem Friedhof in Teltow

Schon vor einigen Jahren wurde die Neugestaltung des Gräberfeldes der Diakonissen auf dem Teltower Friedhof in Angriff genommen. Im August 2016 konnte dann mit den Arbeiten auf dem Friedhof begonnen werden. Die neue Anlage sollte so gestaltet sein, dass sie für alle Diakonissen eine würdige Begräbnisstätte ist. Zugleich sollte sie als eine Art Denkmal an die Arbeit der Diakonissen in Teltow erinnern. In zwölf Stelen sind die Namen aller Diakonissen graviert, die hier beerdigt wurden. Eine kleine Schautafel erklärt Besucherinnen und Besuchern die Anlage und erinnert an das Leben und Wirken der Diakonissen. Am 25. November 2016 und damit noch im Jubiläumsjahr fand die Einweihung des Gräberfeldes statt. Daran nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Kirchengemeinde, der Stadt und des Diakonissenhauses teil.

Diakonische Gemeinschaft Teltow

Die Gemeinschaftsmitglieder trafen sich auch 2016 zu zahlreichen Veranstaltungen, so etwa zu Gemeinschaftsnachmittagen zu geistlichen und aktuellen Themen im Unternehmensverbund. Der jährlich stattfindende Konvent der Gemeinschaft fand am 10. September 2016 statt. Anlässlich des Jubiläumsjahres wurden Lebensbilder von Diakonissen vorgestellt. Zudem berichteten Mitglieder von der Arbeit im Unternehmensverbund und in der Gemeinschaft. Eine Mitarbeiterin, die in die Gemeinschaft eintreten will, stellte sich vor. Viele Gäste wurden bei der traditionellen Jubiläumsrüstzeit vom 4. bis 6. November 2016 begrüßt, bei der die Jubiläen von vier Schwestern gefeiert wurden.

Die Veranstaltungsreihe „Leib und Seele“ für Mitarbeitende und Gemeinschaftsmitglieder in Teltow wurde auch 2016 mit vier weiteren

Abenden fortgesetzt. Diese Abendrunden bieten Gelegenheit, sich mit anderen Mitarbeitenden auszutauschen und die eigene Arbeit einmal anders zu reflektieren. Die Veranstaltungsreihe soll Mitarbeitende aus Teltow auf die Gemeinschaft aufmerksam machen und sie mit Gemeinschaftsmitgliedern ins Gespräch bringen. Die Mitglieder der Gemeinschaft Teltow engagierten sich auch 2016 in vielfältiger Form auf dem Gelände. Jedes halbe Jahr laden sie zum Frauenfrühstück ein, zu dem Frauen vom Stammgelände und aus der Umgebung zum Austausch über ein Thema kommen. Zudem betreiben sie die Bücherstube im Mutterhaus und die Fundgrube und sind im Besuchsdienst aktiv.

Diakonische Gemeinschaft Lehnin

Auch die Diakonische Gemeinschaft Lehnin traf sich zu verschiedenen Veranstaltungen. So fanden wieder Bibelgespräche mit Pfarrerin und Seelsorgerin Adelheid Vitenius statt. Das traditionelle Sommerfest wurde dieses Jahr am 11. Juli 2016 gefeiert. Dem aktuellen Thema der Flüchtlingsarbeit wandte sich die Gemeinschaft beim Gemeinschaftsabend am 12. September 2016 zu. Altvorsteher Dieter Paul berichtete über die Arbeit des Netzwerkes in Lehnin. Die Koordinatorin des Bundesfreiwilligendienstes für Flüchtlinge im Unternehmenverbund sprach über die ersten diesbezüglichen Erfahrungen. Am 14. November 2016 gestalteten Pfarrerin Andrea Richter, Spiritualitätsbeauftragte der EKBO, und Dr. Gundula Griebmann, Personalvorstand und Oberin des Diakonissenhauses, einen gemeinsamen Abend zum Buß- und Bettag. Die Gemeinschaftsmitglieder erfuhren dabei



Sommerfest der Geistlichen Gemeinschaft Lehnin



Das neue Diakonissengräberfeld auf dem Teltower Friedhof

auch etwas von den Angeboten und Inhalten der Spiritualitätsarbeit auf dem Stammgelände Lehnin.

Zum geistlichen Leben in Lehnin gehören Bibelabende, Themenabende und der Konvent, das jährliche Treffen aller Mitglieder. Regelmäßig arbeiten die Brüder und Schwestern der Diakonischen Gemeinschaft in Lehnin ehrenamtlich bei den zahlreichen Führungen auf dem Gelände des Klosters Lehnin. Sie sind aktiv in den Besuchsdiensten im Hospiz, im Altenhilfezentrum und im Krankenhaus. Zudem tragen sie viel zum musikalischen Leben in Lehnin bei.

Diakonissen-Schwesterschaft und Diakonische Schwestern- und Bruderschaft Frankfurt

Im vergangenen Jahr gab es auch in Frankfurt zahlreiche gemeinschaftliche Aktivitäten wie die regelmäßigen Schwesternnachmittage und -andachten. Seit vielen Jahren findet jährlich eine gemeinsame

Rüstzeit von Mitgliedern der Diakonischen Schwestern- und Bruderschaften der beiden Partner-Mutterhäuser Detmold und Lutherstift statt, abwechselnd in Ost und West. Vom 10. bis 14. Oktober 2016 trafen sich die Gemeinschaften im „Friedrich-Blecher-Haus“ in Horn-Bad Meinberg in der Nähe von Detmold. Neben gemeinsamen Bibelstunden, Morgen- und Abendlob stand auch eine Erkundung der Umgebung auf dem Programm. So wurden etwa die Extern-Steine und ein Freilichtmuseum mit westfälischen Bauernhöfen besichtigt. Zudem wurden die Schwestern vor Ort besucht, die nicht mehr reisen können. Die Schwestern in Frankfurt engagieren sich bei den zahlreichen Stationsandachten im Krankenhaus und arbeiten im Besuchsdienst. Vielen liegt das musikalische Leben des Hauses besonders am Herzen. Das viele Singen und Musizieren im Krankenhaus prägt das Lutherstift.

Energiebericht 2016

Einführung Energiesystems in 2016

Der Unternehmensverbund EDBTL hat zum 1. Januar 2016 ein Energiesystem nach DIN ISO 50001 eingeführt. Der jährliche Energiebericht wird deshalb zukünftig auf den gesamten Unternehmensverbund ausgeweitet. Der Unternehmensverbund EDBTL ist bundesweit eines der ersten Unternehmen im kirchlichen sozialen Bereich, das ein solches Managementsystem in seine unternehmenspolitischen und operativen Entscheidungsprozesse einbindet. Neben der Energiepolitik (www.diakonissenhaus.de/energiepolitik) sind folgende Ziele fester Bestandteil des Management-Systems, die es bis 2020 zu erreichen gilt:

1. 10 % geringere CO₂-Emissionen gegenüber dem Vergleichsjahr 2015
2. 5 % weniger Verbrauch an Wärme pro m²-Nettoraumfläche gegenüber 2015

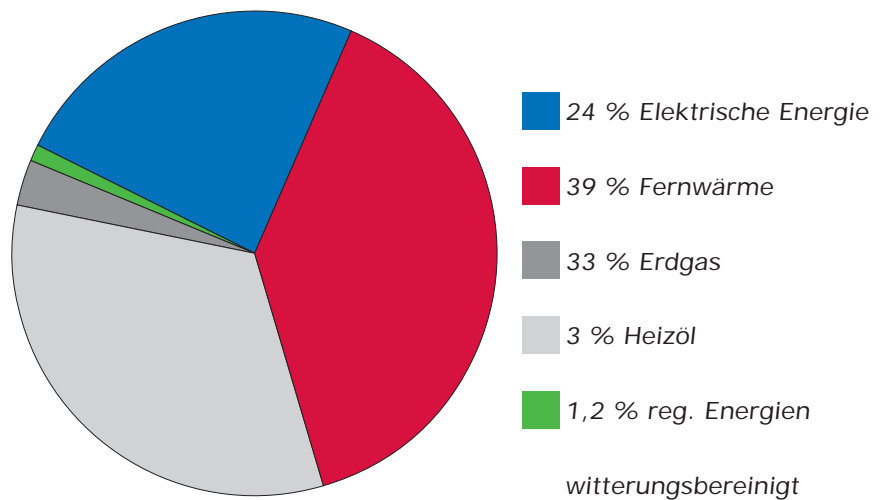
Das Management-System wurde nach seiner Einführung am 1. Januar 2016 bereits im September 2016 durch die DEKRA Certification GmbH geprüft und zertifiziert. Grundvoraussetzung für diesen Erfolg war die Einstellung eines Energiemanagers Mitte 2015. Zu Beginn des Jahres 2016 wurde außerdem ein Energiemanagement-Team mit Mitarbeitern aus allen Gesellschaften und Geschäftsbereichen gegründet, so dass die Umsetzung des Energiemanagements im gesamten Unternehmensverbund sichergestellt ist.

Das Klima 2016

Das Jahr 2016 war nochmals deutlich wärmer als das ohnehin bereits überdurchschnittlich milde Jahr 2015. Die ermittelten Werte der Energieverbräuche für Heizwärme für den Betrachtungszeitraum 1. Oktober 2015 bis 30. September 2016 wurden entsprechend der Jahresklimafaktoren des Deutschen Wetter-Dienstes (DWD) bereinigt, um die Vergleichbarkeit herzustellen.

Energiemix EDBTL 2016

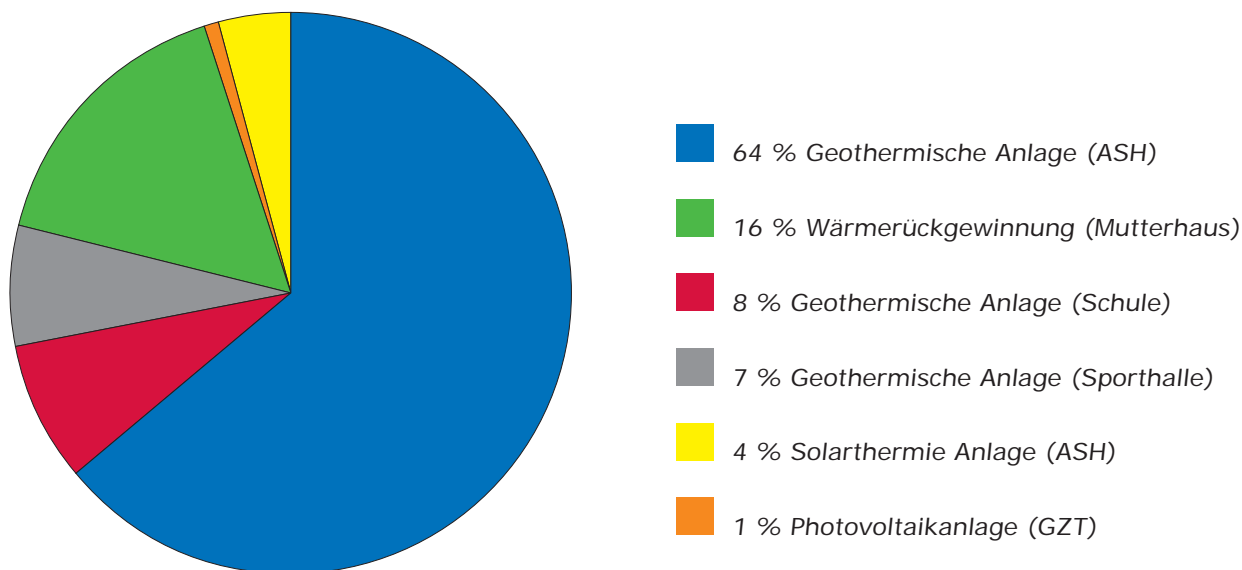
Das Verhältnis der Energieverbräuche nach den einzelnen Energieträgern entspricht weitgehend dem der Abrechnungsperiode 2015. Eine grundlegende Änderung ist folglich nicht festzustellen.



Energieverbrauch 2016

Für das Jahr 2016 ist eine Erhöhung des Energieverbrauchs im Unternehmensverbund von ca. 3 % festgestellt worden. Die größte Zunahme des Verbrauchs wurde bei der Fernwärme festgestellt. Dies ist zu einem großen Teil auf die Inbetriebnahme des Neubaus der Geriatrie im Lutherstift Anfang 2016 in Frankfurt (Oder) zurückzuführen. Aber auch weitere mit Fernwärme versorgte Gebäude wiesen einen ungewöhnlich hohen Anstieg des Verbrauchs von z.T. mehr als 20 % auf. Die genauen Ursachen dieser Entwicklung sind zu analysieren, falls erforderlich werden Gegenmaßnahmen entwickelt und umgesetzt. Trotz der erheblichen Einsparungen durch die

Energieträger	2015 GWh/a	2016 GWh/a	Zuwachs/Abnahme
Elektr. Energie	9,68	9,63	-0,6 %
Fernwärme	14,96	15,91	+6,4 %
Erdgas	13,05	13,55	+3,9 %
Heizöl	1,30	1,09	-16,2 %
Gesamt	38,99	40,18	+2,9 %



Umstellung der Anlagentechnik der Wäscherei in Teltow und die entsprechenden Einsparungen von über 100 MWh musste auch beim Erdgas insgesamt ein Anstieg des Verbrauchs von ca. 500 MWh festgestellt werden. Obwohl durch die Inbetriebnahme des Neubaus der Geriatrie im Lutherstift auch der Verbrauch an elektrischer Energie um über 80 MWh an diesem Standort gestiegen ist, konnte für den Verbund ein leichter Rückgang des Verbrauchs ermittelt werden. Hintergrund sind u.a. die Einsparungen im Krankenhaus Luckau, Krankenhaus Seelow und auf dem Stammgelände Teltow. Der Heizölverbrauch ist im Vergleich zum Vorjahr um 16 % zurückgegangen. Durch die höhere Nutzung der erdgas-basierten Kapazitäten zur Versorgung des Krankenhauses Luckau anstelle von Heizöl wur-

de der Verbrauch erheblich reduziert. Die Nutzung von Heizöl soll im Unternehmensverbund mittelfristig komplett eingestellt werden.

CO₂-Emissionen

Die berechneten Energieverbräuche dienen als Grundlage für die Ermittlung der jährlichen CO₂-Emissionen, die durch die jeweiligen Energieträger verursacht werden. Von der KfW-Bank werden entsprechende CO₂-Faktoren für den jeweiligen Energieträger veröffentlicht, die hier Anwendung finden. Für die Ermittlung der CO₂-Emissionen durch Fernwärme- und elektrischen Energieverbrauch werden die spezifischen Kennzeichnungen der jeweiligen Energieversorger zugrunde gelegt. Wesentliche Umstellungen der energiebezogenen Leistungen durch Änderungen der Energieverträge oder

heiztechnische Modernisierungen fanden 2016 nicht statt. Daher ergibt sich ein sehr ähnliches Bild wie bei den Energieverbräuchen. Insgesamt musste eine leichte Erhöhung der CO₂-Emissionen um ca. 2,3 % bzw. 217 Tonnen festgestellt werden. Ein großer Sammelvertrag bzgl. der elektrischen Energieversorgung für die Gesundheitszentrum Teltow gGmbH konnte in 2016 bereits auf einen deutlich ökologischeren Versorger umgestellt werden. Die Auswirkungen werden aber erst im Jahr 2017 ersichtlich sein.

Regenerative Energie im Unternehmensverbund

Eine besondere Bedeutung für die zukünftige Reduzierung der CO₂-Emissionen hat der Ausbau bzw. Einsatz von regenerativen Energien im Unternehmensverbund. Bereits heute werden jährlich fast 500 MWh Energie regenerativ erzeugt und hierdurch ca. 240 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Den bislang mit Abstand größten Anteil an den regenerativen Energieformen hat mit ca. 79 % die Geothermie, bei der Erdwärme zur Erzeugung von Heizwärme und Warmwasser

Energieträger	2015 [Tonnen CO ₂]	2016 [Tonnen CO ₂]	Zuwachs/Abnahme
El. Energie	3.602	3.576	-23t
Fernwärme	2.643	2.836	+193t
Erdgas	2.635	2.738	+103t
Heizöl	345	289	-56t
Gesamt	9.224	9.441	+217t (+2,3 %)

4.05 Energiebericht

genutzt wird. Im Unternehmensverbund werden bereits drei neue Gebäude fast vollständig mit geothermischen Anlagen versorgt. Im Albert-Schweizer-Haus in Teltow wurde diese Technologie noch durch Solarthermie (4 % Anteil) ergänzt. Dem Ausbau der regenerativen Energien im Unternehmensverbund kommt insbesondere bei Neubauten eine ganze besondere Bedeutung zu. Durch die intelligente Verbindung von optimierter Gebäudehülle, regenerativer Energieerzeugung und Nutzung der vorhandenen Fördermöglichkeiten werden die CO₂-Emissionen bei Neubauten wirtschaftlich auf ein Minimum reduziert.

Aussichten EnMS 2017

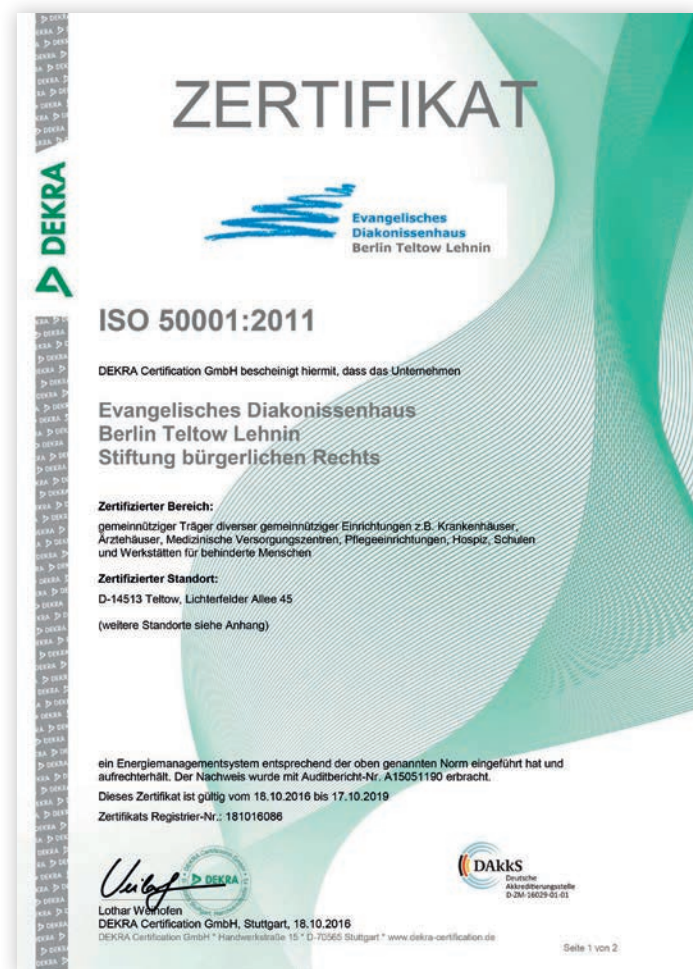
Im Wirtschaftsplan für das Jahr 2017 wurden zahlreiche kleinere Maßnahmen zur Energieeinsparung vorgesehen. Dazu zählen u.a. der vereinzelte oder auch gebäudeübergreifende Austausch der bisherigen Leuchtmittel gegen energiesparende LED-Leuchten, die Dämmung von Dachgeschossen oder die Erneuerung von Fenstern. Zu den größeren geplanten Maßnahmen gehört u.a. die Umstellung der Wärmeversorgung des Ärztehauses in Ludwigsfelde von Fernwärme auf eine überwiegend auf Biogas basierte Energieversorgung vor Ort.

Hierdurch können voraussichtlich bis zu 13 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden. In den Grüber-Häusern in Berlin-Zehlendorf soll die alte Heizkesselanlage stillgelegt und durch eine moderne Heizanlage ersetzt werden. Durch diese Maßnahme wird neben der Steigerung der Energieeffizienz der Altenpflegeeinrichtung auch ein Schritt zur Erreichung des Unternehmensziels, 10 % CO₂ bis 2020 einzusparen,

unternommen. Auf dem Stammgelände in Teltow wird gegenwertig ein Neubau für die Fachschule und die Verwaltung mit einer sehr guten thermischen Gebäudehülle geplant. Durch die Entscheidung, den Neubau mittels regenerativer Energieträger (Holzpellets) zu beheizen, wird der Anteil an regenerativen Energien im Unternehmensverbund nochmals deutlich gesteigert werden.

Im Zeichen der Digitalisierung der Energiewende wurde im vergangenen Jahr im Unternehmensverbund eine neue Technologie zur Energiemessung im Rahmen eines Pilotprojekts installiert und erfolgreich

erprobt. So wird auf dem Stammgelände in Frankfurt (Oder) und in den Grüber-Häusern in Berlin-Zehlendorf die Wärmeversorgung der Gebäude digital aufgezeichnet. Die wissenschaftliche Analyse der gewonnenen Messdaten weist klare Energieeinsparpotentiale auf. Erste Erkenntnisse führten bereits zu Einsparungen im alltäglichen Gebäudebetrieb, die ohne Komforteinbußen für die Gebäudenutzer umgesetzt werden konnten. Auf Grund der positiven Erfahrungen wird der Einsatz dieser Technologie innerhalb des Unternehmensverbundes weiter vorangetrieben.



Das Energiemanagement des EDBTL ist nach DIN ISO 50001 zertifiziert

Öffentlichkeitsarbeit und Spenden

Großeinsatz im Jubiläumsjahr

In der Öffentlichkeitsarbeit stand das Jahr 2016 ganz im Zeichen des 175-jährigen Jubiläums, das das Diakonissenhaus mit zahlreichen Veranstaltungen und Veröffentlichungen beging. Von einer Ausstellung über Vorträge und Gesprächsrunden zur Geschichte des Hauses bis hin zum Festwochenende vom 17. bis 19. Juni – die Öffentlichkeitsarbeit begleitete das gesamte vielfältige Geschehen im Jubiläumsjahr und sorgte dafür, dass es in den Medien große Resonanz fand.

Dazu gehörte auch Hans-Jürgen Rörders Buch „Im Angesicht der Mauer. Diakonisches Leben im DDR-Sozialismus“, das bei einer Podiumsdiskussion vorgestellt wurde, an der unter anderem der ehemalige brandenburgische Ministerpräsident Manfred Stolpe teilnahm.

In Eigenregie entstand eine Filmreportage über die Arbeit im Unternehmensverbund. Insgesamt 26 Drehorte an sechs Drehtagen standen für das Filmteam auf dem Programm. Am Schnittplatz wurden die einzelnen Elemente dann zu einem rund 20-minütigen Film zusammengefügt, der einen typischen Tag in den unterschiedlichsten Einrichtungen des Unternehmensverbunds zeigt, von 0 bis 24 Uhr.



Briefmarke mit Erstagtsbrief zum 175. Jubiläum

Auch sonst: ein Jahr der Feste

Über die Feierlichkeiten der Stiftung zum 175-jährigen Bestehen hinaus begleitete die Öffentlichkeitsarbeit zahlreiche weitere Jubiläen. Den Anfang machten 20 Jahre Haus Mamre in Luckau im Januar, im April folgte das Mückenberger Ländchen in Lauchhammer (20 Jahre), bevor nach Diakoniestation (25) und Altenhilfezentrum (20) Lehnin im Juli das Haus Horeb in Teltow im September schließlich ebenfalls sein 20-jähriges Bestehen feierte. Auch hier galt es jeweils, zu informieren und zu werben – von der Einladungskarte über die Pressemitteilung bis hin zum Programmheft.

Medienarbeit

Auch jenseits von Jubiläen und Feierlichkeiten sorgte die Öffentlichkeitsarbeit mit der Herausgabe von Pressemitteilungen und der Bearbeitung von Journalistenanfragen dafür, dass der Unternehmensverbund und seine Einrichtungen regelmäßig Resonanz in den Medien fanden. Der überwiegende Teil der Berichterstattung entfiel dabei auf die Print- und Onlinemedien, aber auch in Hörfunk und Fernsehen war das Diakonissenhaus vertreten, so etwa mit einer Radioreportage über Diakonisse Rosemarie Wald.

Die Dauerbrenner: Print und Online

So vielfältig wie die Angebote des Diakonissenhauses sind auch die Wege, auf denen es über sie informiert. So produzierte die Öffentlichkeitsarbeit auch 2016 wieder



Dreharbeiten für „24 Stunden Diakonissenhaus“

zahlreiche Handzettel, Plakate, Broschüren, Postkarten oder Banner, um nur einige Beispiele aus dem Printbereich zu nennen. Auch der Internet-Auftritt wurde täglich aktualisiert. Es galt, die Informationen über die Einrichtungen auf dem neuesten Stand zu halten, auf Termine hinzuweisen, Stellenanzeigen zu veröffentlichen und immer wieder neue Fotos zu machen und einzustellen.

Spenden

Mit mehr als 200.000 Euro Spenden unterstützten Freunde und Freundinnen des Diakonissenhauses 2016 dessen Arbeit.

Die Spenden helfen, den Standard der Angebote zu halten und ausbauen zu können – und auch das eine oder andere Vorhaben zu realisieren, das sonst vielleicht gar nicht möglich wäre.

Diakonische Fortbildung

Was heißt es, bei einem diakonischen Träger zu arbeiten?

Das EDBTL bietet seinen Mitarbeitenden verschiedene Möglichkeiten an, das Profil des Diakonissenhauses kennenzulernen und sich damit auseinanderzusetzen. Alle neuen Mitarbeitenden werden zu zwei eintägigen Einführungstagen in Teltow und in Lehnin eingeladen. 2016 nahmen mehr als 200 neue Kolleginnen und Kollegen an diesen Veranstaltungen teil. Ein halbtägiger Regionaler Grundkurs an den Standorten vertieft die Themen, indem er in die Grundlagen des christlichen Glaubens einführt und das Angebot der Seelsorge vor Ort vorstellt.

Basiskurs

Mit der Zertifikatsübergabe und einem Festgottesdienst in Teltow endete am 21. Februar 2016 für 13 Absolventen der IV. Basiskurs Diakonie. Der V. Basiskurs mit 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Unternehmensbereichen und von vielen Standorten startete am 24. Novem-



Gut zu Fuß durch Sachsen-Anhalt

ber 2016. Bis Februar 2019 wird in dem 120-stündigen Kurs nach Vorgaben des Kaiserswerther Verbandes gemeinsam diskutiert und gelernt. Auch Besuche verschiedener Einrichtungen im Unternehmen gehören zum Programm.

Mitarbeitendenrüstzeiten

Zu Mitarbeitendenrüstzeiten sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Arbeitsbereiche, Altersgruppen und Regionen des EDBTL eingeladen. In bunt gemischten Gruppen finden diese Touren statt.

Mitarbeitende, die gut zu Fuß sind, hatten vom 19. bis 22. Mai 2016 die

Möglichkeit, sich gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen auf Pilgertour zu begeben. Zusammen ging es mehr als 60 Kilometer durch Sachsen-Anhalt. Quedlinburg lag genauso wie Halberstadt auf der Pilgerroute, die auf der Huysburg endete.

Auf Grund der hohen Nachfrage wurde die Mitarbeitendenrüstzeit nach Paris, die schon einmal im September 2015 stattgefunden hatte, vom 7. bis 10. Juli 2016 mit den Teilnehmenden wiederholt, denen damals abgesagt werden musste. Inhaltlich beschäftigte sich die Gruppe mit „Kirche in einem laizistischen Staat – die Erfahrungen Frankreichs“.



Abschluss des IV. Basiskurses Diakonie

Ethikarbeit

Die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen gehört in den Einrichtungen des Evangelischen Diakonissenhauses zur täglichen Praxis. Wer „Wege mit Menschen geht“, gerät regelmäßig in Situationen, in denen Haltung und Entscheidungen gefragt sind. Um Mitarbeitende darauf vorzubereiten und ihnen in der konkreten Situation zu helfen und um gleichzeitig im Nachdenken über ethische Themen das evangelische und diakonische Profil des Unternehmensverbundes zu schärfen, hat das Diakonissenhaus der Ethikarbeit Rahmen, Zeit und Ort gegeben.

Ethikausschuss

Seit 2010 tagt vier Mal im Jahr der verbundweite Ethikausschuss, Arbeitsgruppen vertiefen die angesprochenen Themen. Er setzt sich aus Mitarbeitenden aller Unternehmensbereiche und aller Unternehmensebenen zusammen. Es werden ethische Grundsatzpositionen als Entscheidungsvorlagen für den Vorstand formuliert, um den Rahmen für Einzelfallentscheidungen abzustecken.

2016 konnte die Arbeit über Vertrauen als Fundament des Dienstes abgeschlossen werden. Unter dem Titel „Vertrauenswürdig“ erschien eine Orientierung zu diesem Begriff. Die nächsten Schwerpunktthemen widmen sich Fragen interkultureller und interreligiöser Begegnungen, die sich durch die Beschäftigung von Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund ergeben, wertschätzender Kommunikation und dem Schwangerschaftsabbruch.



Ethikforum „beziehungsweise. pflegen, heilen und begleiten von Mensch zu Mensch“

Ethik-Gespräche

In „Ethik-Gesprächen“ haben Mitarbeitende die Gelegenheit, über Themen des dienstlichen Alltags und besonders herausfordernde Themen des Dienstes ins Gespräch zu kommen. Dazu steht ein Katalog mit Vorschlägen zur Verfügung. Die Gespräche dienen der Sensibilisierung für ethische Fragestellungen, für die eigene Einstellung und dem Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. 2016 fanden 77 solcher Ethikfortbildungen statt, an denen 838 Mitarbeitende teilnahmen.

Ethikforum

Das dritte Ethikforum im Februar stand unter der Überschrift „beziehungsweise. pflegen, heilen und begleiten von Mensch zu Mensch“. An der Zahl von 130 Teilnehmenden war abzulesen, dass das Thema viele Mitarbeitende ansprach und dass dieser zentrale Ethik-Fortbildungstag ein fester Termin in vielen Kalendern ist.

In den Einrichtungen des Diakonissenhauses ist die Hinwendung zu den Menschen, die sich Mitarbeitenden anvertrauen, tägliche Praxis. Beziehungsorientiertes Handeln gehört zum Selbstverständnis und zeichnet die Arbeit aus. Dabei sind beziehungsorientierte Medizin und Pflege nicht allein aus ethischer Sicht der richtige Weg. Studien zeigen, dass eine das Handeln begleitende Kommunikation in Medizin und Pflege sich vielfach positiv auf den Prozess der Heilung auswirkt. Mitarbeitende im Diakonissenhaus wissen das. Weiterhin fragte das Ethik-Forum angesichts von Trends und sich verändernden Bedürfnissen nach den Bedingungen sozialer Arbeit, regte am Beispiel der Geschichte vom barmherzigen Samariter an, über Nächstenliebe und Beruf nachzudenken, und stellte Überlegungen zur Patientenorientierung als Prinzip des ärztlichen und als Rückgrat des pflegerischen Handelns vor.

Eine bunte Mischung: Freiwilligendienste im Diakonissenhaus

Das Jahr 2016 war in vielerlei Hinsicht ein spannendes Jahr für den Freiwilligendienst. Zu den bereits existierenden Angeboten - dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), dem regulären Bundesfreiwilligendienst (BFD) und dem Bundesfreiwilligendienst für über 27-Jährige (BFD27+) - kam im Frühjahr der Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (BFDmF) hinzu.

Das Jahr im Diakonissenhaus startete mit 66 Freiwilligen. Die Freiwilligendienste FSJ und BFD dauern in der Regel ein Jahr und werden grundsätzlich in Vollzeit geleistet. Dafür erhalten die Freiwilligen im Diakonissenhaus derzeit 300 Euro Taschengeld und freie Verpflegung während der Dienstzeiten. Freiwillige über 27 Jahren können die Arbeitszeit reduzieren. Die Einsatzstellen finden sich in allen drei Unternehmensbereichen des Diakonissenhauses. Alle Freiwilligen unterstützen die Fachkräfte in der Begleitung und Förderung der ihnen Anvertrauten, sind bei hauswirtschaftlichen Aufgaben oder bei grundpflegerischen Tätigkeiten behilflich.

Sie begleiten die Bewohnerinnen und Bewohner auf Spaziergängen, gestalten Feste mit und stehen für Gespräche zur Verfügung. In ihrem Alltag in den Einsatzstellen werden die Freiwilligen von Praxisanleiterinnen und -anleitern begleitet. Die pädagogische Begleitung der Freiwilligen findet über regelmäßige Einsatzstellenbesuche und die gesetzlich vorgeschriebenen Bildungstage



Kreative Gruppenarbeit auf der Seminarwoche

statt.

Im Rahmen der Seminare, die für jeden Freiwilligen fester Bestandteil des Dienstes sind, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, die vielfältigen Erfahrungen in den Einrichtungen gemeinsam zu besprechen und zu reflektieren. Die Seminargruppen sind bunt gemischt und setzen sich aus jungen Menschen mit ganz unterschiedlichen schulischen, sozialen und kulturellen Hintergründen zusammen. Die Freiwilligen können voneinander und ihren jeweiligen persönlichen Erfahrungen profitieren. So werden zum Beispiel durch erlebnispädagogische Spiele Problemlösestrategien trainiert und das Arbeiten im Team erprobt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden mit ihren eigenen Stärken und Schwächen konfrontiert und lernen, sich konstruktiv in eine

Gruppe einzubringen.

Während ihrer Arbeit in den mehr als 20 Einsatzstellen bekommen sie einen Einblick in den Berufsalltag, der ihnen hilft, ihre eigene berufliche Zukunft zu planen. Das zeigt Erfolg: Sieben junge Menschen aus dem Jahrgang 2015/2016 haben eine Ausbildung im Diakonissenhaus begonnen.

Weitere thematische Schwerpunkte des Jahrgangs waren:

- ▣ Diakonisches Handeln, Leitbild und Ethische Grundhaltungen des Diakonissenhauses
- ▣ Rückenschonendes Arbeiten
- ▣ An den Grenzen des Lebens: Umgang mit Sterben, Tod und Trauer
- ▣ Erste Hilfe
- ▣ Flucht und Migration
- ▣ Sucht
- ▣ Krieg und Frieden

Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (BFDmF)

Im April 2016 startete der Bundesfreiwilligendienst für geflüchtete Menschen im Unternehmensverbund. Drei Freiwillige aus Syrien, dem Iran und Kenia begannen ihren Dienst an den Krankenhausstandorten in Luckau, Ludwigsfelde und Frankfurt (Oder). Insgesamt haben mittlerweile neun geflüchtete Menschen aus Somalia, Tschetschenien, Afghanistan, Syrien, Iran und Kenia die Möglichkeit wahrgenommen, einen BFDmF im Diakonissenhaus zu leisten. So ist der Freiwilligendienst sehr vielfältig geworden. Die täglichen Herausforderungen im Arbeitsalltag und im „Bürokratie-dschungel“ der aktuellen Flüchtlingspolitik meistern alle Beteiligten mit Engagement und Kreativität. Eine Teilnehmerin des BFDmF hat im April 2017 mit der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegehelferin begonnen.

Neben dem ersten Einblick in das Berufsleben in Deutschland bieten Bildungstage den geflüchteten Menschen die Chance eines interkulturellen Austauschs mit den anderen Freiwilligen. Der Ansatz ist es, die Geflüchteten in die Regelgruppen zu integrieren. So können beide Seiten voneinander lernen und profitieren. Darüber hinaus wird den Geflüchteten bei Bedarf die Teilnahme an einem Deutschkurs ermöglicht.

Thematische Schwerpunkte waren weiterhin:

- ☑ Reflexion der eigenen Arbeit und der Erfahrungen in den Einsatzstellen
- ☑ Arbeiten und Leben in Deutschland
- ☑ Ausbildungs- und Arbeitssystem in Deutschland



Gemeinsames Kochen: „Vielfalt statt Einheitsbrei“



Übung zur Teamarbeit

☑ Demokratie und Partizipation – mit einem Besuch des Brandenburger Landtags

Ein Highlight war zudem eine gemeinsame Kochaktion unter dem Motto „Geschmacksvielfalt statt Einheitsbrei“. Gekocht wurden die un-

terschiedlichsten Gerichte aus allen Herkunftsländern.

Dabei entstand unter anderem auch ein tolles Rezeptheft. Alle Teilnehmenden waren sich einig: Das war ein besonderes Erlebnis!

Kontakt

Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin
Zentrale Stelle Freiwilligendienste
Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-517/518 | Fax: 03328 433-516
fsj@diakonissenhaus.de

Museum Lehnin

Seit dem Sommer 2016 hat Lehnin ein neues Angebot, das in hervorragender Weise auf das kultur-touristische Profil der ehemaligen Klosteranlage abgestimmt ist. In Kooperation des Diakonissenhauses mit den Kirchengemeinden vor Ort, der Gemeinde Kloster Lehnin und dem Amt für kirchliche Dienste der Landeskirche wurde der Pilgerweg „Bernhardspfad“ entwickelt. Auf zwei Teilrouten, jeweils mit dem Kloster als Ausgangspunkt, lässt sich die schöne Umgebung des Klosters auf einer Strecke von insgesamt 35 Kilometern erkunden. Die schönen Dorfkirchen auf dem Weg laden dabei zum Verweilen ein. Ein dreitägiges Fest bildete den feierlichen Rahmen für die Einweihung. Zum Auftakt fand am 14. Juli ein Pilgerkonzert statt, in einem wissenschaftlichen Symposium wurde am Tag darauf der Bernhardspfad in die momentane Renaissance der Pilgeridee eingebettet, und am 16. Juli war es dann soweit: Beinahe 100 Pilger machten sich bei herrlichem Wetter in kleineren Gruppen auf den Weg. Unterwegs wurden sie von den Menschen in den Dörfern begrüßt und mit erfrischenden Getränken beschenkt, hier und da gab es sogar etwas frisches Obst direkt vom Baum oder Strauch. Eine Besonderheit des Bernhardspfades ist seine Erschließung auch für Menschen mit Einschränkungen. Eine Teilstrecke mit einer Länge von gut zehn Kilometern lässt ein „Pilgern auf leichte Weise“ zu, und so eröffnete auch eine Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnstätten für



Berichterstattung über die Eröffnung des Bernhardspfades

Menschen mit geistiger Behinderung in Teltow diesen Wegabschnitt, den sie in den Monaten zuvor mit entwickelt hatten. Ein Pilgerheft mit Informationen und spirituellen Impulsen konnte rechtzeitig zur Einweihung fertiggestellt werden und steht nun allen Interessierten zur Begleitung auf dem Bernhardspfad zur Verfügung.

Das Themenjahr von Kulturland Brandenburg 2016, „Handwerk zwischen gestern und übermorgen“, war das Motto für ein Angebot des Lehniner Museums zum Aktionstag „Feuer und Flamme in den Museen“. Mit Handarbeiten wie Sticken, Stricken, Stopfen, aber auch mit aufwändigeren Arbeiten wie dem Weben und dem Anfertigen von Hohlraum wurde bei den Diakonissen jede freie Minute gefüllt. Der Aktionstag war Anlass, einmal in den Schränken der Diakonissen und diakonischen Schwestern nach ver-

gessenen Schätzen aus den 1950er- und 1960er-Jahren zu suchen und sie den Besuchern des Museums zu präsentieren.

Im Oktober fand eine weitere Tagung aus der Reihe „Religion ausstellen“ statt. Unter dem Titel „Religion – Museum – Bildung“ trafen sich im Lehniner Museum Museumsfachleute, um sich in einen Austausch zu Fragen der religiösen Bildung in Museen zu begeben. Zu den Referentinnen und Referenten gehörten u.a. die Museumsleiter des Pflegemuseums in Kaiserswerth und des Bibel museums in Stuttgart, aber auch die Äbtissin des Evangelischen Damenstifts in Medingen und der Direktor der Kulturstiftung St. Mathäus in Berlin. Bei der Finanzierung, der Vorbereitung und Durchführung des Symposiums standen die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Stiftung Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt dem Diakonissenhaus zur Seite.

Zentrum Kloster Lehnin

Das Diakonissenhaus baut seine Beherbergungs- und Tagungsmöglichkeiten in Lehnin aus und stärkt damit einen Ort, vom dem Impulse in die Region ausgehen – wie schon von den Mönchen im Mittelalter und später von den Diakonissen.

Zum zentralen Veranstaltungsort des Zentrums Kloster Lehnin wird das Elisabethhaus am Amtshof ausgebaut. Im Erdgeschoss entstehen der Empfang mit einem offenen Begegnungsraum, zwei attraktive Seminarräume sowie die notwendigen Nebenräume. Im Obergeschoss entstehen 16 komfortable Gästezimmer. Das Elisabethhaus bildet den südlichen Abschluss des Amtshofes. Es bestand ursprünglich aus zwei gotischen Backsteingebäuden, die als Wirtschaftsgebäude des Klosters ab dem späten 13. Jahrhundert errichtet und in den folgenden Jahrhunderten immer wieder erweitert und verändert wurden. Vermutlich im Jahr 1815 erhielt das Gebäude nach einem durchgreifenden Umbau für die Zwecke des nunmehr privaten Gutsbetriebes seine heutige Gestalt. Der Umbau für das Luise-Henriette-Stift erfolgte ab 1913. Seitdem trägt das Gebäude seinen heute noch gebräuchlichen Namen. Nach einer Nutzung als Reservelazarett im Ersten Weltkrieg erhielt das Elisabethhaus dann den Festsaal mit Wirtschaftsräumen sowie Schlafräume und einen Speiseraum für die Diakonissen. Bis 2013 nutzte die Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe das Gebäude als Internat für ihre Pflegeschülerinnen und -schüler sowie für Teile des Unter-



Neue Übernachtungskapazitäten: Einweihung des umgebauten Schulhauses

richts. Die Investitionskosten für die Sanierung und den Ausbau des Elisabethhauses belaufen sich auf ca. 2,25 Millionen Euro netto, die aus dem LEADER-Programm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes, Mitteln des Kulturministeriums und des Landkreises Potsdam-Mittelmark sowie aus Eigenmitteln finanziert werden sollen. Abgeschlossen werden konnte der Umbau des Schulhauses. Es wurde am 29. Juni 2016 mit einer Andacht von Propst Christian Stäblein feierlich eröffnet. Unter den Gästen war auch der Landrat des Landkreises Potsdam Mittelmark, Wolfgang Blasig; zu den wichtigen Unterstützern zählt Alt-Ministerpräsident Manfred Stolpe. Mit dem Schulhaus verfügt das Gästewesen in Lehnin über neun weitere stilvoll ausgestattete Zimmer sowie mit dem Giebelsaal über einen attraktiven zusätzlichen Ta-

gungsraum. Das Schulhaus steht Gästen aus Kirche, Diakonie und Gesellschaft für ihre Tagungen zur Verfügung und wird insbesondere von Gruppen der Landeskirche genutzt werden. Der Umbau wurde durch die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz sowie durch den Landkreis Potsdam-Mittelmark gefördert.



Kulturministerin Martina Münch und Landrat Wolfgang Blasig informieren sich über die Pläne für das Zentrum Kloster Lehnin

Kontakt

Zentrum Kloster Lehnin
Klosterkirchplatz 1-19 | 14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-409 | www.zentrum-kloster-lehnin.de

Die Einrichtungen im Überblick

Groß Kreuz

- ▢ Altersgerechtes Wohnen

Brandenburg an der Havel

- ▢ Allgemeine soziale Betreuung

Werder (Havel)

- ▢ Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- ▢ Familienentlastender Dienst
- ▢ Werkstatt für behinderte Menschen
- ▢ Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung

Caputh

- ▢ Altenpflegeeinrichtung
- ▢ Kurzzeitpflege
- ▢ Betreutes Wohnen

Lehnin

- ▢ Diakonissenmutterhaus
- ▢ Anstaltskirchengemeinde
- ▢ Altenpflegeeinrichtung
- ▢ Kurzzeitpflege
- ▢ Gerontopsychiatrische Tagesstätte
- ▢ Altersgerechtes Wohnen
- ▢ Diakoniestation
- ▢ Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- ▢ Stationäres Hospiz
- ▢ Ambulanter Hospizdienst
- ▢ Evangelisches Krankenhaus
- ▢ Geriatriische Rehabilitationsklinik und Tagesklinik
- ▢ Kindertagesstätte
- ▢ Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- ▢ Familienentlastender Dienst
- ▢ Allgemeine soziale Beratung
- ▢ Zentrum Kloster Lehnin
- ▢ Museum im Zisterzienserkloster

Golzow

- ▢ Altersgerechtes Wohnen

Beelitz

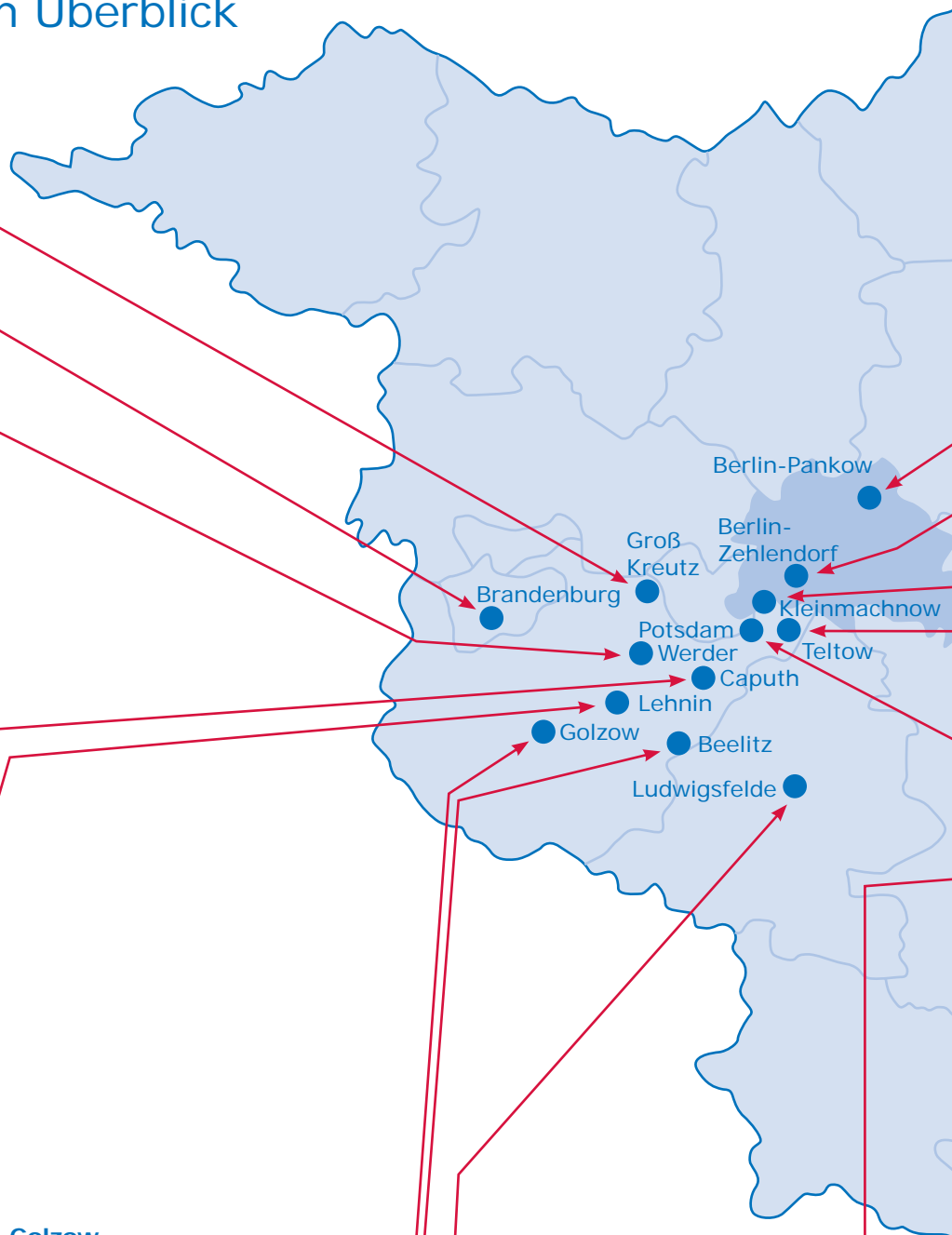
- ▢ Altenpflegeeinrichtung
- ▢ Kurzzeitpflege
- ▢ Tagespflege
- ▢ Betreutes Wohnen (Altenhilfe)

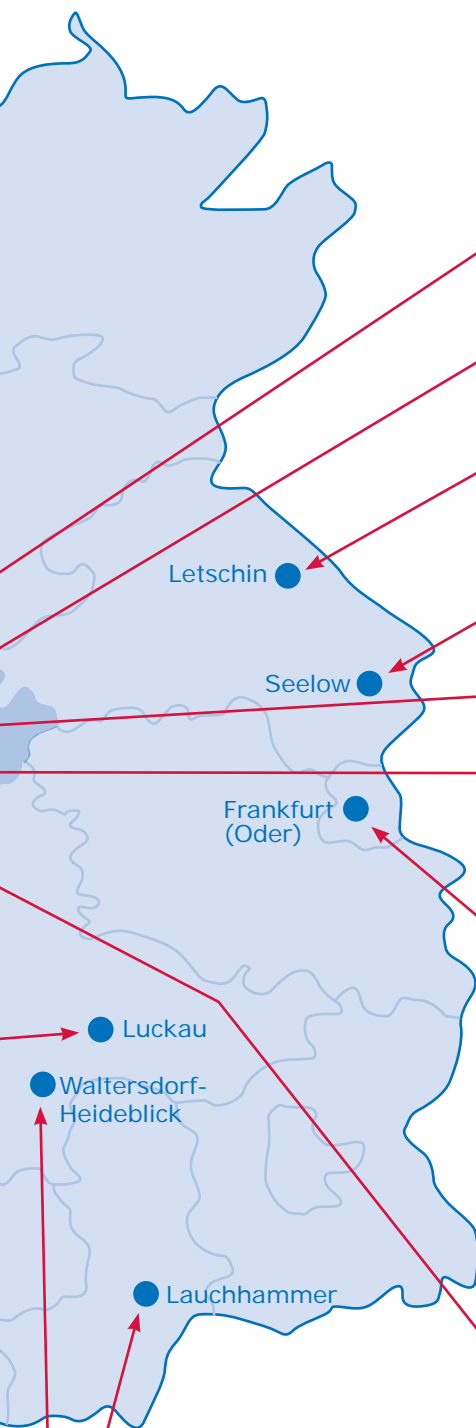
Ludwigsfelde

- ▢ Evangelisches Krankenhaus
- ▢ Ambulante medizinische Versorgung

Luckau

- ▢ Evangelisches Krankenhaus
- ▢ Kindertagesstätte
- ▢ Wohngemeinschaft für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- ▢ Wohnstätte für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- ▢ Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung





Berlin-Zehlendorf

- ☒ Altenpflegeeinrichtung

Letschin

- ☒ Altenpflegeeinrichtung
- ☒ Kurzzeitpflege

Seelow

- ☒ Evangelisches Krankenhaus

Kleinmachnow

- ☒ Ausbildungsstätte für Pflegeberufe

Berlin-Pankow

- ☒ Altenpflegeeinrichtung
- ☒ Wohnstätten für Menschen mit geistiger Behinderung
- ☒ Wohngemeinschaften für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- ☒ Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung

Teltow

- ☒ Diakonissenmutterhaus
- ☒ Anstaltskirchengemeinde
- ☒ Vorstand
- ☒ Geschäftsführung Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe
- ☒ Geschäftsführung Unternehmensbereich Gesundheit
- ☒ Geschäftsführung Unternehmensbereich Altenhilfe
- ☒ Altenpflegeeinrichtungen
- ☒ Kurzzeitpflege
- ☒ Altersgerechtes Wohnen
- ☒ Tagespflege
- ☒ Kindertagesstätten
- ☒ Evangelische Grundschule
- ☒ Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt „geistige Entwicklung“
- ☒ Fachschule und Berufsfachschule für Soziales
- ☒ Wohnstätten für Menschen mit geistiger Behinderung
- ☒ Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- ☒ Wohngemeinschaft für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- ☒ Werkstatt für behinderte Menschen
- ☒ Förder- und Beschäftigungsbereich für behinderte Menschen
- ☒ Frühförder- und Beratungsstelle
- ☒ Familienentlastender Dienst
- ☒ Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- ☒ Ambulante medizinische Versorgung
- ☒ Beratungsstellen

Frankfurt (Oder)

Frankfurt (Oder)

- ☒ Diakonissenmutterhaus
- ☒ Anstaltskirchengemeinde
- ☒ Evangelisches Krankenhaus
- ☒ Altenpflegeeinrichtung
- ☒ Betreutes Wohnen (Altenhilfe)
- ☒ Wohnstätten für Menschen mit geistiger Behinderung
- ☒ Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung

Potsdam

- ☒ Stationäres Hospiz

Lauchhammer

- ☒ Altenpflegeeinrichtung
- ☒ Kurzzeitpflege
- ☒ Tagespflege
- ☒ Ambulanter Pflegedienst
- ☒ Altersgerechtes Wohnen

Waltersdorf-Heideblick

- ☒ Wohnstätte Erwachsene mit geistiger Behinderung

Unternehmensbereich Jugend- und Behindertenhilfe

Im Unternehmensbereich Jugend- und Behindertenhilfe sind die Aktivitäten des Geschäftsbereichs Jugend- und Behindertenhilfe der Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin zusammengefasst. Die Angebote reichen von Wohnstätten und ambulant betreutem Wohnen über Kindertagesstätten, Schulen und Werkstätten bis hin zu ambulanten Diensten und Beratungsstellen in Berlin und Brandenburg.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen Behindertenhilfe – Statistik Bundesebene

Die Zahl der Menschen mit Behinderung, die Eingliederungshilfe nach dem 6. Kapitel des SGB XII erhielten, stieg in Deutschland 2015 bundesweit um rund 2,7 % im Vergleich zum Vorjahr. 2015 erhielten 883.000 Menschen Eingliederungshilfe. Insgesamt lebten 2015 7,6 Millionen schwerbehinderte Menschen in Deutschland. Das waren 0,9 % mehr als am Jahresende 2013. Davon waren 2 % Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Auch in Berlin und Brandenburg lassen sich diese Tendenzen beobachten. Die Zahl der Menschen mit Behinderung steigt (Berlin 2015: 349.437, 2013: 346.826; Brandenburg 2015: 261.300, 2013: 252.946).

In der Statistik gibt es keine Unterscheidung zwischen geistiger Behinderung und psychischen Erkrankungen. Auf geistige oder seelische Behinderungen entfielen zusammen 20,4 % (2011: 20,09) aller Fälle. Aufgrund der Statistiken der Krankenkassen ist davon auszugehen,



Schülerinnen, Schüler und Team der Hans-Christian-Andersen-Schule

dass der Zuwachs ausschließlich auf die Zunahme von psychischen Erkrankungen zurückzuführen ist. Dafür spricht auch die sinkende Zahl der Menschen mit angeborenen Behinderungen und auch die leicht sinkenden Zahlen der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren.

Inwiefern die Pränataldiagnostik für rückläufige Zahlen im Bereich angeborener Behinderungen von Bedeutung ist, kann aufgrund fehlenden Datenmaterials nicht ermittelt, aber vermutet werden.

Politische Rahmenbedingungen

Durch das Ende 2016 beschlossene und ab dem 1. Januar 2017 schrittweise in Kraft tretende Bundesteilhabegesetz (BTHG) ergeben sich weitreichende Konsequenzen für die Behindertenhilfe in Deutschland. Wie die konkreten Folgen für Einrichtungen der Behindertenhilfe in Berlin und Brandenburg aussehen werden, lässt sich noch nicht genau abschätzen. Grundsätzlich ist aber vorauszusehen, dass es zu größeren Veränderungen kommen wird, wenn

etwa durch das BTHG weitere niedrigschwellige Angebote im Bereich Arbeit zugelassen werden oder die Finanzierung stationärer Wohnangebote neu geregelt wird. So ist ab 2020 beispielsweise die Trennung von Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen vorgesehen.

Zum 1. Januar 2017 tritt auch das 3. Pflegestärkungsgesetz in Kraft. Hier werden Abgrenzungsfragen zwischen den ambulanten und den stationären Leistungen der Eingliederungshilfe und den Leistungen der Pflegeversicherung bzw. Hilfe zur Pflege geklärt.

Bildung

Laut Erhebung des Statistischen Bundesamtes wurden zum Schuljahr 2016/2017 721.800 Kinder eingeschult. Das waren 2,4 % mehr als im Vorjahr. Den zweitgrößten Anstieg der Bundesländer hatte Brandenburg zu verzeichnen mit einem Zuwachs von 5,4 %. Der Trend hin zu Schulen in privater Trägerschaft hielt weiter an. Der Anteil privater allgemeinbildender Schulen stieg deutschlandweit um 1,5 % im Vergleich zum Vorjahr.



Grund- und Förderschule gemeinsam auf Korbjagd

In Brandenburg wurden 2016 57,1 % aller unter Dreijährigen in einer Kindertagesstätte betreut. In keinem Bundesland liegt die Betreuungsquote dieser Altersgruppe höher. Bei den über Dreijährigen lag der Anteil bei 96,4 %.

Im Bildungsbereich gab es 2016 keine großen Änderungen der politischen Rahmenbedingungen. Die Zusammenfassung aller Leistungen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung im SGB VIII wird es in dieser Legislaturperiode nicht mehr geben. Im SGB VIII wurden nur kleinere Änderungen zum Kinderschutz und zu unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen aufgenommen.

Ein Teilerfolg für private Schulträger konnte beim Landesverwaltungsgericht Brandenburg erzielt werden. Künftig müssen Tarifsteigerungen zeitnah anerkannt und die Beiträge zur Unfallkasse berücksichtigt werden.

In den Kindertagesstätten wurde 2016 die im Koalitionsvertrag des Landes festgelegten verbesserten Betreuungsschlüssel umgesetzt.

Geschäftsfeld Menschen mit Behinderung

Die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe steht mit Einführung des BTHG kurz- und mittelfristig vor einschneidenden Veränderungen. Die damit verbundenen Flexibilisierungen bieten Chancen, neue Wege zu gehen, insbesondere im Bereich Arbeit, aber auch im Bereich Wohnen und familienunterstützende Dienste.

Insbesondere für sozialraumorientierte Angebote im Bereich Arbeit gibt es neue Möglichkeiten. Die Zahl der Außenarbeitsplätze wird durch eine Erweiterung der Angebote erhöht. Neue Angebote und Arbeitsbereiche werden unter Berücksichtigung der Kernkompetenzen kontinuierlich akquiriert. Beim Ausbau des Bereichs Arbeit gilt es auch zu berücksichtigen, dass der Förder- und Beschäftigungsbereich trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen eine überproportional hohe Nachfrage hat.

Im ambulanten Bereich werden entsprechend der Anfragen zunehmend Klienten aus dem Bereich der Menschen mit seelischer Behinderung

aufgenommen. Dabei handelt es sich in der Regel um Erwachsene mit Doppeldiagnosen, bei denen nicht immer zu ermitteln ist, ob die psychische Erkrankung oder die geistige Behinderung im Vordergrund steht.

Ein erhöhter Nachfragebedarf an differenzierten Angeboten für Menschen mit „nur“ seelischer Behinderung im Bereich Wohnen wird mittelfristig nicht mehr erwartet, da die Angebotsstruktur fast ausschließlich auf ambulante Hilfen ausgerichtet ist, die es den Menschen ermöglichen, auch weiterhin ein Leben in der eigenen Häuslichkeit zu führen.

Nachdem auch im BTHG festgeschrieben wurde, dass das Tarifwerk bei Vergütungsverhandlungen anzuerkennen ist, sind die Chancen, durch regelmäßige Verhandlungen kostendeckende Vergütungen für die Wohnstätten zu erreichen, gestiegen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bestehen Risiken insbesondere bei der Belegung der Wohnstätten für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung. Durch Fachkräftemangel in allen stationären Einrichtungen (Wohnstätten) können Qualitätsrisiken entstehen, da Stellen bisweilen nicht sofort wiederbesetzt werden können bzw. die fachliche Qualifikation von Bewerbern mitunter nicht den Erwartungen entspricht.

Von der insgesamt abnehmenden Anzahl von Schulabgängern ist der Berufsbildungsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen betroffen. Mittelfristig muss auch im Arbeitsbereich mit rückläufigen Zahlen gerechnet werden, wenn die Zahl der aus Altersgründen ausscheidenden Beschäftigten die Zahl der Neuaufnahmen übersteigt. Für die Werkstatt bestehen darüber hinaus Risiken durch eine sinkende Marktnachfrage für

5. Unternehmensbereich Jugend- und Behindertenhilfe

einfache manuelle Tätigkeiten, den Wettbewerb im Niedriglohnsektor sowie durch die derzeitige Tendenz zum Insourcing und der Klientelveränderung.

Durch Fachkräftemangel in den stationären Einrichtungen (Wohnstätten) besteht das Risiko des Qualitätsverlustes, da Stellen über längere Zeiträume unbesetzt bleiben und die fachliche Qualifikation der Bewerber nur bedingt gegeben ist.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bestehen Risiken insbesondere bei der Belegung der Wohnstätten für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung.

Geschäftsfeld Bildung

Aufgrund des Bevölkerungswachstums der Region Teltow ist selbst mittel- bis langfristig davon auszugehen, dass die Kitas und die Grundschule mit einer hohen Auslastung rechnen können. Da zunehmend auch berlinfernere Regionen zu Zuzugsregionen werden, können auch die berlinfernen Kitas mittelfristig mit einer guten Auslastung rechnen, und es gibt Chancen, weitere Plätze zu schaffen. Die Förderschule „geistige Entwicklung“ hat sich in der Region durchgesetzt und genießt einen sehr guten Ruf, so dass es gelingt, auch Berliner Schüler zu gewinnen. Zusammen mit dem regionalen Alleinstellungsmerkmal hat die Schule auch mittel- bis langfristig gute Chancen auf dem Markt.

Die Ermöglichung der berufsbegleitenden Ausbildung zum Erzieher in den Kitas ist eine Maßnahme der Personalgewinnung. Auch die Beschäftigung von Freiwilligen in den Kitas und Schulen (Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)/Bundesfreiwilligendienst (BFD)) ist Teil der Personalgewinnungs-

strategie und führt regelmäßig zu Erfolgen, indem FSJler sich nach ihrem Freiwilligendienst für eine Erzieherausbildung oder sogar eine berufsbegleitende Ausbildung zum Erzieher entscheiden.

Aufgrund der sinkenden Schülerzahl stellt sich insbesondere die Situation der Dietrich-Bonhoeffer-Schule (Fachschule für Sozialwesen – Berufsfachschule Soziales) risikobehaftet dar. Wegen der entspannten Lage am Ausbildungsmarkt, der fehlenden

Attraktivität des Berufsfelds Heilerziehungspflege und der großen Konkurrenz im Bereich der Erzieherausbildung sind die Schülerzahlen weiter gesunken. Es ist davon auszugehen, dass der negative Trend zumindest mittelfristig anhält.

Bei den Kindertagesstätten und der Grund- und Förderschule gibt es keine Risiken, die über die notwendig einzugehenden Risiken hinausgehen, welche mit der Betreuung von Kindern verbunden sind.



Das Team des SCHUWIDU-CLUBs der Grundschule



Kleine Leseratten in der Integrationskindertagesstätte Zoar

Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

Entgelte

Der überwiegende Teil der Behindertenhilfe wird weiterhin über Entgelte/Kostensätze finanziert, die jeweils mit den Trägern der Sozialhilfe zu vereinbaren sind.

Der bereits eingeschlagene Weg, die Refinanzierung der tarifgebundenen Personalkosten durch Einzelverhandlungen zu ermöglichen, wurde im Jahr 2016 erneut erfolgreich beschritten.

Auslastung und Kapazitäten

Die Kapazitäten in der stationären und teilstationären Behindertenhilfe haben im laufenden Geschäftsjahr keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Leichte Zuwächse sind im ambulanten Bereich und im Förder- und Beschäftigungsbereich zu verzeichnen. Die Auslastung in den stationären Einrichtungen hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder verbessert.

Die Kindertagesstätten waren auch in diesem Jahr sehr gut nachgefragt, so dass alle Kitas zeitlich befristete Kapazitätserhöhungen beantragen konnten und für die Integrationskita Zoar zum Ende des Jahres sogar eine dauerhafte Erhöhung um 20 Plätze möglich war.

Die Schülerzahlen in den Evangelischen Schulen (Grundschule, Förderschule und Fachschule) sind zum Stichtag auf insgesamt 561 (Vorjahr: 573) gesunken. Während die Schülerzahl in der Fachschule mit 172 weiter gesunken ist (Vorjahr: 192), erhöhte sich die Schülerzahl in der Förderschule um 7 auf 113 (Vorjahr: 106). Die Grundschule, die nunmehr



Hoch hinaus: Spielplatz vor dem Haus Magdala

ihre volle Zweizügigkeit von Klasse eins bis sechs erreicht hat, weist mit 276 eine stabile Schülerzahl auf (Vorjahr: 275).

Sowohl bei den Frühfördereinheiten als auch bei der Anzahl der Diagnostiken ist ein weiterer Rückgang von ca. 10 Prozent zu verzeichnen. Die Ursache lässt sich nur durch geringere Kinderzahlen mit Behinderungen erklären, was mit dem Rückgang der Anzahl behinderter Kinder in der Integrationskita korrespondiert.

Personalentwicklung

Die Zahl der jahresdurchschnittlich besetzten Stellen liegt im Geschäftsbereich etwas höher als im Vorjahr. Der Anstieg resultiert überwiegend aus der Übernahme der Behindertenhilfe des Lutherstiftes zum 1. Juli 2015 in die Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin. Aufgrund der mangelnden Bewerberlage ist es nicht gelungen, alle vakanten Stellen zu besetzen,

und es kamen weit mehr Leasingkräfte als geplant zum Einsatz.

Im Berichtsjahr waren 24 Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) in den Einrichtungen tätig.

Investitionen und Instandhaltung

Für die Modernisierung der Wäscherei in den Teltower Diakonischen Werkstätten wurden im Haushaltsjahr 2016 ein Schnelldampferzeuger, zwei Waschschleudermaschinen und eine Wasserhärungsanlage für insgesamt 39.000 Euro angeschafft. Erste Auswertungen haben ergeben, dass die erwarteten Energieeinsparungen sogar übertroffen werden konnten.

Für Fahrten der Förderschule wurde als Ersatzinvestition ein Kleinbus mit Rampe angeschafft (37.000 Euro). Auch für den Zentralküchenbereich Teltow wurde für die Erbringung der Dienstleistungen ein neues Fahrzeug

5.01 Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

(35.000 Euro) gekauft.

Für die Vernetzung der IT in den Häusern Mamre, Kapernaum, der Kita Lehnin und den Wohnstätten Siloah wurden insgesamt 44.000 Euro ausgegeben. Damit ist es gelungen, sowohl die Anbindung an das Verbundnetz herzustellen als auch zahlreiche PC-Zugänge auf Mitarbeiter- und Gruppenebene zu installieren. Im Zusammenhang damit wurden dann auch umfangreiche Schulungen für Mitarbeitende angeboten.

Instandhaltung

Erwachsenenwohnbereich

Siloah

Im Erwachsenenwohnbereich Siloah wurde aufgrund der bei der Prüfung durch die Heimaufsicht gegebenen Hinweise die 2016 begonnene Bäderrisanierung in den Gebäuden Hebron und Siloah fortgesetzt (71.000 Euro). Bei der im Wirtschaftsplan enthaltenen Renovierung des Dachkastens am Haus Hebron stellte sich heraus, dass bereits größere Schäden am Dachüberstand vorhanden waren, demzufolge musste der gesamte Dachkasten erneuert werden (61.000 Euro).

Kinder- und Jugendwohnbereich

Siloah

Im Zuge des vorgesehenen Dachgeschossausbaus im Haus Eben-Ezer wurden als vorgezogene Instandhaltung erforderliche Brandschutzmaßnahmen für 30.000 Euro realisiert (brandschutztechnische Ertüchtigung der Kellerdecke und Einbau von drei Brandschutztüren im Treppenhaus).

Haus Mamre

Im Haus Mamre waren Baumaßnahmen mit einem Volumen von 40.000 Euro erforderlich. Sie dienen der Herstellung einer Verbindung der

durch eine Brandwand getrennten Gebäudeteile, um somit einen zweiten Rettungsweg zu schaffen. In Zusammenhang mit der Maßnahme musste auch die Lage der Wohnzimmer im ersten OG verändert werden. Diese haben durch die Maßnahme an Attraktivität gewonnen.

Des Weiteren wurde der Ersatz der veralteten Sicherheitsbeleuchtungsanlage und damit verbunden der Einbau neuer Leuchten mit LED-Technik beauftragt (16.000 Euro). Aufgrund der Bestellfristen sind die Arbeiten bis Februar 2017 abgeschlossen. Auch der Heizkessel wurde erneuert. Beide Maßnahmen führen zu einer verbesserten Energiebilanz.

Haus Kapernaum

Am Haus Kapernaum fiel die dringend notwendige Reparatur des Daches des Werkstattgebäudes umfangreicher aus als ursprünglich geplant (13.000 Euro), da die komplette Decke über der Werkstatt wegen Bau-fälligkeit erneuert werden musste.

Auch die von der Aufsicht für unterstützende Wohnformen wiederholt geforderte Herstellung der Barrierefreiheit und Modernisierung wurde beauftragt. Da die Umbaumaßnahmen (Elektro-, Sanitär-, Fliesen- und Malerarbeiten) bis Ende Dezember 2016 noch nicht abgeschlossen sind, wurde eine Rückstellung in Höhe von 20.000 Euro gebildet.

Wohnen

Das Geschäftsfeld Behindertenhilfe stellt ein umfangreiches Angebot im Bereich Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung zur Verfügung. Standorte der Wohneinrichtungen sind Teltow, Lehnin, Berlin, die Region Luckau und Frankfurt (Oder). In diesen Einrichtungen werden neben



Der Bereich berufliche Bildung der Teltower Diakonischen Werkstätten

Menschen mit geistiger Behinderung auch schwerstmehrfachbehinderte Menschen betreut. Alle Standorte halten differenzierte Wohn- und Betreuungsangebote vor. Diese Angebote sind stationär und ambulant strukturiert, je nach Betreuungsbedarf der Menschen mit Behinderung. Die Durchlässigkeit der verschiedenen Angebote und die Kooperation untereinander machen Entwicklung und eine am Bedarf der Menschen mit geistiger Behinderung orientierte Betreuung möglich.

Aufgrund des erheblichen Rückgangs der Kinderzahlen wurden seit mehreren Jahren Verhandlungen mit dem Sozialhilfeträger, dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und der Aufsicht für unterstützende Wohnformen geführt, um für das Hannakeller-Haus in Frankfurt (Oder) eine tragfähige Perspektive zu entwickeln. Im Sommer dieses Jahres wurde eine Lösung gefunden: So wird das Hannakeller-Haus in Zukunft 20 Plätze für Erwachsene mit geistiger Behinderung und vier Plätze für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung zur Verfügung stellen. Dies entspricht der aktuellen Belegung und auch dem prognostizierten Bedarf. Mit geringfügigen Veränderungen an



Grüner Daumen: Gartenbau in den Teltower Diakonischen Werkstätten

Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen lässt sich die neue Struktur gut umsetzen.

Im Rahmen des 175-jährigen Jubiläums des Diakonissenhauses wurde der Freundestag in Siloah begangen. Hierzu konnten Vertreter aus Politik und Diakonie begrüßt werden, die sich auf eine Zeitreise begeben und beim Kaffeetrinken in den Wohngruppen Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern knüpfen konnten.

Bereits im Januar konnte das Haus Mamre sein 20-jähriges Bestehen feiern.

Der Erwachsenenwohnbereich in Teltow engagiert sich in hohem Maße dafür, Pilgerwege auch für Menschen mit Behinderungen zu erschließen. Gemeinsam mit der Beauftragten für Spiritualität der EKBO, Pfarrerin Andrea Richter, und Museumsleiter Stefan Beier wurde für einen Teil des Bernhardspfades (knapp elf Kilometer) ein Pilgern auf leichte Weise entwickelt. Von Lehnin über Rädels nach Emstal und zurück nach Lehnin führt der Weg, der gemeinsam mit dem gesamten Bernhardspfad am 15. Juli 2016 eröffnet wurde. Erwachsene mit geistiger Behinderung aus unseren Einrichtungen pilgerten

zum allerersten Mal. Die Nacht zuvor übernachteten einige in der Pilgerherberge von Lehnin und auf den Wiesen des Stiftsgeländes in Zelten. Der Pilgertag selbst war für alle ein besonderes Erlebnis und wurde mit einer Suppe für alle abgeschlossen.

Arbeiten

In den verschiedenen Bereichen der Teltower Diakonischen Werkstätten in Teltow, Werder und Lehnin sind rund 285 Beschäftigte mit Behinderungen tätig. Die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ist ein mittelständisches Unternehmen mit Produktionsabteilungen, Lager, Lehrwerkstatt und Verwaltung. Einzig die Zahl der Mitarbeitenden mit einem Handicap ist hier größer als anderswo üblich.

Die Anzahl der Außenarbeitsplätze hat zugenommen. So konnte eine Außenarbeitsgruppe im Landschaftsbau in Ludwigsfelde etabliert werden, und im Beherbergungswesen in Lehnin hat eine Außenarbeitsgruppe mit dem Housekeeping als neuem Arbeitsgebiet begonnen.

Durch die Modernisierung des Maschinenparks in der Wäscherei konnten die Arbeitsbedingungen dort erheblich verbessert werden. Erste Auswertungen haben ergeben, dass die erwarteten Energieeinsparungen realisiert und sogar übertroffen werden konnten.

Der Förder- und Beschäftigungsbereich (FBB), in den Menschen mit Behinderungen aufgenommen werden, die nicht oder noch nicht im Bereich berufliche Bildung oder Arbeitsbereich der Werkstätten gefördert werden können, war 2016 sehr gut ausgelastet. In diesem Jahr wurde die Kapazität aufgrund der großen Nachfrage erneut erhöht, und auch für 2017 gibt es schon wieder eine Warteliste.

Ambulante Dienste

Zu den ambulanten Diensten gehört die Frühförder- und Beratungsstelle in der Region I des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Neben der heilpädagogischen Frühförderung, die überwiegend im Elternhaus stattfindet, ist die Frühförderstelle auch für die heilpädagogische Diagnostik von Kindern im Alter von bis zu sechs Jahren zuständig.

Weiterhin gehören zu den ambulanten Diensten Beratungsangebote und die niedrigschwellige Betreuung von Menschen mit Behinderungen, die überwiegend stundenweise im Elternhaus zur Entlastung der pflegenden Angehörigen genutzt wird. Während die Anfragen nach Unterstützung kontinuierlich steigen, war es in diesem Jahr wieder schwierig, ehrenamtliche Kräfte für die Betreuung dieses Personenkreises zu gewinnen.

Auch im Jahr 2016 ist ein weiterer Rückgang der Kinderzahlen mit heilpädagogischem Förderbedarf zu verzeichnen, der nicht mit der Bevölkerungsentwicklung der Region korrespondiert. Darüber hinaus gibt es in der Region I des Landkreises Potsdam-Mittelmark immer weniger Kinder mit wesentlichen Behinderungen. Diese Entwicklung beobachten wir auch in anderen Bereichen. Inwiefern die Pränataldiagnostik und deren Folgen dabei eine Rolle spielen, kann nur vermutet werden.

Kindertagesstätten

Die Kindertagesstätten des Geschäftsfeldes Bildung sind Bildungseinrichtungen für Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung. Die Nachfrage ist an allen Standorten groß, so dass die Kapazitäten in geringem Umfang an allen Standorten ausgebaut werden konnten.

5.01 Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

Alle Menschen - insbesondere Kinder - sollen um ihrer selbst willen angenommen, begleitet und geachtet werden, entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten gefördert und in ihren Leistungen bestätigt und ermutigt werden. Die teiloffene Arbeit der Kitas und die Ansiedlung der Bildungsinseln fördern die Stärken der Kinder und bieten einen ganzheitlichen Ansatz in der pädagogischen Arbeit.

Die rückläufigen Kinderzahlen bei Kindern mit heilpädagogischem Förderbedarf machen sich auch in der Integrationskindertagesstätte Zoar bemerkbar. Während der Anteil der Integrationskinder erneut gesunken ist, ist die Nachfrage nach Regelplätzen weiter gewachsen. Auf die Anfrage der Stadt Teltow, ob zusätzliche Plätze zur Verfügung gestellt werden können, haben wir eine weitere Kapazitätserhöhung der Kita auf nunmehr 104 Plätze vorgenommen. Diese zusätzlichen 20 Plätze konnten mit geringem Aufwand in der barrierefreien Etage im Haus Magdala zur Verfügung gestellt werden. Die Maßnahme war eine der ersten, die die neue Kitaleitung im 4. Quartal durchführen konnte.

Die Vorschularbeit mit speziellen Angeboten ist fester Bestandteil der Arbeit in den Kitas. Seit diesem Jahr gibt es zusätzlich ein freiwilliges Angebot der Evangelischen Ursula-Wölfel-Grundschule für Vorschulkinder in Teltow, den SchuWiDu Club („Schulkind wirst du“). Dieser wird mit großem Engagement einmal die Woche von Lehrkräften und Erzieherinnen des Nachmittagsbereichs in der Grundschule durchgeführt. Die Teilnahme von bis zu 60 Kindern zeigt, wie gut das Angebot angenommen wird. Besonders erfreulich ist, dass

das Angebot auch von Familien genutzt wird, deren Kinder nicht in eine Kita des Diakonissenhauses gehen. Die Kinder konnten die Schule erkunden, den Nachmittagsbereich kennenlernen und Gottesdienste in der Kapelle erleben sowie in den Klassenräumen erste Erfahrungen in den Bereichen Deutsch, Sachunterricht und Mathematik sammeln. Die Kinder sind kontinuierlich mit großem Eifer und Spaß bei der Sache Teil der Vorschularbeit in den Kitas ist auch eine Abschlussfahrt für die Vorschulkinder, die seit diesem Jahr in allen Kitas angeboten wird. Während die Teltower Kitas schon seit vielen Jahren die Abschlussfahrt anbieten, fand sie für die Vorschulkinder der Kita Lehnin in diesem Jahr zum ersten Mal statt. In der Kita Gottesseggen in Luckau konnte keine Abschlussfahrt stattfinden, da die Eltern sich gegen dieses Angebot entschieden haben.

Grund- und Förderschule

In der Hans-Christian-Andersen-Schule lernten 2016 113 Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs bis 21 Jahren mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, so dass die Schule erneut gewachsen ist. Um dem gestiegenen räumlichen Bedarf Rechnung zu tragen, wurden seit 2015 leerstehende Räumlichkeiten im Haus Morgensonne saniert und erneut mit einer Werkstufe belegt. Im Haus Nazareth ist seit Ende dieses Jahres in allen Klassenräumen das Arbeiten mit neuen Medien möglich. Das Haus wurde vernetzt, mit WLAN ausgestattet, und Mitarbeitende wurden geschult, so dass jetzt Whiteboards und Tablets umfangreich zum Einsatz kommen können.

Im Februar 2016 hat ein neuer Schulleiter seine Arbeit aufgenommen, so

dass die 20 Monate währende kommissarische Schulleitung durch die Geschäftsführung beendet werden konnte.

Der Evangelischen Ursula-Wölfel-Grundschule ist es gelungen, als einziger Schule in freier Trägerschaft am Projekt „medienfit“ des Landes Brandenburg teilzunehmen. Als „Medienschule“ wird die Grundschule mit ihrem zur Zeit in Arbeit befindlichen Medienkonzept Referenzschule werden, an der Weiterentwicklung im Land Brandenburg mitwirken und Zugang zu Fortbildungen und Fördermittel bekommen.

Der SchuWiDu-Club (s.o.) hat es in der kurzen Zeit seines Bestehens geschafft, ein Markenzeichen für unsere Grundschule zu werden. Die Rückmeldungen der Eltern während der Aufnahmegespräche waren überwältigend positiv und zeugen von dem großen Engagement.

Fachschule

Als staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft bietet die Dietrich-Bonhoeffer-Schule an der Berufsfachschule Soziales den Abschluss „Sozialassistent/-in“ und an der Fachschule für Sozialwesen die Abschlüsse „Heilerziehungspfleger/-in“ und „Sozialpädagoge/-pädagogin (Erzieher/-in)“ sowie das Aufbaustudium der Sonderpädagogik (FS) an. An der Berufsfachschule kann außerdem die Fachoberschulreife und an der Fachschule die Fachhochschulreife erworben werden.

Aufgrund der entspannten Lage am Ausbildungsmarkt, einer sinkenden Zahl an Schulabgängern der allgemeinbildenden Schulen und der großen Konkurrenz im Bereich der Erzieherausbildung sind die Schülerzahlen weiter gesunken. Auch das Interesse an einer Heilerziehungspflegeausbildung ist nach wie vor gering.

Einrichtungen und Dienste der Geschäftsfelder Menschen mit Behinderung und Bildung

Wohnstätten für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung

- ☒ Hanna-Keller-Haus, Frankfurt/Oder (4 Plätze)
- ☒ Haus Magdala, Teltow (24 Plätze)
- ☒ Wohnstätten Siloah, Berlin (48 Plätze)

Wohnstätten für Erwachsene mit geistiger Behinderung

- ☒ Hanna-Keller-Haus, Frankfurt/Oder (20 Plätze)
- ☒ Haus Kana, Teltow (48 Plätze)
- ☒ Fliederhaus, Teltow (16 Plätze)
- ☒ Haus Nazareth, Teltow (20 Plätze)
- ☒ Haus Mamre, Luckau (32 Plätze)
- ☒ Stationäre Wohngemeinschaft, Luckau (5 Plätze)
- ☒ Haus Kapernaum, Waltersdorf (20 Plätze)
- ☒ Wohnstätten Siloah, Berlin (53 Plätze)

Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung

- ☒ Frankfurt/Oder (10 Plätze)
- ☒ Landkreis Potsdam-Mittelmark (66 Plätze)
- ☒ Luckau (7 Plätze)
- ☒ Berlin (27 Plätze)

Arbeiten

- ☒ Werkstatt für behinderte Menschen, Arbeits- und Berufsbildungsbereich, Teltow (213 Plätze)
- ☒ Werkstatt für behinderte Menschen, Arbeits- und Berufsbildungsbereich, Werder (36 Plätze)
- ☒ Förder- und Beschäftigungsbereich, Teltow (27 Plätze)
- ☒ Förder- und Beschäftigungsbereich, Werder (18 Plätze)

Ambulante Dienste

- ☒ Frühförder- und Beratungsstelle, Teltow
- ☒ Familienentlastender Dienst, Landkreis Potsdam-Mittelmark
- ☒ Allgemeine soziale Beratung, Landkreis Potsdam Mittelmark

Kindertagesstätten

- ☒ Kita Gottesseggen, Luckau (65 Plätze)
- ☒ Kita Luise-Henrietten-Stift, Lehnin (58 Plätze)
- ☒ Kita Morgensonne, Teltow (110 Plätze)
- ☒ Integrationskita Zoar, Teltow (104 Plätze)

Schulen

- ☒ Hans-Christian-Andersen Schule, Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Teltow (113 Schülerinnen und Schüler)
- ☒ Evangelische Ursula-Wölfel-Grundschule Teltow, (275 Schülerinnen und Schüler)
- ☒ Dietrich-Bonhoeffer-Schule, Berufsfachschule, Teltow (172 Schülerinnen und Schüler)

Der Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe hat seinen Sitz in Teltow.

Unternehmensbereich Altenhilfe

Im Unternehmensbereich Altenhilfe sind die Aktivitäten der Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin (Geschäftsbereich Altenhilfe) und ihrer Tochterunternehmen Gesundheitszentrum Teltow gGmbH, Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH und Evangelisches Hospiz Potsdam gemeinnützige GmbH zusammengefasst.

Die stationären Angebote des Unternehmensbereichs umfassen Altenpflegeeinrichtungen in Berlin, Teltow, Lehnin, Frankfurt (Oder), Letschin, Lauchhammer, Beelitz und Caputh. Sie sind mehr als 700 alten Menschen ein Zuhause. Tagesstätten in Lehnin, Teltow, Beelitz und Lauchhammer ergänzen das stationäre Angebot. Hier finden Menschen, die tagsüber zu Hause nicht ausreichend versorgt werden können, Betreuung, Pflege und Begleitung.

In Lehnin und Potsdam bieten zwei Hospize mit zwölf bzw. acht Plätzen Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen ruhigen und familiären Ort für ein Leben bis zuletzt.

Ziel der ambulanten Dienste im Unternehmensbereich Altenhilfe ist es, Menschen zu ermöglichen, so lange wie möglich in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung zu bleiben. Zu diesen ambulanten Angeboten zählen die Diakoniestation Lehnin, der ambulante Hospiz- und Palliativdienst Potsdam-Mittelmark, die Beratungsstellen für Menschen mit Demenz sowie der ambulante Pflegedienst in Lauchhammer.

Weitere Einrichtungen im Unternehmensbereich sind altengerechte



Das schöne Wetter genießen: Tagesstätte Negendanksland, Beelitz

Wohnungen sowie betreutes Wohnen in Lehnin, Teltow, Groß Kreutz, Damsdorf, Golzow, Frankfurt (Oder), Lauchhammer, Beelitz und Caputh.

In den Einrichtungen des Unternehmensbereiches arbeiten mehr als 700 Mitarbeitende.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Mit dem ab 1. Januar 2016 bzw. 2017 umgesetzten Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) wurden Schritt für Schritt Leistungen für Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz eingeführt und ausgeweitet.

Dies gilt insbesondere auch für zusätzliche Betreuungsleistungen in der häuslichen sowie der stationären Pflege, für die Rehabilitation und Prävention pflegebedürftiger Menschen sowie für die Qualität der Pflege.

Zudem haben die Maßnahmen der

Bundesregierung zu spürbaren Verbesserungen bei der Qualifizierung und Gewinnung von Pflegepersonal geführt.

Die in der jüngsten Vergangenheit umgesetzten Veränderungen enthalten folgende wichtige Ergebnisse:

☒ Die Zahl der Leistungsempfänger der sozialen Pflegeversicherung ist im Zeitraum von 2011 bis 2015 von 2,3 auf 2,7 Millionen Menschen gestiegen (+17 %). Die Leistungsausgaben der sozialen Pflegeversicherung haben im gleichen Zeitraum von rund 20,9 auf etwa 26,6 Milliarden Euro zugenommen (+27 %).

☒ Im Zehnjahres-Zeitraum 2003 bis 2013 hat sich die Zahl der in der Altenpflege Beschäftigten um ca. 40 % erhöht (2003: ca. 712.000, 2013: ca. 1 Million). Im Vergleich zum Jahr 2011 gab es 2013 rund



25 Jahre Diakoniestation Lehnin



Freizeit im Haus Horeb, Teltow

6 % mehr Beschäftigte in der stationären Pflege.

- ☒ Die Gesamtzahl der Auszubildenden in der Altenpflege ist nach den Daten der Statistik im Zeitraum von 2011 bis 2015 um rund 31 % auf einen neuen Höchststand von 68.000 im Ausbildungsjahr 2015/2016 gestiegen.
- ☒ Die Zahl der zusätzlichen Betreuungskräfte wird basierend auf den Ausgabensteigerungen für das Jahr 2015 auf rund 48.000 geschätzt.
- ☒ Die Ergebnisse der Studie zur Evaluation zusätzlicher Betreuung nach § 87b des SGB XI in stationären Pflegeeinrichtungen bestätigen zudem, dass die zusätzlichen Betreuungskräfte dazu beitragen, den Pflegealltag in den Einrichtungen für die Pflegekräfte zu verbessern.
- ☒ Die allgemeine Marktentwicklung in der stationären Pflege ist weiterhin von einer kontinuierlichen Zunahme der Anzahl an Einrichtungen gekennzeichnet.
- ☒ Neben dem quantitativen Zuwachs ist ein „qualitativer“ Bedarfszu-

wachs durch vermehrt auftretende Multimorbidität und Demenz und daraus resultierenden kürzer werdenden Versorgungszeiträumen zu verzeichnen.

- ☒ Der Fach- und Führungskräfte-mangel wird sich fortlaufend verstärken, da die Belegschaften professioneller Anbieter altern und das Potenzial an nachrückenden qualifizierten Fachkräften sowie nicht-examiniertem Pflegepersonal schrumpft. Daraus folgend verschärft sich der Wettbewerb um Pflegepersonal mit unterschiedlicher Intensität.
- ☒ Durch die Investitionskostenätze werden die tatsächlichen Instandhaltungsaufwendungen nur unzureichend berücksichtigt.
- ☒ Der gesellschaftliche Wandel, der Paradigmenwechsel für die Pflege und Betreuung von Menschen, aber insbesondere das Inkrafttreten des PSG II führen dazu, dass die Maxime „ambulant vor stationär“ die Wirklichkeit des Pflegealltags künftig in zunehmendem Maße bestimmen wird. Die mit der Gesetzgebung verbundenen finan-

ziellen Anreize werden zu einer Veränderung des Pflegemarktes mit einer Verstärkung ambulanter Versorgungsstrukturen führen.

- ☒ Die Neudefinition des Pflegebedürftigkeitsbegriffs beinhaltet nicht mehr einen Defizitansatz, sondern fokussiert sich auf die Selbständigkeitspotentiale und Ressourcen der Betroffenen.

Ziele und Strategien

Für den Unternehmensbereich Altenhilfe im EDBTL werden gute Entwicklungsmöglichkeiten und Zukunftschancen gesehen. Die Aufmerksamkeit liegt in den kommenden Jahren neben dem Erhalt und der Entwicklung der bestehenden Angebote insbesondere in der Ausweitung des ambulanten Bereichs und im gezielten Wachstum (z.B. stationäre Pflege, Hospizversorgung).

Chancen und Risiken

Mit dem PSG II wird ein wesentlicher Meilenstein der Reform der Pflegeversicherung mit der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs umgesetzt und mit dem neuen Be-

6. Unternehmensbereich Altenhilfe

gutachtungsinstrument der Blick auf die Pflegebedürftigkeit grundlegend verändert. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff schafft eine fachlich gesicherte und individuelle Begutachtung und Einstufung in die neuen Pflegegrade. Wichtige Aspekte des Wohlbefindens des Menschen durch Teilhabe und Selbstbestimmung werden dadurch nochmals deutlich verstärkt. Darüber hinaus werden die Leistungen der Pflegeversicherung erheblich ausgeweitet und für einen wesentlich größeren Personenkreis als heute zur Verfügung stehen.

So werden mit dem PSG II perspektivisch bis zu 500.000 Menschen Leistungen der Pflegeversicherung erhalten, die bislang keine Ansprüche aus dem SGB XI hatten.

Die Zusage der Politik, dass kein Pflegebedürftiger durch die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs schlechter gestellt werden soll, wird eingehalten. Alle dann rund 2,8 Millionen Pflegebedürftigen wurden zum 1. Januar 2017 automatisch in einen der fünf neuen Pflegegrade übergeleitet.

Mit dem PSG II und der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs erfolgt eine nochmalige Erhöhung des Beitragssatzes der Pflegeversicherung um 0,2 Prozentpunkte, die zu Mehreinnahmen in Höhe von derzeit rund 2,5 Milliarden Euro führen. Zudem wird die gesetzlich vorgeschriebene Dynamisierung der Leistungen der Pflegeversicherung um ein Jahr auf 2017 vorgezogen; insgesamt stehen mit dem PSG II nunmehr ca. 5 Milliarden Euro pro Jahr mehr zur Finanzierung der Pflege zur Verfügung. Die finanzielle Situation der Pflegeversicherung macht es gleichwohl möglich, den

Beitragssatz ab 2017 bis in das Jahr 2022 stabil zu halten.

Drittes Pflegestärkungsgesetz (PSG III)

Im dritten Gesetz zur Stärkung der Pflegerischen Versorgung und zur Änderung weiterer Gesetze (PSG III) werden folgende Themen Berücksichtigung finden:

- ☒ Stärkung der kommunalen Steuerungs- und Planungskompetenz für die regionalen Pflegestrukturen
- ☒ Anpassung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs im SGB XII und BVG

Pflegeberufereformgesetz

Voraussetzung für eine Attraktivitätssteigerung im Berufsfeld Pflege und für einen längeren Verbleib der ausgebildeten Pflegekräfte im Beruf ist eine zukunftsgerechte Berufsausbildung für Pflegefachkräfte.

Deshalb hat das Bundeskabinett im Januar 2016 den Gesetzentwurf zur Reform der Pflegeberufe beschlossen und damit das Gesetzgebungsverfahren eingeleitet.

Personalbemessung

Bereits mit Einführung des PSG II wurden die Personalschlüssel in der stationären Versorgung verbessert. Die Frage der Personalbemessung wird in den nächsten Jahren eine immer wichtigere Rolle spielen. Denn eine qualitativ und quantitativ belastbare Personalausstattung ist ein wesentlicher Baustein für eine gute Qualität der Pflege.

Zum 1. Januar 2018 erfolgen weitere Verbesserungen bei der Personalbemessung.

Personalmanagement

Im Hinblick auf das Personalmanagement wurden in den letzten Jahren

zahlreiche Instrumente eingeführt, die die Kompetenz der Mitarbeitenden und Führungskräfte stärken und die sie dabei unterstützen sollen, ihren Dienst kompetent, lange und gesund leisten zu können.

Im Zuge des weiterzuentwickelnden Gesundheitsmanagements wurde an der Einführung einer verbundweiten „Dienst- und Betriebsvereinbarung zur Vorbeugung von riskantem Konsum und zum Umgang mit Suchtproblemen am Arbeitsplatz“ gearbeitet. Hierzu fanden Schulungen mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. sowie zahlreiche interne Austauschrunden mit der Mitarbeitervertretung statt.

Zudem wurde 2016 die 2012 eingeführte „Dienst- und Betriebsvereinbarung Mitarbeiterjahresgespräche“ angepasst. Hierbei wurden redaktionelle Themen bearbeitet und die Dienstvereinbarung basierend auf den Praxiserfahrungen der vergangenen Jahre gestrafft.

Auch 2016 gab es ein Weiterbildungsangebot für Führungskräfte im Unternehmensverbund. Dabei wurde zu aktuellen Themen und zu Grundlagenwissen im diakonischen Kontext geschult. Externe Referentinnen und Referenten gaben in diesen Kursen Impulse. Zudem stand der fachliche Austausch untereinander im Mittelpunkt.

Für Gewinnung, Einsatz und Bindung von Führungs- und Pflegekräften wird 2017 die neue Funktion einer Personalkoordinatorin im UB AH implementiert.

Die Einrichtungen des Unternehmensbereichs Altenhilfe sind am Markt trotz eines ausgeprägten Konkurrenzgeschehens gut positioniert. Aufgrund des demographischen Wandels ist der Pflegemarkt auch



Flauschiger Besuch im Lothar-Kreyssig-Haus, Lehnin

weiterhin ein Wachstumsmarkt.

Die aus der Einführung des PSG II zum 1. Januar 2016 und dessen vollständiger Umsetzung zum 1. Januar 2017 resultierenden Risiken für den stationären Altenhilfebereich sind noch immer nicht abschließend beurteilbar.

Die Einführung eines einrichtungseinheitlichen Eigenanteils (EEE) jedoch zeigt schon jetzt das wirtschaftliche Risiko einer Unterfinanzierung bei einem sich verändernden Einstufungsmix. Die Leistungen der Pflegekasse sinken bei gleichbleibenden Einnahmen der Bewohnerzahlung. Diesem Phänomen wird zumindest im Jahr 2017 begegnet werden können, da die Kostenträger auf Druck der Leistungserbringer einer gegebenenfalls notwendigen Neuverhandlung des EEE zur Jahresmitte

zugestimmt haben.

Des Weiteren wird der pflegegradunabhängige Bewohnereigenanteil dazu führen, dass die niedrigeren Pflegegrade (1 und 2) künftig aufgrund keiner bzw. sehr geringer Leistungen aus dem SGB XI eher ambulant als stationär versorgt werden müssen. Dies entspricht allerdings auch der Steuerungsfunktion des PSG II und birgt zugleich bedeutende Chancen für den ambulanten Sektor.

Die wesentlichen Risiken des Unternehmensbereiches Altenhilfe liegen im Bereich der Personalgewinnung und -entwicklung. Dies resultiert daraus, dass aufgrund der demographischen Entwicklung immer mehr Pflegebedürftige von in Relation dazu immer weniger zur Verfügung stehenden Pflegekräften versorgt

werden. Hinzu kommt, dass trotz steigender Ausbildungszahlen immer weniger qualifizierte Fachkräfte in der Altenhilfe zur Verfügung stehen. Im Rahmen der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes und der damit verbundenen Anwendung des neuen Begutachtungsinstrumentes (NBI) ab 2017 wird es zu einer veränderten Einstufungssystematik bei den Pflegegraden kommen. Dies führt zu einer erforderlichen Schulung der Mitarbeitenden und Anpassung der Pflegedokumentation. Dies wiederum erfordert einen Paradigmenwechsel von einer defizit- hin zu einer ressourcenorientierten Pflege und Versorgung des Betroffenen.

Die Wirksamkeit des Qualitätsmanagements wurde den Altenhilfeeinrichtungen des EDBTL durch die jährlichen Überprüfungen durch den MDK und durch die regelmäßigen Kontrollen der Aufsicht für unterstützende Wohnformen bestätigt. Darüber hinaus bestehende Restrisiken werden auf Versicherungen übertragen.

Risiken, die sich aus steigenden Personalkosten ergeben, sind für das Management relativ gut kalkulierbar und werden mit einer differenzierten Strategie zur Neuverhandlung von Vergütungssätzen bewältigt.

Risiken im Zusammenhang der Infrastruktur bestehen weiterhin in einzelnen Einrichtungen aufgrund der fortschreitenden Nutzungsdauer der Betriebsgebäude. Ihnen wird durch laufende Instandhaltung und die Umsetzung von notwendigen Investitionen begegnet. Im Schadensfall müssen Instandhaltungsmaßnahmen auch außerplanmäßig umgesetzt werden.

Geschäftsbereich Altenhilfe

Ambulante Hospiz- und Palliativversorgung

2016 konnten aufgrund der anhaltenden Nachfrage die ambulanten Hospiz- und Palliativangebotsstrukturen erweitert werden. Hierbei wurden einerseits die Anzahl der Ehrenamtsschulungen gesteigert und andererseits die durchgeführten häuslichen Begleitungen erhöht.

Somit erfolgte eine personelle Aufstockung zur Koordination dieser Angebotsstrukturen. Nunmehr ist der ambulante Hospiz- und Palliativdienst in allen vier Sozialregionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark vertreten.

Entgelte – Pflegesätze - Auslastung

Die Auslastungen der über Tagessätze vergüteten stationären Einrichtungen konnten im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr erneut gehalten werden (97 bis 100 %). Damit liegen alle vollstationären Einrichtungen des Geschäftsbereichs Altenhilfe (GB AH) weiterhin deutlich über dem Durchschnitt der jeweiligen Bundesländer bzw. Landkreise. Das abgerechnete Leistungsvolumen der ambulanten Pflege erhöht sich deutlich um 100.000 Euro (Vorjahr: 148.000 Euro); dies bedeutet einen nochmaligen Zuwachs um 5,6 % (Vorjahr: 9,1 %).

Der bereits in den vergangenen Jahren eingeschlagene Weg, im Zuge von Vergütungsverhandlungen eine angemessene Refinanzierung der tarifgebundenen Personalkosten zu erreichen, wurde für den GB AH im Jahr 2016 konsequent fortgesetzt.

Einrichtungen und Dienste des Geschäftsbereiches Altenhilfe

Vollstationäre Einrichtungen

- Lothar-Kreyssig-Haus, Lehnin (104 Plätze)
- Haus Ruth, Berlin-Pankow (84 Plätze)
- Grüber-Häuser, Berlin-Zehlendorf (70 Plätze)
- Haus Hanna, Letschin (65 Plätze)
- Haus Horeb, Teltow (64 Plätze)
- Theodor-Fliegener-Haus, Frankfurt (Oder) (50 Plätze)
- Luise-Henrietten-Hospiz, Lehnin (12 Plätze)

Ambulante Dienste

- Diakoniestation Lehnin, die auch zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz (18 Wohnungen) in Bad Belzig versorgt
- Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst Potsdam-Mittelmark
- Beratungsstellen für Menschen mit Demenz im Landkreis Potsdam-Mittelmark

Teilstationäre Einrichtungen

- Geronto-Psychiatrische Tagesstätten in Lehnin und Teltow mit jeweils 15 Plätzen

Wohnen

- 37 Wohnungen für Betreutes Wohnen in den Altenhöfen in der Gemeinde Kloster Lehnin
- 64 Wohnungen für altengerechtes Wohnen in Teltow
- 18 Wohnungen für altengerechtes Wohnen in Frankfurt
- 48 Wohnungen für altengerechtes Wohnen in Lauchhammer

Darüber hinaus ist die organisatorische Zuständigkeit für die Evangelisches Hospiz Potsdam gGmbH im Geschäftsbereich Altenhilfe angesiedelt. Der Geschäftsbereich Altenhilfe hat seinen Sitz in Teltow.

Trotz der Neuverhandlungen der Rahmenbedingungen zur Finanzierung der geronto-psychiatrischen Tagesstätten und den damit im Vorjahr gestiegenen Vergütungen konnten die Auslastungen gehalten werden.

Für das Luise-Henrietten-Hospiz Lehnin wurde für das Jahr 2016 er-

neut eine Vergütungsverhandlung durchgeführt. Dabei wurde wiederum eine Anhebung des Bedarfsatzes vereinbart.

Auch die Kostensätze im ambulanten Bereich des GB AH konnten neu verhandelt werden. Im Zuge einer linearen Steigerung für die Leistungskomplexe nach SGB V und

SGB XI wurde eine Erhöhung der Entgelte um 3,5 % ab 1. Januar 2016 erreicht.

Die Vermittlung von ambulanten Versorgungsangeboten für Menschen mit Demenz im Landkreis Potsdam-Mittelmark durch die Beratungsstellen in den vier Sozialregionen in Trägerschaft des GB AH konnte ausgebaut werden.

Ertragslage

Das Jahresergebnis aller Einrichtungen schließt ab mit einem Jahresüberschuss von insgesamt 415.000 Euro (Vorjahr: 2.119.000 Euro).

Die Umsatzerlöse konnten erneut vor allem durch die Erhöhung der Entgelte für stationäre Leistungen durch Vergütungsverhandlungen und durch das gestiegene Leistungsvolumen in der ambulanten Pflege um insgesamt 1.370.000 Euro gegenüber dem Vorjahr auf 19.667.000 Euro gesteigert werden. Ein weiterer Grund für die deutliche Erlössteigerung ist die nunmehr ganzjährige Betrachtung des Theodor-Fliedner-Hauses im GB AH.

Personalentwicklung

Die Anzahl der Vollkräfte hat sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag von 267 auf 290 erhöht. Dieser deutliche Anstieg hat mit der Übertragung des Theodor-Fliedner-Hauses von der Lutherstift gGmbH in den Stiftungsbereich zu tun.

Somit war bei der Vollkräfteentwicklung erneut ein Plus zu verzeichnen (8,6 %). Der GB AH wendete im Jahr 2016 für die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden insgesamt 48.000 Euro (Vorjahr: 59.000 Euro) auf.

Investitionen

Im Berichtsjahr erfolgten Anlagen-



20 Jahre Haus Horeb in Teltow: Dank an verdiente Helfer/innen



Lebhaftes Diskussionsbeim Azubitag der Altenhilfe

zugänge in Höhe von 1.349.000 Euro (Vorjahr 4.025.000 Euro). Nennenswert ist die Baufertigstellung des Schulhauses im Kloster Lehnin mit Ertüchtigung zum Beherrschungsbetrieb mit einem Investitionsvolumen von 711.000 Euro.

Übrige Investitionen wurden für den gesamten GB AH insbesondere in weitere technische Anlagen mit 62.000 Euro sowie in Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände mit 405.000 Euro getätigt.

Instandhaltung

Die Instandhaltung des umfangreichen Gebäudebestandes innerhalb des Geschäftsbereiches Altenhilfe erfolgte mit einem Volumen in Höhe von 427.000 Euro (Vorjahr:

410.000 Euro).

Hierbei sind insbesondere ein nächster Abschnitt der Bädersanierung im Haus Horeb sowie die Fertigstellung der Balkonsanierung im Hospiz zu nennen.

Darüber hinaus sind Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung technischer Anlagen samt der im Geschäftsbereich unterhaltenen Kraftfahrzeuge mit einem Volumen in Höhe von 169.000 Euro (Vorjahr: 148.000 Euro) entstanden.

Der Gesamtaufwand für Instandhaltungen im Geschäftsbereich belief sich im Jahr 2016 auf 677.000 Euro (Vorjahr: 648.000 Euro).

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

Entgelte – Pflegesätze - Auslastung

Die Nachfrage nach stationären und teilstationären Leistungen hat sich im Jahr 2016 auf dem Niveau des Vorjahres gehalten.

Der überwiegende Teil der Arbeit der GZG wird über Entgelte/Pflegesätze refinanziert, die jeweils mit den öffentlichen Kostenträgern zu vereinbaren sind.

Erneut wurden für die stationären Einrichtungen im Jahr 2016 Vergütungsverhandlungen durchgeführt. Im Ergebnis konnten deutliche Steigerungen erreicht werden.

Ertragslage

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von insgesamt 70.000 Euro (Vorjahr Jahresüberschuss: 84.000 Euro) ab.

Die Umsatzerlöse erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um 626.000 auf 5.955.000 Euro (Vorjahr: 5.329.000 Euro).

Personalentwicklung

Die GZG vergütet anstelle der bisherigen Einzelvereinbarungen auf Grundlage einer betriebsinternen Vergütungsordnung, die der Höhe nach an den TV GSD angelehnt ist. Die Anzahl der Vollkräfte ist im Vergleich zum Vorjahresstichtag nahezu konstant geblieben.

Die GZG wendete im Jahr 2016 für die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden wie im Vorjahr insgesamt 11.000 Euro auf.

Einrichtungen und Dienste der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

Vollstationäre Einrichtungen

- ▣ Albert-Schweitzer-Haus, Teltow (72 Plätze)
- ▣ Seniorenzentrum Negendanksland, Beelitz (32 Plätze)
- ▣ Seniorenzentrum Caputh (26 Plätze)

Teilstationäre Einrichtungen

- ▣ Tagespflege Albert-Schweitzer-Haus, Teltow (12 Plätze)
- ▣ Tagespflege Negendanksland, Beelitz (23 Plätze)

Vermietung/Wohnen

- ▣ Gesundheitszentrum Teltow: Vermietung an Ärzte und medizinische Dienstleister
- ▣ Beelitz: 37 Wohnungen des Betreuten Wohnens
- ▣ Caputh: 28 Wohnungen des Betreuten Wohnens

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Teltow.

In allen Einrichtungen der GZG wurde 2016 eine EDV-gestützte Pflegedokumentation eingeführt.

Investitionen

Investitionen in das Anlagevermögen sind in Höhe von 374.000 Euro (Vorjahr: 115.000 Euro) getätigt worden. Die Zugänge betreffen im Wesentlichen den 3. Bauabschnitt zum Brandschutz/Fassade der Immobilie des Gesundheitszentrums in Teltow.

Instandhaltung

Die laufende Instandhaltung des Gebäudebestandes der GZG erfolgte mit einem Volumen von 136.000 Euro (Vorjahr: 76.000 Euro).

Der Gesamtaufwand für Instandhaltungen der GZG belief sich im Jahr 2015 auf ca. 253.000 Euro (Vorjahr: 224.000 Euro).



Tagesstätte im Albert-Schweitzer-Haus in Teltow

Kontakt

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH
Potsdamer Strasse 7/9 | 14513 Teltow
Tel: 03328 427-343 | www.gesundheitszentrum-teltow.de

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH

Ambulante Versorgung

Der ambulante Pflegedienst konnte seine Leistungen 2016 gegenüber 2015 nicht nur halten, sondern sogar leicht ausweiten. Wesentlicher Bestandteil dieser Mehrleistungen waren Pflegeleistungen für Mieterinnen und Mieter der Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz aufgrund der Verdoppelung der Platzkapazitäten (von 12 auf 24). Im Bereich der ambulanten Pflege konnte zudem eine Steigerung der Entgelte im SGB V- und SGB XI-Bereich in Höhe von 3,5 % mit den Kostenträgern vereinbart werden.

Entgelte – Pflegesätze - Auslastung

Die Nachfrage nach stationären und teilstationären Leistungen hat sich auch im Jahr 2016 auf dem hohen Niveau des Vorjahres gehalten.

Der überwiegende Teil der Arbeit der GSD wird über Entgelte/Pflegesätze refinanziert, die jeweils mit den öffentlichen Kostenträgern zu vereinbaren sind.

Erneut wurde für die stationäre Einrichtung im Jahr 2016 eine Vergütungsverhandlung durchgeführt. Im Ergebnis konnte eine Steigerung von knapp 4,5 % erreicht und damit die Entwicklung des Tarifvertrages GSD (TV GSD) berücksichtigt werden.

Ertragslage

Das Jahresergebnis der Einrichtung schließt ab mit einem Überschuss von insgesamt 138.000 Euro (Vorjahr: 401.000 Euro).

Die Umsatzerlöse erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 207.000 auf

Einrichtungen und Dienste der Gesellschaft für Seniorendienste

Vollstationäre Einrichtungen

☒ Mückenberger Ländchen, Lauchhammer (150 Plätze)

Teilstationäre Einrichtungen

☒ Tagespflege Mückenberger Ländchen, Lauchhammer (12 Plätze)

Ambulanter Dienst

☒ Ambulanter Pflegedienst, Lauchhammer, der auch 6 Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz (24 Wohnungen) versorgt.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Teltow.

5.545.000 Euro (Vorjahr: 5.338.000 Euro). Die Steigerung resultiert bei gleichbleibend guten Belegungszahlen vor allem aus der Vergütungssteigerung durch Einzelentgeltverhandlung zur Mitte des Jahres.

Personalentwicklung

Mit der Gewerkschaft ver.di wurde erneut zum 1. Juli 2016 ein Tarifvertrag für die GSD mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2018 abgeschlossen.

Im Vergleich zum Vorjahresstichtag ist die Anzahl der Vollkräfte mit 101,9 konstant.

Die GSD wendete im Jahr 2016 für die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden insgesamt 8.000 Euro (Vorjahr: 9.000 Euro) auf.

Investitionen

Investitionen ins Anlagevermögen

sind in Höhe von 130.000 Euro (Vorjahr: 166.000 Euro) getätigt worden. Die Investitionen beinhalten 177.000 Euro Anlagen in Bau für die Sanierung der Trinkwasserleitung im Rahmen der komplexen, unter anderem auch energetischen Sanierungsmaßnahmen der nächsten Jahre, 106.000 Euro für Einrichtung und Ausstattung, 14.000 Euro für Softwarelizenzen sowie 10.000 Euro für einen Materialcontainer auf den Außenanlagen.

Instandhaltung

Die laufende Instandhaltung des Gebäudebestandes der GSD erfolgte mit einem Volumen von 182.000 Euro (Vorjahr: 98.000 Euro).

Der Gesamtaufwand für Instandhaltungen der GSD belief sich im Jahr 2016 auf ca. 301.000 Euro (Vorjahr: 162.000 Euro).

Kontakt

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gGmbH
Potsdamer Str. 7/9 | 14513 Teltow | Telefon: 03328 427-343
www.seniorenhof-lauchhammer.de

Evangelisches Hospiz Potsdam gemeinnützige GmbH

Für acht schwerkranke Menschen ist das Hospiz Potsdam ein letzter Ort der liebevollen Zuwendung und Pflege. Das Versorgungsgebiet umfasst ausschließlich die Stadt Potsdam. Einweiser sind insbesondere die Potsdamer Kliniken und die niedergelassenen Ärzte.

In stationären Hospizen werden schwerstkranke und sterbende Menschen mit einer unheilbaren und weit fortgeschrittenen Erkrankung in der letzten Lebensphase bis zum Tod begleitet. Der Schwerpunkt der Aufgaben liegt in der palliativpflegerischen und hospizlichen Betreuung.

Entgelte – Pflegesätze - Belegung

Die Belegung des Hospizes war auch im Jahr 2016 stabil und lag erneut über der von den Kostenträgern für die Berechnung des Entgeltsatzes zugrunde gelegten Auslastung.

Für das Potsdamer Hospiz wurde für 2016 erneut eine Vergütungsverhandlung durchgeführt.

Personalentwicklung

Im Jahr 2016 betrug die durchschnittliche Anzahl der Vollkräfte insgesamt 11,8 (Vorjahr: 10,7). Es kamen im Jahresdurchschnitt 14 Teilzeit- und 2 Vollzeitbeschäftigte zum Einsatz. Die Personalbesetzung lag damit sogar leicht über den mit den Kostenträgern vereinbarten Personalschlüsseln.

Ausblick

Durch die Umsetzung des Hospiz- und Palliativgesetzes haben sich die Refinanzierungsbedingungen der

Einrichtungen der Evangelisches Hospiz Potsdam gemeinnützige GmbH

Vollstationäre Einrichtungen

☑ Hospiz Potsdam (8 Plätze)

Die organisatorische Zuständigkeit für die Evangelisches Hospiz Potsdam gGmbH liegt im Geschäftsbereich Altenhilfe im Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin mit Geschäftssitz in Lehnin.



Das Potsdamer Hospiz-Team

stationären Hospize aufgrund der Reduktion des vorgeschriebenen Eigenanteils der Träger von 10 % auf 5 % nochmals verbessert.

Hinzukommt, dass durch die erfolgreichen Verhandlungen der letzten Jahre in Brandenburg neben der personellen Ausstattung in der Pflege nun auch die Koordination der

Ehrenamtlichen, Seelsorge sowie Qualitätsmanagement durch die Kostenträger finanziert werden.

Durch intensive Vernetzung des stationären Hospizes mit dem ambulanten Hospiz- und Palliativdienst wird die Gewinnung bzw. der damit verbundene Einsatz Ehrenamtlicher weiterhin sichergestellt sein.

Kontakt

Evangelisches Hospiz Potsdam
Hermannswerder 13 | 14473 Potsdam
Tel.: 0331 20121519 | www.diakonissenhaus.de

Unternehmensbereich Gesundheit

Zum Unternehmensbereich Gesundheit im Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin gehören:



- ▢ Klinik für Innere Medizin, Palliativmedizin und Akutgeriatrie
- ▢ Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Lehnin



- ▢ Evangelisches Krankenhaus Luckau



- ▢ Evangelisches Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder)/Seelow



- ▢ Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow



- ▢ Medizinische Einrichtung Teltow



- ▢ Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe

Die Krankenhäuser in Lehnin, Ludwigsfelde, Luckau, Frankfurt (Oder) und Seelow verfügen zusammen über mehr als 600 Betten und 30 tagesklinische Plätze. Als Krankenhäuser der Grundversorgung sichern sie ein wohnortnahes stationäres und teilstationäres medizinisches Angebot in der südlichen Hälfte des Bundeslandes Brandenburg. Sie verfügen über ein breites medizinisches Spektrum, das von Geburtshilfe und Pädiatrie über Innere Medizin und Chirurgie bis hin zu Palliativmedizin und Geriatrie reicht. Fachliche Schwerpunkte bilden die Geriatrie, die Innere Medizin und die Chirurgie. Von überregionaler Bedeutung sind das Brandenburgische Brustzentrum im Krankenhaus Ludwigs-

felde-Teltow und die Klinik für Urologie im Krankenhaus Luckau.

Die Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Lehnin verfügt aktuell über 70 stationäre Betten und hat einen überregionalen Einzugsbereich. Sie ist die einzige Rehaklinik ihrer Art im Land Brandenburg.

Im Jahr 2016 wurden in den Krankenhäusern des Unternehmensbereiches Gesundheit mehr als 22.600 Patientinnen und Patienten akutstationär behandelt.

Die Krankenhäuser im Unternehmensverbund Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin gehören zum Verbund christlicher Kliniken Brandenburg (VcKB), dem neun weitere Krankenhäuser in katholischer und evangelischer Träger-

schaft im Land Brandenburg angehören. Der Verbund steht für eine ganzheitliche Betreuung der Patienten, d.h. neben der körperlichen Gesundheit der Patienten wird auch die seelische Verfassung nicht aus dem Auge gelassen.

Die Krankenhäuser in Luckau, Ludwigsfelde und Frankfurt (Oder) sind kooperierende Krankenhäuser der Medizinischen Hochschule Brandenburg und fördern die Ausbildung von Medizinstudenten. Aktuell werden bereits sechs Studierende der Hochschule mit einem Studiendarlehen durch die Krankenhäuser des Unternehmensverbundes unterstützt.

Mit ihren ambulanten Angeboten in den Medizinischen Versorgungszentren in Teltow und Ludwigsfelde er-

7. Unternehmensbereich Gesundheit

gänzt die Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow (MEG) das stationäre und teilstationäre Angebot der Krankenhäuser. In den Arztpraxen der MEG wurden 2016 mehr als 44.000 Patientinnen und Patienten behandelt.

Der Unternehmensbereich Gesundheit verfügt mit der Evangelischen Ausbildungsstätte für Pflegeberufe über eine staatlich anerkannte Krankenpflegeschule. Hier erfolgt die Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in sowie die Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in.

In den Einrichtungen des Unternehmensbereiches arbeiten ca. 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Gesundheitswirtschaft gehört zu den größten und bedeutendsten Branchen der deutschen Wirtschaft mit kontinuierlich überdurchschnittlichen Wachstumszahlen.

Ein Risiko für die Gesundheitswirtschaft stellt der Fachkräftemangel dar, bedingt durch die Personalintensivität der Branche und die demografische Entwicklung in Deutschland.

Die Kosten der Krankenhäuser in Deutschland sind im Jahr 2015 auf 97,3 Mrd. Euro gestiegen (2014: 93,7 Mrd. Euro). Dies ist zum einen auf einen Anstieg der Personalkosten auf 58,5 Mrd. Euro (+4,1 % gegenüber Vorjahr) und zum anderen einen Anstieg der Sachkosten auf 36,2 Mrd. Euro (+3,4 % gegenüber Vorjahr) zurückzuführen. Im Land Brandenburg lagen die durchschnittlichen stationären Behandlungskosten mit 3.953 Euro am niedrigsten und deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Krankenhäuser

Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser in Deutschland war 2015 unverändert kritisch. Nach den 2016 veröffentlichten Angaben des Krankenhaus-Barometers schrieben im Jahr 2015 ca. 32,6 % der Allgemeinkrankenhäuser ein negatives Jahresergebnis. In größeren Einrichtungen ab 600 Betten fällt das Jahresergebnis in 2015 tendenziell am schlechtesten aus, 37 % der Häuser erzielten hier einen Jahresfehlbetrag. Die finanzielle Lage insbesondere von mittleren und kleinen Krankenhäusern wird durch die erforderlichen Vorhaltestrukturen von qualifiziertem medizinischem Personal und technischer Ausstattung zur Sicherstellung einer hochwertigen medizinischen Versorgung auch in ländlichen Strukturen beeinflusst. Die dadurch verursachten Vorhaltekosten werden über das DRG-System nicht finanziert.

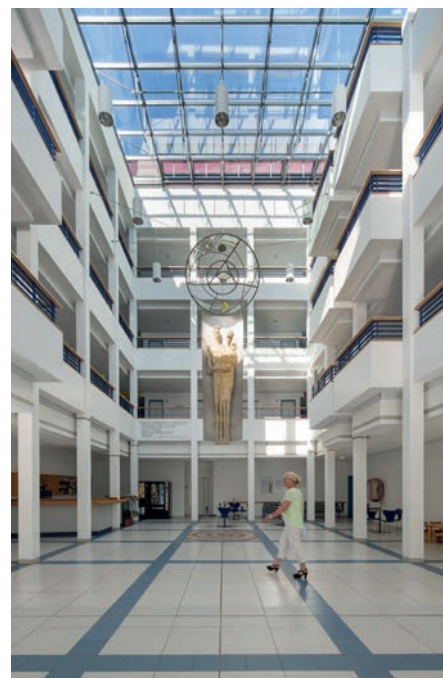
Die Zahl der Krankenhauspatienten ist wie in den Vorjahren weiter gestiegen, in Brandenburg waren es mehr als 564.722 Fälle (zum Vorjahr: +0,2 %). In Deutschland wurden 2015 knapp zwei Millionen ambulante Operationen durchgeführt. Damit hat sich die Anzahl der ambulanten Operationen in den letzten zwölf Jahren mehr als verdreifacht, gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl um knapp 25.000 erhöht. Die Zahl der Frauen, die 2015 im Krankenhaus entbunden haben, ist in Brandenburg gegenüber dem Vorjahr 2014 um ca. 1,5 % gesunken, im Bundesschnitt dagegen um 3,5 % gestiegen.

Arztpraxen

Die ambulante ärztliche Versorgung im Land Brandenburg ist durch das hohe Durchschnittsalter

der Vertragsärzte von 53,8 Jahren gekennzeichnet. Insbesondere in berlinfernen Regionen hat sich die Nachbesetzung von Arztsitzen zu einem fast unlösbaren Problem entwickelt.

Wesentliche Schwerpunkte des seit dem 23. Juli 2015 geltenden GKV-Versorgungsstärkungsgesetzes für die ambulante Versorgung sind u.a. die Einrichtung von Terminservicestellen zur Verkürzung der Wartezeiten auf einen Facharzttermin, die Förderung von mehr Weiterbildungsstellen in der Allgemeinmedizin sowie die Weiterentwicklung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ). Durch die Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen sind reine Hausarzt-MVZ sowie spezialisierte facharztgruppengleiche MVZ möglich. Zudem haben nun auch Kommunen die Möglichkeit, durch die Gründung eines MVZ die regionale Versorgung zu beeinflussen.



Atrium im Evangelischen Krankenhaus Luckau

Geschäftsbereich Kliniken

Im Geschäftsbereich Kliniken betreibt das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin am Standort Kloster Lehnin das Krankenhaus Evangelische Kliniken Luise-Henrietten-Stift mit 55 Betten im Bereich der Inneren Medizin, der Palliativmedizin und der Akutgeriatrie sowie eine Klinik für Geriatrische Rehabilitation mit 70 Betten.

Die Klinik für Geriatrische Rehabilitation sowie die Klinik für Innere Medizin, Palliativmedizin und Akutgeriatrie sind nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Zudem verfügt die Klinik für Geriatrische Rehabilitation über das Qualitätssiegel Geriatrie für Rehabilitationskliniken. Im Juni 2016 wurde im Rahmen des Überwachungsaudits die hohe Qualität in der Patientenversorgung erneut bestätigt. Mit der Implementierung der Tele-radiologie ab Februar 2016 wird die 24-stündige radiologische Versorgung der Patienten gewährleistet.

Die Klinik für Innere Medizin

Die Klinik für Innere Medizin sichert die internistische Grundversorgung in der ländlichen Region zwischen Potsdam und Brandenburg. Oberstes Qualitätsziel in der Inneren Medizin ist es, wohnortnah alle häufigen internistischen Krankheiten kompetent und nach dem jeweils aktuellen Stand der Wissenschaft zu behandeln. Dabei verfügt die Klinik über ein breites Leistungsspektrum, welches auf hohem Niveau erbracht wird: Allgemeine Innere Medizin, Lungenheilkunde, Diabetologie, In-



tensivmedizin, Gastroenterologie, Kardiologie und Onkologie.

Die medizinische Versorgung erfolgt auf der Grundlage eines ganzheitlich orientierten Konzepts. Der Patient wird in seiner körperlichen, geistigen und seelischen Gesamtheit betrachtet. Diesem Ansatz verpflichtet sich das multiprofessionelle Team von Medizinerinnen, Pflegekräften, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, Sozialarbeitern und Diätberatern. Darüber hinaus stehen Konsiliarärzte aus allen wichtigen Gebieten der Medizin (insbesondere Chirurgie, Frauenheilkunde, Radiologie) zur Verfügung.

In der Klinik für Innere Medizin werden alle üblichen diagnostischen Verfahren angewendet, etwa Röntgendiagnostik einschließlich CT, Sonografie, Doppler-Sonografie einschließlich ultraschallgesteuerter

Eingriffe, Echokardiografie, endoskopische Untersuchungen und Interventionen im Bereich von Atemwegen, Speiseröhre, Magen, Darm und Gallenwegen.

Die Palliativmedizin

Seit vielen Jahren steht der Standort Lehnin für eine hochprofessionelle Palliativmedizin. Behandelt werden Patientinnen und Patienten mit einer nicht heilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung. Dabei schenkt ein multiprofessionelles Team aus Ärzten, Schwestern und Pflegern, Physiotherapeuten, Sozialarbeitern, Psychologen und Seelsorgerin unter Leitung eines erfahrenen Palliativmediziners den individuellen Bedürfnissen und Wünschen jedes einzelnen Patienten und seiner Angehörigen die ganze Aufmerksamkeit.

7.01 Geschäftsbereich Kliniken



Rehabilitation: Fähigkeiten erhalten oder wiedererlangen

Ziel ist es, die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten zu erhalten bzw. diese bestmöglich wiederherzustellen, so dass eine baldige Rückkehr in das eigene Zuhause ggf. unter Einbeziehung der Angehörigen geplant werden kann.

Die Akutgeriatrie

Die Geriatrie befasst sich mit akuten und chronischen Erkrankungen im fortgeschrittenen Lebensalter, in der Regel 70+, unter Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse des alten Menschen. Beachtung findet dabei der individuelle, funktionelle, geistige, soziale und psychische Behandlungsbedarf jedes einzelnen Patienten.

Die im Alter auftretenden physiologischen Alterungs- und Abbauprozesse des Organismus sowie veränderte Stoffwechselprozesse fließen in die medizinische und therapeutische Behandlung ein. Oft liegen mehrere Krankheiten gleichzeitig vor, die individuell und in ihrer ge-

genseitigen Beeinflussung berücksichtigt werden müssen.

Das steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung in Deutschland und das zunehmende Krankheitsgeschehen älterer Menschen erfordert besonders im ländlichen Raum eine altersgerechte regionale medizinische Versorgung. Die Klinik für Geriatrie (Altersheilkunde) leistet hier einen Beitrag. Die akutmedizinische Versorgung wird durch eine zeitgleiche frührehabilitative Mobilisationstherapie begleitet. Die Klinik stellt somit eine wichtige Ergänzung des medizinischen Angebots im Landkreis Potsdam-Mittelmark dar. Es erfolgt eine enge Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin / Palliativmedizin und der Klinik für Geriatrie Rehabilitation unter dem gleichen Dach und den vielfältigen Angeboten am Ort und in der Region.

Die Klinik für Geriatrie Rehabilitation

Die Mitarbeitenden der Klinik für ge-

riatrie Rehabilitation behandeln ältere, multimorbide Patienten, die nach akuter Erkrankung oder Operationen oder durch Fortschreiten der Grunderkrankungen von Einschränkungen im alltäglichen Leben betroffen sind (sogenannte „geriatrietypische Multimorbidität“). Das Einzugsgebiet erstreckt sich auf das unmittelbare Umland des Kreises, die Städte Potsdam und Brandenburg sowie insgesamt auf die Bundesländer Brandenburg und Berlin. Zum interdisziplinären Team der Klinik gehören speziell ausgebildete Pflegekräfte, Therapeuten, Psychologen, Sozialarbeiter und Ärzte.

In enger Zusammenarbeit mit der Klinik für Innere Medizin im Hause und anderen Fachärzten sowie in Kooperation mit umliegenden Kliniken erfolgen notwendige Diagnostik und gegebenenfalls Behandlungen spezieller Probleme. Zunehmend werden Patientinnen und Patienten mit komplexer Multimorbidität mit postoperativen Komplikationen,



Verschiedene Untergründe für das Lauftraining im Therapiegarten

Wundheilungsstörungen, kognitiven Defiziten und nach Intensivtherapiebehandlung mit entsprechenden Folgen rehabilitiert.

Rehabilitative Maßnahmen im Rahmen der Geriatrie dienen dazu, die größtmögliche Selbstständigkeit zu erhalten oder wiederzuerlangen, um eine Rückkehr in das bisherige soziale Umfeld möglich zu machen und so die Lebensqualität zu verbessern. Vorhandene Fähigkeiten werden gezielt aktiviert und gefördert, verlorene Kompetenzen wiedererlangt.

Zahlen, Daten, Fakten

Im Jahr 2016 wurden in der Klinik für Innere Medizin, Palliativmedizin und Akutgeriatrie 1.473 Patienten und Patientinnen behandelt. Die Verweildauer betrug durchschnittlich 9,67 Tage.

Die Klinik für Geriatrie Rehabilitation verzeichnete stationär 24.588 Belegungstage. Die Verweildauer stationär betrug 23,63 Tage.

Die Kliniken im Spiegel der

Öffentlichkeit

Im Rahmen des Welt-Alzheimertages 2016 fand am 12. September 2016 eine Veranstaltung mit einem abwechslungsreichen Programm statt. Dr. Michael Sachse, Chefarzt der Klinik für Geriatrie Rehabilitation, hielt einen Vortrag zur Frage „Geht Demenz uns alle an?“

Die Palliativstation der Evangelischen Kliniken Luise-Henrietten-Stift Lehnin lud zur Ausstellung „Übergänge ins Licht“ mit Gemälden der Künstlerin Beate Schanz aus Marburg/Lahn ein. Die Vernissage am 15. Oktober 2016 im Königshaus auf dem Klostergelände stand unter dem Motto „Ein Herbsttag in Kloster Lehnin“. Für die musikalische Umrahmung sorgten die Marburger Musiker Thomas Eckert (Klavier) und

Jule Diel (Geige). Es folgte ein gemeinsamer Spaziergang durch die Klosteranlage in die Kliniken zu den dort ausgestellten Werken.

In zahlreichen Gesprächen mit anderen Krankenhäusern der Region und niedergelassenen Ärzten wurde das Profil der Kliniken in Lehnin vorgestellt und Möglichkeiten der Zusammenarbeit eruiert. Der kollegiale Dialog mit den niedergelassenen Ärzten wurde außerdem mit zwei gut besuchten Fortbildungen vertieft.

Die Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund wurde intensiviert, die Anzahl der Kurse im Bewegungsbecken konnte gesteigert werden.

Kontakt

Evangelische Kliniken
Luise-Henrietten-Stift Lehnin
Klosterkirchplatz 8a | 14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-138 | www.diakonissenhaus.de

Das Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

Das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow ist ein Krankenhaus der Grundversorgung mit 250 Betten. Es besteht aus den Kliniken für Innere Medizin, Chirurgie - mit den Teilbereichen Orthopädie, Unfallchirurgie, Viszeral- und Gefäßchirurgie -, Pädiatrie, Gynäkologie/Geburtshilfe, Geriatrie und Intensivmedizin. Das Krankenhaus ist akademisches Lehrkrankenhaus der Charité in Berlin und unterstützt aktiv die Ausbildung von Medizinstudenten der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane.

Fachabteilungen mit hoher Qualifikation

In der Klinik für Chirurgie werden alle modernen Operationsverfahren der Unfall-, Gefäß- und Allgemein-chirurgie – einschließlich der Wirbelsäulenchirurgie – angewendet. Behandelt werden sowohl Erwachsene als auch Kinder. Sehr oft können dafür minimalinvasive Operationstechniken zum Einsatz kommen.

Die Klinik für Chirurgie untergliedert sich als Zentrum in die Fachbereiche Unfallchirurgie und Orthopädie sowie Gefäß- und Viszeralchirurgie. Im Fachbereich Orthopädie konnten gegenüber 2015 im Bereich der Endoprothetik deutliche Leistungssteigerungen erzielt werden. Im Fachbereich Gefäß- und Viszeralchirurgie war eine ausgeprägte Leistungssteigerung bei den durchgeführten Darmoperationen zu verzeichnen. Wegen einer notwendigen OP-Sanie-rung bis zur Mitte des Jahres 2016 sind diese Entwicklungen besonders zu würdigen.



In der Klinik für Innere Medizin werden Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, der Verdauungsorgane, der Atmungsorgane und des Stoffwechsels behandelt. Die Klinik für Innere Medizin ist im Rahmen des Disease-Management-Programmes (DMP) Diabetes mellitus Typ 2 zertifiziert und garantiert damit durch vorgegebene Qualitätsstandards die Versorgung der Patientinnen und Patienten auf höchstem Niveau. Weitere Schwerpunkte sind die diagnostische und interventionelle Endoskopie sowie die Kapselendoskopie. Die Klinik für Innere Medizin verfügt über einen interdisziplinären Überwachungsbereich (IMC) mit insgesamt zehn Betten. Diese werden sowohl von der Inneren Medizin (sechs Betten) als auch der Chirurgie (vier Betten) belegt. Die Versorgung von Palliativpatienten wurde neu in das Leistungsspektrum aufgenommen. Die neu etablierte Teleneurologie mit dem Unfallkrankenhaus Berlin ergänzt das ohnehin breite Versorgungsangebot und die

diagnostischen Möglichkeiten der Fachabteilung.

In der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe stehen Hebammen, Schwestern, Ärztinnen und Ärzte den Müttern vor, während und nach der Geburt verantwortungsbewusst, liebevoll und kompetent zur Seite. Neben dem allgemein-gynäkologischen Spektrum hat die Abteilung ihren Schwerpunkt im Bereich der Behandlung und Betreuung von Tumorpatientinnen. Sie betreibt dazu gemeinsam mit dem Städtischen Klinikum Brandenburg ein zertifiziertes Brustzentrum. Das Brustzentrum erhielt als erstes dezentrales Brustzentrum in Brandenburg im Dezember 2006 das Gütesiegel. In jährlich stattfindenden Überprüfungen wurde zuletzt im Herbst 2016 im Rahmen eines Überwachungsaudits die Qualität und optimale Versorgung der Patienten bestätigt.

Die Kinderärzte der Klinik für Pädiatrie betreuen alle neugeborenen Kinder der Entbindungsabteilung. Ein Kinderarzt steht rund um die Uhr für den Kreißsaal mit entsprechender

modernster Technik zur Verfügung. Die Klinik ist mit dem Gütesiegel für Kinderkliniken der GKinD (Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland) ausgezeichnet. Neben der Ausbildung von Ärzten und Pflegeteams wurden dabei unter anderem auch die pädagogische Kompetenz und der vorhandene Spielplatz berücksichtigt. Die Pädiatrie hat ihre besondere medizinische Kompetenz im Bereich der Kindergastroenterologie sowie in der Asthmadiagnostik und -therapie. Es werden Frühgeborene ab 1.500 Gramm Geburtsgewicht behandelt.

Die Flüchtlingssituation berührt auch die Pädiatrie. Es werden dort die Erstuntersuchungen bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen durchgeführt. Die Kostenträgerschaft übernimmt der Landkreis Teltow-Fläming.

Das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow ist Träger des Netzwerkes „Gesunde Kinder“ des Landkreises Teltow-Fläming. Hauptaufgabe des Netzwerkes ist die Vermittlung von Patenschaften für Kinder bis drei Jahre. Zusätzlich übernimmt das Netzwerk den Babybegrüßungsdienst im Landkreis Teltow-Fläming auf der Grundlage der geförderten Bundesinitiative Netzwerk „Frühe Hilfen“ und Familienhebammen.

In der Klinik für Geriatrie mit 28 Betten werden ältere Patienten, die an mehreren Krankheiten leiden, behandelt. Dabei steht zumeist die Behandlung einer akuten Krankheit im Vordergrund. Außerdem geht es darum, Verschlechterungen anderer Erkrankungen zu vermeiden, durch Aktivierung und Rehabilitation größtmögliche Selbständigkeit wiederzuerlangen und die Patienten

wieder in ihr häusliches Umfeld zu entlassen.

Als Querschnittsabteilung betreut die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin die Patientinnen und Patienten vor, während und nach der Operation anästhesiologisch. Sie betreibt die Intensivtherapiestation mit acht Betten und wendet alle üblichen Verfahren der regionalen, lokalen und allgemeinen Anästhesiologie an.

Leistungszahlen

Im Jahr 2016 wurden 10.279 Patientinnen und Patienten behandelt. 454 Kinder wurden im Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow geboren. Die Anzahl der ambulanten Operationen betrug 1.215. Im Geschäftsjahr wurden Investitionen in Höhe von 836.000 Euro getätigt.

Investitionen in die Zukunft

Das wichtigste Investitionsvorhaben ist die Errichtung des Neubaus des Bettenhauses Chirurgie. Ein zügiger Baubeginn wird für 2017 geplant. Ebenfalls noch im Frühjahr 2017 wird mit den Baumaßnahmen zur Aufstellung eines MRT am Standort des Krankenhauses begonnen.

Das Krankenhaus im Spiegel der Öffentlichkeit

In der Öffentlichkeitsarbeit ging das Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinsam mit einer Werbeagentur „neue Wege“ bei der Bewerbung seiner Leistungen. Großplakate an hochfrequentierten Straßen und Haushaltssteckungen wurden für die Klinik für Pädiatrie und für die Klinik

für Unfallchirurgie erfolgreich durchgeführt.



Im Operationssaal



Schon die Jüngsten werden liebevoll umsorgt



Reha in der Geriatrie

Kontakt

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gGmbH
Albert-Schweitzer-Straße 40-44 | 14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 828-0 | www.ekh-ludwigsfelde.de

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

Das Evangelische Krankenhaus Luckau besteht aus fünf Kliniken und verfügt über 140 stationäre Betten und zehn Tagesklinikplätze. Es umfasst die Fachabteilungen Innere Medizin, Geriatrie, Chirurgie, Urologie sowie Anästhesiologie und Intensivtherapie. Jährlich werden etwa 6.300 stationäre und 6.500 ambulante Patienten versorgt. Am Krankenhaus befinden sich ein Ärztehaus sowie der Notarztstandort. Es werden stationäre und ambulante Krankenhausleistungen für Menschen insbesondere in den Brandenburger Landkreisen Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz, Elbe-Elster und Teltow-Fläming erbracht.

Schwerpunkte der Behandlungen in den Kliniken

Die Klinik für Innere Medizin behandelt Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum des Fachgebietes. Hierzu gehören insbesondere Erkrankungen des Herzens, der Lunge, der Gefäße, der Niere, des Blutes und weitere Stoffwechselerkrankungen. Besondere Schwerpunkte liegen im Bereich der Gastroenterologie mit Durchführung aller gängigen endoskopischen (einschließlich Endosonographie) und ultraschallgestützten diagnostischen und therapeutischen Verfahren und der onkologischen Betreuung für das Gebiet. Der Klinik sind drei intermediate-care-Betten zugeordnet. Die palliativmedizinische Versorgung ist in der Abteilung neu integriert. Es werden Patienten mit fortgeschrittenen, unheilbaren Erkrankungen mit einer palliativen Zielsetzung behan-



Das Krankenhaus präsentiert sich bei der 22. Niederlausitzer Leistungsschau

delt. Die Herausforderung für das gemeinsame Team aus Ärzten, Pflegekräften, Therapeuten, Sozialarbeitern, Psychologen und Seelsorgern ist es, bei den Patientinnen und Patienten Schmerzen zu lindern, sowie bei weiteren Problemen körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art zuhörtend, helfend bzw. beratend zur Seite zu stehen. Eingebettet in das Behandlungskonzept ist die Zusammenarbeit mit Hausärzten, dem SAPV-Team (Spezialisierte ambulante Palliativversorgung) und dem ambulanten Hospizteam. Die Erfahrung der vergangenen Monate hat gezeigt, dass dieses Angebot von Patienten und den Angehörigen dankbar angenommen wird. In der Klinik für Chirurgie mit den Bereichen Allgemein-, Visceral- und Unfallchirurgie erfolgt die Akutversorgung aller chirurgischen und un-

fallchirurgischen Behandlungsfälle. In der Allgemeinchirurgie kommen in zunehmendem Maße endoskopische Operationstechniken zur Anwendung. Auf dem Gebiet der Unfallchirurgie werden nahezu alle Verletzungen des Bewegungsapparates behandelt. Im Rahmen des Durchgangsarztverfahrens der Berufsgenossenschaften werden Arbeits-, Wege- und Schulunfälle versorgt.

Die Klinik für Urologie übernimmt durch einen großen Einzugskreis überregionale Versorgungsaufgaben. In der Abteilung werden Geschwulsterkrankungen von Niere, Blase und männlichen Geschlechtsorganen behandelt. Schwerpunkte der Urologie sind die Prostatachirurgie sowie die operative, teils prothetische Wiedererlangung der Kontinenz. Für jeden Patienten wird

individuell das bestmögliche Behandlungskonzept entwickelt und angewendet. Dabei steht die Wiedererlangung, Erhaltung oder Verbesserung der Lebensqualität im Zentrum der ärztlichen Bemühungen.

Das Ziel der geriatrischen Behandlung im Krankenhaus ist die Wiederherstellung einer möglichst weitgehenden Selbstständigkeit in der Lebensführung in der vertrauten Umgebung. Eine funktionelle Verschlechterung bestehender Leiden sowie der Verlust von Autonomie und sozialer Kompetenz mit der Notwendigkeit von stationärer Pflege in einer Pflegeeinrichtung sollen durch eine erfolgreiche Behandlung vermieden werden. Die diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen erstrecken sich auf die Wiederherstellung der physischen, geistigen, psychischen und sozialen Kräfte der Patientinnen und Patienten. Dabei wirken Ärzte, Therapeuten, Psychologen, Sozialarbeiter und Pflegekräfte in der Behandlung eng zusammen.

In der geriatrischen Tagesklinik werden ältere Patientinnen und Patienten teilstationär behandelt. Das bedeutet, dass sie in der Nacht und an den Wochenenden in ihrer häuslichen Umgebung verbleiben. Die teilstationäre Behandlung in der Tagesklinik erfolgt, wenn eine vollstationäre Behandlung nicht oder nicht mehr notwendig erscheint.

Die Klinik für Anästhesie betreut die chirurgischen und urologischen Patienten perioperativ, das heißt sowohl in der OP-vorbereitenden Optimierung ihres Gesundheitszustandes als auch während der Narkose und postoperativ im Aufwachraum oder auf der Intensivstation. Die Abteilung bietet alle Narkoseverfahren an



Auf der Intensivstation

und setzt einen besonderen Schwerpunkt in der rückenmarksnahen Leitungsanästhesie für große abdominalchirurgische und urologische Eingriffe, für die postoperative Schmerztherapie und zur vegetativen Stressreduktion. Im Narkosegespräch werden die Vorstellungen des Patienten eruiert und unter Berücksichtigung der Begleiterkrankungen das für den Eingriff optimale Narkoseverfahren gemeinsam festgelegt. Während der Narkose wird der Patient mit hochmoderner Technik geführt und überwacht.

Die Intensivtherapie kann in sechs Betten überwachungs- und interventionspflichtige Patienten aus allen Abteilungen des Hauses behandeln, wobei zwei Dialyse- und sechs Beatmungsgeräte eingesetzt werden können. Jährlich werden 400 Patienten in enger Zusammenarbeit mit den verlegenden Abteilungen, der Radiologie und der Mikrobiologie betreut. Die Behandlungsleitlinien werden nach modernen Gesichtspunkten aufgestellt und in kurzen Intervallen fortgeschrieben. Besondere Aufmerksamkeit wird sowohl der psychischen Betreuung wacher und erweckbarer Intensivpatienten als auch der einfühlsamen Begleitung der Angehörigen in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus-

seelsorger geschenkt.

Die Erweiterung des Leistungsspektrums bzw. der Fachkompetenz im stationären Bereich ist ein wichtiger Bestandteil zur Zukunftssicherung des Krankenhauses. In der Klinik für Innere Medizin wird die Einführung der Diabetologie geprüft, außerdem ist eine engere Zusammenarbeit mit der Visceralchirurgie zur Behandlung von Tumorpatienten geplant.

Qualitätsmanagement

Die internationale Norm für Qualitätsmanagement ISO 9001 wurde im September 2015 als ISO 9001:2015 veröffentlicht und ersetzt die Version aus 2008. In der revidierten ISO 9001 spielen Themen für Risikomanagement, Change Management und auch Wissensmanagement eine große Rolle. Darüber hinaus fordert die überarbeitete Norm „risikobasiertes Denken“ und stärkt die Fähigkeit, Kunden zufrieden zu stellen. Das Krankenhaus hat sich den neuen Normforderungen nach DIN EN ISO 9001:2015 angepasst und wurde durch ein unabhängiges Zertifizierungsinstitut erfolgreich re-zertifiziert. Damit erhält das Krankenhaus einen objektiven Nachweis eines internationalen anerkannten Standards seines Qualitätsmanagements in Bezug auf

7.03 Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

eine umfassende Struktur- und Prozessqualität als Grundlage für eine hervorragende Versorgung der Patienten. Bereits seit dem Jahr 2013 unterzieht sich das Krankenhaus jedes Jahr der externen Prüfung und ließ Anfang November 2016 turnusgemäß seine Prozesse auf den Prüfstand stellen. Das Qualitätsmanagement wird als ständiger Prozess zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Strukturen gesehen und auch gelebt. Hierdurch wird Vertrauen zu den Patienten geschaffen und die Kundenorientierung erhöht. Die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Unfallchirurgie am Evangelischen Krankenhaus Luckau ist als Lokales Traumazentrum im Traumanetzwerk Brandenburg Süd zertifiziert.

Leistungsgeschehen

Die Leistungen des Krankenhauses haben sich im Vergleich zum Vorjahr positiv entwickelt. Alle Leistungsdaten wie Fallzahlen, Bewertungsrelationen und Schweregrade konnten gesteigert werden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden im Evangelischen Krankenhaus Luckau insgesamt 6.285 Patientinnen und Patienten stationär und 157 teilstationär in der Geriatrischen Tagesklinik behandelt, 817 wurden ambulant operiert. Insgesamt wurden 2016 494.000 Euro investiert, davon 263.000 Euro in moderne Medizintechnik und Patientenkomfort.

Fort- und Weiterbildung/ Personalmanagement

Die Fort- und Weiterbildung in allen Berufsgruppen, speziell im ärztlichen und pflegerischen Dienst, ist ein fester Bestandteil im Unternehmen. Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden halbjährliche Fortbildungsprogramme erstellt, die von



Das Evangelische Krankenhaus Luckau

allen Mitarbeitenden besucht werden können. Das Krankenhaus sieht sich einem zunehmenden Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte ausgesetzt. Dem Fachkräftemangel im ärztlichen Bereich soll im Land Brandenburg mit der Gründung der Medizinischen Hochschule Theodor Fontane entgegengewirkt werden. Der Unternehmensverbund beteiligt sich durch Stipendien an der Förderung der medizinischen Ausbildung und Sicherung der medizinischen Versorgung im Land Brandenburg mit dem Ziel, so frühzeitig wie möglich ärztliche Fachkräfte an das eigene Haus zu binden. Das Evangelische Krankenhaus Luckau beteiligt sich als Kooperationspartner seit 2015 an der Ausbildung von zwei Studenten.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ein umfassendes Betriebliches Gesundheitsmanagement gewinnt immer mehr an Bedeutung. Zum

Gesundheitsprogramm für die Mitarbeitenden gehören medizinische Untersuchungen und Beratungen, Leistungsdiagnostik sowie spezielle Angebote in den Bereichen Bewegung und Ernährung. Im September nahmen die Mitarbeitenden am „Welt-Tag des Herzens“ u.a. mit einer Ernährungsberatung teil.

Das Krankenhaus im Spiegel der Öffentlichkeit

Das Evangelische Krankenhaus Luckau informierte auf der 22. Niederlausitzer Leistungsschau an zwei Tagen im April über Schlüsseloperationen von Leistenbrücherkrankungen, Hypertonie und zu Ursachen des plötzlichen Herzstillstandes. Die Klinik für Urologie erläuterte an einem überlebensgroßen Organ verschiedene Krankheitsbilder der männlichen Geschlechtsorgane. Um Nachwuchs im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege bzw. der Pflegehilfe bemühte sich der Bereich Ausbildung.

Kontakt

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH
Berliner Straße 24 | 15926 Luckau
Tel.: 03544 58-0 | www.ekh-luckau.de

Das Krankenhaus mit zwei Standorten

Mit seinen Krankenhäusern in Frankfurt (Oder) und in Seelow verfügt die Lutherstift gGmbH über zwei Standorte in der Oderregion mit insgesamt 170 Betten sowie 22 tagesklinischen Plätzen. Als Krankenhaus der Grundversorgung steht das Krankenhaus Lutherstift in der Verantwortung, die stationäre, teilstationäre und ambulante medizinische Versorgung insbesondere in den Brandenburger Landkreisen Märkisch-Oderland und Oder-Spree sowie der Stadt Frankfurt (Oder) durch fachkompetente Medizin und Pflege zu gewährleisten. Erlebbarer Zuwendung und Begleitung stellen dabei die Patientinnen und Patienten in das Zentrum des Handelns. Unterstützt wird dies durch eine optimale räumliche Umgebung und hochwertige technische Ausstattung.

Mit der Eröffnung des Neubaus der Klinik für Geriatrie im Januar 2016 sind diese optimalen Rahmenbedingungen nun auch am Standort Frankfurt (Oder) zu finden.

Am Krankenhaus in Seelow befinden sich ein Ärztehaus und eine chirurgische Praxis des Medizinischen Versorgungszentrums Ludwigsfelde.

Auf dem Gelände des Lutherstifts haben eine gynäkologische, eine gastroenterologische sowie eine pathologische Praxis ihren Sitz.

Behandlungsschwerpunkte und Leistungsgeschehen

Das Evangelische Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder)/Seelow unterhält am Standort Seelow eine internistische und eine chirurgische Klinik. In der Klinik für Chirurgie wer-



Eröffnung des Geriatrieneubaus mit Ministerpräsident Dietmar Woidke

den alle modernen Operationsverfahren der Unfallchirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie angewendet.

In der Klinik für Innere Medizin werden Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, der Verdauungsorgane, der Atmungsorgane und des Stoffwechsels behandelt.

Der Standort Frankfurt (Oder) widmet sich mit seiner geriatrischen Klinik und der geriatrischen Tagesklinik der Versorgung älterer Patientinnen und Patienten. Die Klinik für Geriatrie (Altersheilkunde) bietet eine wohnortnahe stationäre und teilstationäre Versorgung. Es werden die akuten und chronischen Erkrankungen im fortgeschrittenen Lebensalter in Kombination mit einer frühzeitigen Mobilisationstherapie behandelt. Das Ziel der Behandlung ist die Wiederherstellung bzw. die Verbesserung der Alltagskompetenz, um eine

größtmögliche Selbstständigkeit älterer Menschen in ihrem gewohnten Umfeld zu erreichen.

Im Jahr 2016 wurden im Lutherstift insgesamt 4.914 vollstationäre und 273 teilstationäre Patientinnen und Patienten behandelt sowie 421 ambulante Operationen durchgeführt.

Höhepunkte im Jahresverlauf

Das Jahr 2016 begann mit der feierlichen Eröffnung des Neubaus der Klinik für Geriatrie am Standort Frankfurt (Oder) am 25. Januar 2016. Mit einem Festakt im Beisein von Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke und Oberbürgermeister Dr. Martin Wilke wurde der Neubau seiner Bestimmung übergeben. Mit ihm haben sich die Möglichkeiten der medizinischen Versorgung der Patientinnen und Patienten, die Aufenthaltsqualität sowie die Therapiemöglichkeiten und nicht zuletzt die Arbeitsbedin-

7.04 Lutherstift gGmbH

gungen für die Mitarbeitenden am Standort Frankfurt (Oder) erheblich verbessert.

Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten konnte dann vom 15. bis 17. März 2016 realisiert werden.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement hat sich als fester Bestandteil etabliert. Die Angebote wurden von den Mitarbeitenden sehr gut angenommen. Einmal wöchentlich wird eine „Aktive Minipause“ angeboten. Darüber hinaus wurden für die Mitarbeitenden an beiden Standorten Yoga- und Zumba-Kurse durchgeführt.

Auch an den Stadtläufen in Frankfurt (Oder), wie dem „RotarRun“ und dem „DAK Firmenlauf“, haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich teilgenommen. Prämiiert wurde dies unter anderem mit einem Grill der Stadtwerke Frankfurt (Oder) für das zahlenmäßig am stärksten vertretene Unternehmen.

Ein Freundschafts-Fußballspiel zwischen den Kliniken Innere Medizin und Chirurgie fand am 18. Juli 2016 in der EWE Arena in Seelow statt. Beim Schlusspfiff stand es 8:8.

Im März 2016 startete das Lutherstift die Kooperation mit der Krankenpflegeschule Zielona Gora in Polen. Als erstes Projekt absolvierten vier Schülerinnen aus Polen im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung erfolgreich ein Praktikum in der Geriatrie am Standort Frankfurt (Oder). Am 31. August 2016 besuchte die Staatssekretärin des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Almuth Hartwig-Tiedt, die Tagesklinik für Geriatrie in Frankfurt (Oder). Neben Informationsgesprächen zum Konzept sowie Leistungen der Tagesklinik bot der Besuch der Staatssekretärin auch die Möglichkeit, mit Patientinnen und Pa-



Röntgen in Seelow

tienten sowie Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen.

Am 9. Oktober 2016 wurden Chefärztin Beata Niewiadomska und Pfarrerin Stefanie Tuschling beim Gottesdienst in der Stadtkirche in Seelow in ihren Dienst eingeführt und langjährigen Mitarbeitenden für ihren Dienst gedankt.

Im Rahmen des Projekts „PfiFF- Pflege in Familien fördern“ bietet das Lutherstift an beiden Standorten regelmäßige Pflegekurse für pflegende Angehörige an. Die Teilnehmer werden an praktischen Beispielen in den Grundlagen der Pflege geschult und beraten.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fanden auch im Jahr 2016 zahlreiche Informationsveranstaltungen für Patientinnen und Patienten sowie interessierte Besucher statt. So sprachen die Chefärzte beispielsweise zu Themen wie „Rückenschmerzen und ihre Behandlung“ und „Ursachen und Behandlung von Atemnot“.

Tage der offenen Tür fanden am 18. Mai 2016 am Standort Frankfurt (Oder) und am 10. September 2016 am Standort Seelow statt. Zahlreiche Besucher informierten sich bei ihren Rundgängen durch die Kliniken über das Leistungsangebot des Krankenhauses und nahmen an



Computertomographie in Seelow

verschiedenen Aktionen teil. Besonders beliebt waren der Parcours mit dem Alterssimulationsanzug und die Besichtigung des Operationssaals.

Am 1. Oktober 2016 nahmen neun junge Menschen ihre Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger im Krankenhaus auf.

Im Oktober 2016 wurde der Standort Frankfurt (Oder) mit seinem Energiemanagementsystem nach ISO 5001:2011 zertifiziert. Das Energiemanagementsystem dient unter anderem dazu, den Energieverbrauch zu senken und die Schadstoffemissionen zu reduzieren. Das Lutherstift leistet damit einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Umweltschutz.

Zu einem vorweihnachtlichen Gesangsnachmittag war der Chor „Lebensfreude“ des Hauses der Begegnung in Frankfurt (Oder) am 6. Dezember 2016 zu Gast in der Geriatrie. Gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten sang der Chor bei Kaffee und weihnachtlichem Gebäck Lieder zur Adventszeit.

Am 20. Dezember 2016 gaben die Schülerinnen und Schüler der Musikschule Frankfurt (Oder) für die Patientinnen und Patienten der Klinik für Geriatrie ein Gitarrenkonzert zum Advent.

Kontakt

Lutherstift gGmbH

Heinrich-Hildebrand-Straße 22 | 15232 Frankfurt (Oder)

Tel.: 0335 5542-0 | www.ekh-lutherstift.de

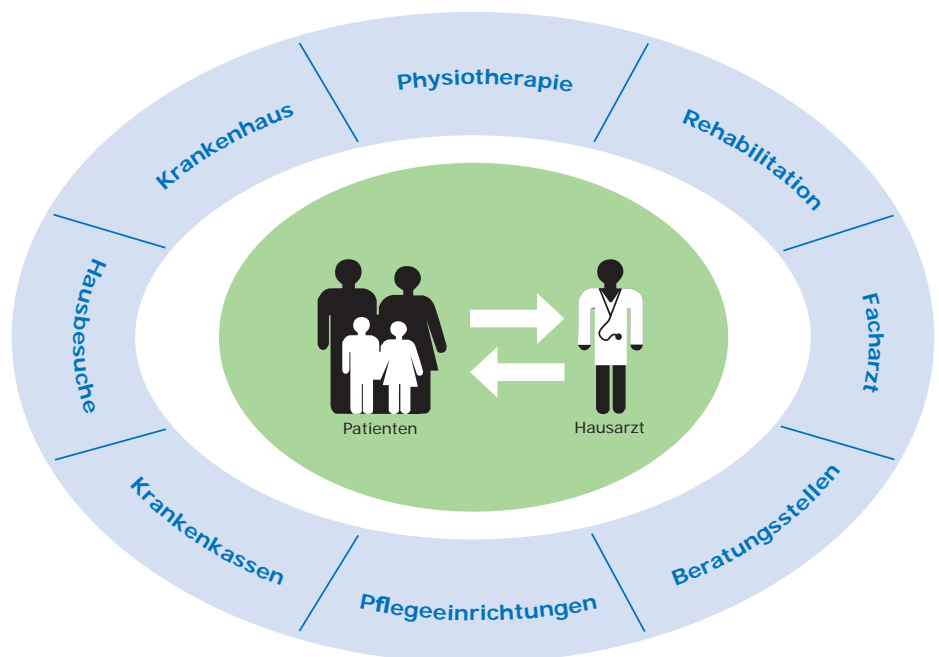
Alles unter einem Dach - umfassende ambulante Versorgung und soziale Betreuung

Die Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow (MEG) betreibt medizinische und soziale Einrichtungen an vier Standorten im Land Brandenburg. Sie verfolgt unverändert das Ziel, durch Erhalt und Ausbau regionaler und integrierter ambulanter Versorgungsangebote wohnortnah eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung anzubieten. Um diesem Versorgungsanspruch gerecht zu werden, betreibt die MEG in Teltow eine Doppelpraxis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, ein Hausarztzentrum, eine Facharztpraxis für Kardiologie sowie je eine Beratungsstelle für Krebsnachsorge und Schwangerschaftskonflikte.

Im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) am Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow betreibt die MEG eine Praxis für Allgemein- und Gefäßchirurgie, eine Praxis für Anästhesiologie und Schmerztherapie, eine radiologische Praxis sowie seit dem 1. Januar 2016 eine Allgemeinmedizinische Praxis. Darüber hinaus werden seit Beginn des Jahres zwei Zweigpraxen des MVZ Ludwigsfelde betrieben: Eine Hausarztpraxis in Zeschdorf sowie eine chirurgische Praxis in Seelow.

Standort Teltow

In Teltow wurden die medizinischen Angebote der §311er-Einrichtung (ehem. Poliklinik) von der Bevölkerung und den Zuweisern weiterhin gut nachgefragt. Die regionale Verwurzelung der Einrichtung, verbunden mit den auf die Bedürfnisse der Bevölkerung abgestimmten Leistungen, erlaubt ein kontinuierliches



Wachstum.

Die Verzahnung von ambulanter medizinischer Versorgung des Hausarztzentrums mit den Altenpflegeeinrichtungen stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar. Der diabetologischen Schwerpunktsetzung des Hausarztzentrums konnte auch 2016 weiter Rechnung getragen werden. Diese findet Unterstützung durch eine Diabetesberaterin/Diätassistentin.

Auch 2016 konnte die Doppelpraxis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe auf das große Vertrauen der Frauen und Familien in der Region bauen. Die gute Versorgung der Patientinnen beruht neben Kompetenz und Erfahrung der beiden Fachärz-

tinnen auch auf der engen Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen für Schwangerschaft und für Krebskranke sowie den Hebammen vor Ort.

Die Beratungsangebote der MEG wurden auch 2016 kontinuierlich nachgefragt. Die Kooperation mit den Ärzten vor Ort, die Betreuung von Selbsthilfegruppen sowie die ausgelagerten Beratungsangebote in Werder und Beelitz sind wesentliche Säulen der Beratungsleistung.

MVZ - Standort Ludwigsfelde

Das Medizinische Versorgungszentrum Ludwigsfelde verzeichnet nach wie vor eine steigende Nachfrage. Dies ist ein erfreulicher Beleg für die

7.05 Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow

Akzeptanz in der Region sowie für die Qualität der Leistung der Mitarbeitenden. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus konnte auch die stationäre Basis des Evangelischen Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow kontinuierlich durch das MVZ gestärkt werden.

Durch die beiden Außenbetriebsstätten in Seelow und Zeschdorf, die seit Anfang des Jahres 2016 existieren, ergibt sich eine Verbesserung der Patientenversorgung in dieser Region sowie eine enge Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus in Seelow.

Regionales Engagement

Die MEG ist ein verlässlicher regionaler Dienstleister. Partnerschaftliches, kooperatives und nachhaltiges Handeln prägen das Agieren als Gesundheitsdienstleister in Brandenburg. Zu diesem Zweck engagiert sich die Gesellschaft in regionalen Netzwerken und fördert die sektorenübergreifende Zusammenarbeit.

Ihrer Verantwortung als Ausbildungsstätte für medizinische Fachangestellte wurde die MEG auch im Jahr 2016 gerecht.

Wirtschaftliche Entwicklung

Die MEG konnte im vergangenen Jahr ihre positive wirtschaftliche Entwicklung fortsetzen. Die kontinuierliche Steigerung der Patientenzahlen, verbunden mit der Vernetzung in den jeweiligen Regionen und der fortlaufenden fachlichen Profilierung, haben dazu beigetragen, einen Überschuss zu erwirtschaften. Die dauerhafte Patientenbindung und die damit zusammenhängende fortlaufende Leistungsentwicklung stellen den entscheidenden Erfolgsfaktor für die MEG dar.

Deshalb wird es für die Gesellschaft

in den folgenden Geschäftsjahren weiterhin essentiell sein, Kontinuität bei der Besetzung der jeweiligen

Arztsitze zu gewährleisten.

Die Anzahl der Patienten aller Standorte betrug 40.502.

Praxis für Chirurgie und Unfallchirurgie, BG
 Michael Tesch
 Facharzt für Chirurgie | Unfallchirurgie | D-Arzt
 Dr. med. Susanne Tesch
 Fachärztin für Chirurgie

Ambulante Operationen

- Kniegelenkspiegelung (Arthroskopie)
- Entfernung von Osteosynthesematerial (Platten, Schrauben, Drähte)
- Ringbandsplattung (Springender Finger)
- Karpaltunnel-OP
- Leisten- und Nabelbruch-OP (Hernien-OP) mit und ohne Netz
- Knochenbruchbehandlung inkl. Verplattung und Verschraubung
- Nagelbettplastiken
- Krallenzehen-OP
- Tennisellenbogen-OP (Epicondylitis)

Entfernung von:

- Fettschwüsten (Lipome)
- Bindegewebsgeschwüsten (Fibrome)
- Hauttumoren
- Überbeinen (Ganglionzysten)
- Warzen
- Grützbeuten (Atherome)
- Enddarmgeschwüsten (Polypen u.ä.)

Individuelle Gesundheitsleistungen

- Neurolithapie
- Vitaminaufbaukur
- Ernährungsberatung
- Reisemedizinische Beratung
- Allergietest im Blut und Stuhl
- Laborparameter wie PSA, HIV
- Blutgruppenbestimmung
- Tauglichkeitsuntersuchungen für Beruf und Hobby
- Beratung zur Raucherentwöhnung
- Atteste und Bescheinigungen

Hausarztpraxis
 Khatuna Köhler
 Fachärztin für Allgemeinmedizin

Kontakt
 Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow
 Potsdamer Straße 7/9 | 14513 Teltow
 Tel.: 03328 427-312 | www.meg-teltow.de

Patienteninformation über die Arztpraxen der MEG

Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg

Die Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg (EAPB) ist die Ausbildungseinrichtung der Evangelischen Kliniken Luise-Henrietten-Stift Lehnin sowie der Evangelischen Krankenhäuser Ludwigsfelde-Teltow und Luckau und besitzt eine Kapazität von 76 Plätzen. Die Ausbildung erfolgt interdisziplinär und themenorientiert – auch der evangelische Auftrag wird erkennbar und erlebbar. Besonderes Anliegen des Lehrerinnenteams der EAPB ist es, eine intensive und vertrauensvolle Lernatmosphäre zu schaffen und damit ideale Voraussetzungen für das Hineinwachsen in den vielseitigen und verantwortungsvollen Pflegeberuf.

Krankenpflegehelferausbildung

Am 1. April 2016 startete zum zweiten Mal ein Krankenpflegehelferkurs (KPH). 20 junge Menschen begannen ihre einjährige Ausbildung an der EAPB. Inzwischen ist fast ein Jahr vergangen und die Abschlussprüfungen stehen vor der Tür. Zum 31. März 2017 werden die ersten Gesundheits- und Krankenpflegehelfer ihre Ausbildung erfolgreich beendet haben. Die Bewerberzahlen für den nächsten KPH-Kurs ab 1. April 2017 bestätigen, dass die Etablierung dieses Ausbildungszweigs eine richtige Entscheidung war.

Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung

Am 1. Oktober 2016 war es wieder soweit: Für 23 junge Frauen und Männer begann mit dem Ausbildungsstart zum/zur Gesundheits-



Geschafft: Freude über den gelungenen Schulabschluss

und Krankenpfleger/-in ein neuer Lebensabschnitt. Personalvorstand und Oberin Dr. Gundula Griebmann begrüßte die neuen Auszubildenden zum Einführungstag im Mutterhaus in Teltow und stellte den Unternehmensverbund vor.

Besondere Projekte

Zahlreiche Aktionen und Projekte gestalten den Schulalltag immer wieder abwechslungsreich.

Zu ihnen zählt der Mentorentag: Schülerinnen und Schüler des ersten Ausbildungsjahres präsentieren ihren Mentoren und Praxisanleitern am Ende des zehnwöchigen theoretischen Einführungsblockes Inhalte und Methoden, die sie bereits erlernt haben.

Anfang Januar stand das Projekt „Schüler leiten Schüler an“ auf dem Programm. Dabei bekamen die Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres der Krankenhäuser in

Ludwigsfelde, Luckau und Lehnin eine Vorstellung davon, was Pflege in der Praxis bedeutet. Auch die erfahreneren Schülerinnen und Schüler aus dem dritten Ausbildungsjahr profitierten von der Aktion. Für sie ist diese Woche, in der sie als Anleiter fungieren, eine wichtige Gelegenheit, die in ihrer Ausbildung erworbenen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und den eigenen Kenntnisstand zu reflektieren. Das Projekt „Schüler leiten Schüler an“ findet bereits seit 2002 einmal pro Jahr statt.

Bei der Aktion „Schüler leiten eine Station“ schließlich übernimmt das dritte Lehrjahr für eine Woche unter Begleitung alle pflegerischen und administrativen Aufgaben auf einer Station – ein wichtiges Element des ganzheitlichen Lernens.

Mit einem Kuchenbasar im MVZ Teltow konnten die Schülerinnen und Schüler Spenden einsammeln,

7.06 Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg gGmbH

die der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ zu Gute kamen.

„Vielseitig soll die Ausbildung sein!“

Unter diesem Motto steht der erste Theorieblock des ersten Lehrjahres in der Evangelischen Ausbildungsstätte für Pflegeberufe. Körperpflege, Betten richten, Essen anreichen, Anatomie - alles muss gelernt und geübt werden.

Auch in diesem Jahr hat sich das erste Lehrjahr im Rahmen der Ernährungslehre mit gesunder Ernährung und dem eigenem Essverhalten beschäftigt. Dabei sind viele tolle und kreative Beiträge entstanden. Zum krönenden Abschluss wurde dann richtig geschlemmt - natürlich gesund!

„Anschaulich soll die Ausbildung sein!“

Im Rahmen des Anatomieunterrichts untersuchten die Auszubildenden Schweineherzen - spannend wie so ein Herz im Original aussieht!

Nach dem anstrengenden Studium der menschlichen Anatomie und im Besonderen des Bewegungsapparates hatte sich der Kurs H16 seinen Ausflug nach Berlin in die Ausstellung „Körperwelten“ am 18. November 2016 mehr als verdient. Aber auch die anatomische Neugierde des KPH-Kurses wurde mit dem Besuch dieser Ausstellung gestillt. Damit der Unterricht nicht zu theorielastig wird, gestaltete die EAPB zusammen mit den verantwortlichen Praxisanleitern wieder einen Besuchstag im Krankenhaus Luckau; dieser „Luckau-Tag“ der EAPB jährte sich bereits zum dritten Mal. An ihm erfahren die Aus-



Üben für die Pflegepraxis

zubildenden am Ende des ersten Lehrjahres viel Interessantes über die verschiedenen diagnostischen Verfahren und Möglichkeiten sowie über die Arbeit in der Anästhesie- und OP-Abteilung. In der Endoskopie, Röntgenabteilung, im Labor sowie in der Anästhesie- und OP-Abteilung können sich die Auszubildenden informieren, den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen über die Schulter schauen und Fragen stellen.

Erfolgreicher Abschluss der Ausbildung

Es ist mittlerweile Tradition, die Auszubildenden am letzten Prüfungstag mit einem Festgottesdienst und der



Fast wie echt: Wundversorgung

Übergabe der Examensergebnisse zu verabschieden. Am 22. September 2016 hat der Kurs H 2013 sein Examen absolviert. Nach dreijähriger Ausbildung starten die frisch gebackenen Absolventinnen und Absolventen nun ins Berufsleben. Mit strahlenden Gesichtern nahmen die examinierten Gesundheits- und Krankenpfleger/innen ihre Prüfungsergebnisse entgegen.

Glücklich und voller Stolz feierten Angehörige, Praxisanleiterinnen, Mentorinnen und Mitarbeitende der Krankenhäuser gemeinsam mit den Absolventinnen und Absolventen das Ereignis im Rahmen eines Gottesdienstes in der EAPB.

Kontakt

Evangelische Ausbildungsstätte für Pflegeberufe in Brandenburg gGmbH
Katrin Gutschlag | Schulleiterin
Schwarzer Weg 5 | 14532 Kleinmachnow
Tel.: 03328 3380280 | www.diakonissenhaus.de

Magdalenen-Kirchengemeinde Teltow

Das Gemeindeleben der Magdalenen-Kirchengemeinde ist vor allem durch die Gottesdienste gekennzeichnet: Morgenandachten, Wochenschlussandacht und Sonntagsgottesdienst – so wird die Gemeinde sicht- und hörbar.

Daneben gibt es eine monatliche Bibelstunde, die Gesprächsabende „Leib und Seele“ in Zusammenarbeit mit der Geistlichen Gemeinschaft Teltow, Konzerte, Bücherstube, Posaunenchor (im Zusammenschluss mit dem Stahnsdorfer Posaunenchor) und „Bewohnerchor“. Wir sind gesegnet!

Das vergangene Jahr brachte wenig Veränderung für die Kirchengemeinde. Nach langer Tätigkeit schied Heidrun Koberstein aus Orgeldienst und Chorleitung aus. Was sie tat, wird fortgeführt. Alexandra Linett arbeitet sich in die Orgelbegleitung der Gottesdienste ein, Lauren Stephens leitet den Chor. Beides ist wichtig und beides ist anspruchsvoll.

Aus dem Team der Predigerinnen und Prediger ist Ende des Jahres Pfarrerin Dr. Dorothea Sitzler-Osing ausgeschieden, weil sie nun Gemeindepfarrerin in Lütte/Ragösen werden konnte.

Vielen auf dem Stammgelände ist die Kapelle im Blick. Nicht nur ruft die weithin hörbare Glocke regelmäßig zu Andachten und Gottesdiensten, auch die Grundschule und die Kindertagestätten feiern hier ihre Gottesdienste, Teilnehmende bei Einführungstagen nehmen den schö-



Konzert in der Teltower Kapelle

nen Raum sehr bewusst wahr, und Einrichtungen nutzen den Raum für Konzerte. Die Einladung zu den Veranstaltungen gilt auch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Bewohnerinnen und Bewohner.

Etwas Besonderes in der Magdalenen-Kirchengemeinde ist die Bücherstube. Sie ist günstig im Erdgeschoss des Mutterhauses gelegen, dienstags und mittwochs geöffnet und bietet dem, der zum Stöbern kommt, eine schöne Abteilung mit antiquarischen Büchern, Geschen-

kartikel und eine Auswahl neuer Bücher. Darüber hinaus kann man in der Bücherstube jedes Buch bestellen. Einziger Unterschied zur „normalen“ Buchhandlung: Man bekommt das Buch in der Regel erst ein paar Tage später.

Es wäre schön, wenn viele Mitarbeitende diese Möglichkeit nutzen könnten. Damit ist automatisch eine finanzielle Unterstützung der Magdalenen-Kirchengemeinde verbunden. Allen, die die Bücherstube bereits nutzen, einen herzlichen Dank!

Kontakt

Ev. Magdalenen-Kirchengemeinde im Evangelischen Diakonissenhaus
Berlin Teltow Lehn

Pfarrer Andreas Nehls | Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-429 | www.diakonissenhaus.de

Evangelische Kirchengemeinde Luise-Henrietten-Stift Lehnin

Im vergangenen Jahr war Manches erfreulicherweise wie immer:

Gemeinsam mit der Ortskirchengemeinde und der römisch-katholischen Kirchengemeinde haben wir am 1. Freitag im März den Weltgebetstag gefeiert, uns im Frühjahr im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche an vier Abenden mit Texten aus dem Buch des Propheten Sacharja auseinandergesetzt und im November Friedensandachten gehalten, die am Buß- und Betttag mit einem ökumenischen Bittgottesdienst für den Frieden in der Katholischen Kirche Heilige Familie in Lehnin zu Ende gingen. Alle Veranstaltungen waren gut besucht.

Die Gottesdienstgemeinschaft mit der St. Marien-Klosterkirchengemeinde hat sich auch in diesem Jahr wieder bewährt: Es gibt einen gemeinsamen Gottesdienstplan, große Feste werden im Wechsel gestaltet. Darüber hinaus treffen sich die beiden Gemeindegemeinderäte zweimal im Jahr zu einer gemeinsamen Sitzung, in der Projekte und Fragen besprochen werden, die beide Gemeinden betreffen.

Der Gemeindegemeinderat der Gemeinde wurde im vergangenen Jahr durch die Berufung von Br. Ludwig Schulz verstärkt. Durch die Erkrankungen von Diakonisse Sr. Heidrun Sigmund und von Sr. Jutta Jandke, die die Sitzungstermine nicht immer wahrnehmen konnten, konnte der Gemeindegemeinderat die Verstärkung durch Br. Ludwig Schulz gut gebrauchen. Er hat sich in der kurzen Zeit gut eingearbeitet.



Im vergangenen Jahr haben wir Abschied genommen von unserem langjährigen Vorsteher und Stiftspfarrer i. R. Werner Nicklaus. Nach langer Krankheit ist er am Abend des 17. Juli verstorben. Am Morgen des 18. Juli wurde Pfarrer Nicklaus in seinem Krankenzimmer unter Beteiligung der Familie, der Diakonissen, der ehemaligen und derzeitigen Chefarzte ausgesegnet.

Am 22. Juli fanden der Trauergottesdienst in der Klosterkirche und die

Beisetzung auf dem Waldfriedhof in Lehnin statt. Der Trauergottesdienst stand unter dem Wort aus Klagelieder Jeremias 3,22-23:

„Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.“ Diese Verse haben Werner Nicklaus in seinem Leben begleitet, und so sollten sie ihm an seinem Sarg ein letztes Mal mit auf den Weg gegeben werden.

Kontakt

Ev. Kirchengemeinde Luise-Henrietten-Stift im EDBTL

Pfarrerin Adelheid Vitenius

Klosterkirchplatz 8a | 14797 Kloster Lehnin

Tel: 03382 768-825 oder 03382 7075174

Evangelische Anstaltskirchengemeinde des Lutherstifts Frankfurt (Oder)

Seit Anfang des Jahres 2016 hat das Lutherstift wieder eine eigene Pfarrerin, wodurch das Gemeindeleben neuen Schwung erhält. Die Hauptaufgabe von Pastorin Stefanie Tuschling ist die Krankenhauseelsorge in den Häusern in Frankfurt (Oder) und Seelow. Die Anstaltskirchengemeinde ist weiterhin auf die Unterstützung durch Gastpredigerinnen und Gastprediger angewiesen. Eine wichtige Rolle für das Gemeindeleben spielen die Ehrenamtlichen, wobei zuvorderst die Diakonissen zu nennen sind, die unter anderem den Lektorendienst verrichten und die allmorgendlichen Andachten im Mutterhaus halten. Im Theodor-Fliedner-Haus konnten dank der tatkräftigen Hilfe von Pfarrerin Kreipe, die die Hälfte aller Termine übernimmt, nach wie vor wöchentlich Andachten gehalten werden. Im Hanna-Keller-Haus wurde wie gewohnt etwa einmal im Monat eine kurze, behindertengerechte Andacht gefeiert. Im Juli war diese Andacht unter freiem Himmel der Auftakt des Sommerfestes „federleicht“. Auch 2016 sangen jeden Donnerstag die Stationssängerinnen und -sänger unter der Leitung von Sr. Ingeborg Wackwitz in Frankfurt auf den Fluren des Krankenhauses und der Altenpflegeeinrichtung. Zum Tag der offenen Tür im Mai bildete die Andacht unter freiem Himmel den festlichen Auftakt bei prächtigem Wetter. Ebenso war es im September beim Krankenhaustag in Seelow. Der Gottesdienst für die Jubilare wurde im Oktober in der Seelower Kirche gefeiert. Neben

14
Oderland Echo
Donnerstag, 11. Oktober 2016 MOZ

Vortrag über Wölfe im Haus der Naturpflege

Rad Freizeitspaße (NF) Über Wölfe in Brandenburg und ihre Bedeutung für die Region referierte Umweltbiologin Carina Vogel in ihrer Tätigkeit als ehrenamtliche Wölfe-Beraterin am Wochenspaß im Haus der Naturpflege Rad Freizeitspaße.

Vor allem aus Osteuropa gebe es immer wieder zuziehende Wölfe, so Carina Vogel, die hauptsächlich im Landesweitengebiet tätig ist. 2007 hat sich laut Carina Vogel im äußersten Südosten des Landes das erste Wölfpaar angesiedelt. Dessen leben im Land Brandenburg 18 Wölfpärchen und 8 Paare.

„In der Region gibt es kein Wolf“, sagte die Wölfspezialistin, aber es sei möglich, dass ab und zu Wölfe vorbeizögen. Auch ein ganzer Rudel könnte sich irgendwann in der Region ansiedeln. „In den nächsten Jahren gibt es dort Anordnungsverfahren, wo jetzt nur einzelne Wölfe durchziehen“, so die Expertin.

Experten sieht für Menschen keine Gefahr

„Naturerfahrer sollten sich darauf einstellen, dass der Wolf launisch“, betonte Carina Vogel. Wichtig ist, dem Wolf schwer zu machen, Zugriff auf die Tiere zu bekommen. Dann sei möglich über Stenozäure, die abschreckt, oder über Zäune, die beugen an den Boden reichen. „Der Wolf versucht oft, sich unten durchzuzwischen“, betonte sie. Stenozell sei es dabei, Zäune einzugliedern oder dem unteren Teil aus einem



Anspruch, es gut machen zu wollen

Einführungsgottesdienst für leitende Mitarbeiterinnen im Lutherstift-Krankenhaus Frankfurt-Seelow

Von Doreen Strömmer

Seelow (MOZ) Mit einem leiblichen Gottesdienst hat das Evangelische Diakonissenhaus Berlin-Teutow Lebtin drei Frauen in ein Lebensamt des Lutherstift-Krankenhauses Frankfurt-Seelow eingeweiht. Geleitet wurde zudem in der Seelower Stadtgemeinde langjährige Mitarbeiterinnen Tagesschicht. Dabei wissen sie, in welchem Zeitpunkt Mitarbeiter oft stehen, weil sie Zuwendung geben wollen, die in täglicher Arbeitsalltag jedoch unter Zeitdruck stehen. Mit ihrer Arbeit wollen sie auch Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern Kraft geben. Die kleine aus Gesprächen und Gebeten geschicht Erfahrung in den ersten Monaten als Chefarztin für Geriatrie im Lutherstift-Krankenhaus am Standort Frankfurt. Sie erhielt ebenso ihre Eingeweiherkennung wie Peggy Schulz als Leiterin der Altspracheinstellung „Theodor-Fliedner-Haus“ in Frankfurt. „In der Leitung und in der Seelower tragen diese drei Frauen eine besondere Verantwortung“, betonte Pfarrer Matthias Blum. „Verantwortung so-

Kulinarisch Brücken bauen

Canova-Platz (des) Kulinarische Brücken will der Verein „Dores Land“ zwischen Einwohnern und den Bewohnern der beiden Flüchtlingsunterkünfte im Ort bauen. „Über das Kochen und Essen können wir mehr über die Geflüchteten, ihr Leben und Traditionen lernen, Sprachbarrieren überwinden sowie Verschönerungs- und Gemeinschaftsarbeiten finden“, sieht es Vereinsvorsitzende Marika Ruff.

Für das erste Treffen gingen Vereinsmitglieder mit Gebärdensprache. Gutschicht ist 22 Jahre alt, verheiratet und kommt aus Afghanistan. Sie wird in den nächsten Tagen einbilden.

Am Sonntag wurde dann gekocht. „Wir haben das Kochen fotografisch und schriftlich dokumentiert, es soll dazu ein kleines Heft mit den Rezepten und kurzen Beschreibungen zu den Personen entstehen“, berichtet die Vorsitzende. Zum Ende ging es dann stappengerade. Es gab „Jahak“ – Nudelauflauf mit Porenbrot, in Rahm-Beschneidung und Knoblauchquark, viel geernteter Pfefferminze und Pfefferoni. Die Vereinsmitglieder haben eine Bitte: „Wir hatten Gutes, Bratich und Gläser aus unserem privaten Haushalt mitgenommen“, erläutert Marika Ruff. „Wir wissen uns freuen, wenn jemand einige beibringen kann, das wir dort für die Veranstaltungen einsetzen würden. Auch Teller, Platten wären schön. Wir möchten oder helfen möchte. Ihre bei Marika Ruff melden.“

Berichterstattung über den Einführungsgottesdienst für neue Mitarbeitende und die Würdigung von Jubilaren

der Ehrung von langjährigen Mitarbeitenden wurden auch Chefärztin Beata Niewiadomska (Geriatrie), Pflegedienstleiterin Peggy Schulz (Theodor-Fliedner-Haus) und Pfarrerin und Krankenhauseelsorgerin Stefanie Tuschling in ihre Ämter eingeführt. Ein besonderer Höhepunkt des Jahres 2016 war der Reformationstag, an dem das 125-jährige Bestehen des Diakonissenmutterhauses gefeiert wurde. Am 21. November wurden dann die neuen Schülerinnen und Schüler des Krankenhauses mit einer Andacht in der Kapelle und einem Frühstück in großer Runde im Mutterhaus begrüßt.

Ein bewegendes Ereignis war wieder das Singen am ersten Advent, bei dem rund 40 Personen morgens früh Adventslieder auf den Fluren sangen und Adventsverheißungen verkündet wurden. Nach einem großen Frühstück im Mutterhaus und dem Adventsgottesdienst fuhr ein kleinerer Sängerkreis nach Seelow, um auch dort auf den Stationen zu singen. Erwähnt werden muss auch die alljährliche Adventsfeier der Mitarbeitenden in Frankfurt (Oder). Eine Schar von 12 Personen hatte ein Krippenspiel einstudiert, das anrührte und auch Raum für viel Heiterkeit bot.

Kontakt
 Anstaltskirchengemeinde
 „Diakonissenmutterhaus Lutherstift“ in Frankfurt (Oder)
 Pfarrerin Stefanie Tuschling
 Heinrich-Hildebrand-Straße 22 | 15232 Frankfurt (Oder)
 Tel.: 0335 5542-268

Namen und Notizen

9.1 Verantwortlich

(Stand: 31.12.2016)

Das Kuratorium

- ☒ Christoph W. Stange
(Vorsitzender)
- ☒ Konrad Matyba
(Stellvertretender Vorsitzender)
- ☒ Hans-Ulrich Schulz
(Stellvertretender Vorsitzender)
- ☒ Schwester Hannelore Balg
- ☒ Jann Fiedler
- ☒ Dr. Erika Godel
- ☒ Dr. Johannes Krug
- ☒ Harry Müller
- ☒ Udo Schulz
- ☒ Jürgen Waldheim
- ☒ Dr. Martina Weyrauch

Für die Geistlichen

Gemeinschaften:

- ☒ Schwester Ulrike Büttner
- ☒ Schwester Susanne Gruner
- ☒ Schwester Elke Ignatius
- ☒ Schwester Heidrun Sigmund
- ☒ Schwester Ingeborg Wackwitz
- ☒ Schwester Bettina Winkler

Der Vorstand

- ☒ Pfarrer Matthias Blume,
Theologischer Vorstand
- ☒ Dr. Gundula Griebmann,
Personalvorstand
und Oberin
- ☒ Lutz Ausserfeld,
Kaufmännischer Vorstand

verstorben ist:

Pfarrer Werner Nicklaus
(17. Juli 2016),
Vorsteher des
Luise-Henrietten-Stifts in Lehnin
von 1966-1992

Geschäftsführung und Prokuristen

Geschäftsbereich Jugend- und
Behindertenhilfe

- ☒ Sabine Oster,
Geschäftsführerin
- ☒ Elisabeth Jeremies,
Verwaltungsleiterin

Geschäftsbereich Altenhilfe

- ☒ Michael Blümchen,
Geschäftsführer
- ☒ Pia Reisert,
Geschäftsführerin

Geschäftsbereich Kliniken

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Dr. Christiane Neumann,
Geschäftsführerin

Evangelisches Krankenhaus
Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige
GmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Dr. Christiane Neumann,
Geschäftsführerin
- ☒ Fulco Rid, kaufmännischer
Direktor, Prokurist
- ☒ Stefanie Kätner, Prokuristin
- ☒ Petra Reiß, Prokuristin
- ☒ Hans-Georg Reitter, Prokurist

Evangelisches Krankenhaus Luckau
gGmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Dr. Christiane Neumann,
Geschäftsführerin
- ☒ Margrit Ziegler, kaufmännische
Direktorin, Prokuristin
- ☒ Stefanie Kätner, Prokuristin
- ☒ Petra Reiß, Prokuristin

- ☒ Hans-Georg Reitter, Prokurist
- ☒ Harald Wulsche, Prokurist

Lutherstift gGmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Dr. Christiane Neumann,
Geschäftsführerin
- ☒ Doris Wilde, Prokuristin
- ☒ Hans-Georg Reitter, Prokurist

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

- ☒ Pia Reisert,
Geschäftsführerin
- ☒ Michael Blümchen,
Geschäftsführer
- ☒ Dirk Krüger, Prokurist
- ☒ Michael Schwarz, Prokurist

Medizinische Einrichtung gGmbH
Teltow

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Dr. Christiane Neumann,
Geschäftsführerin
- ☒ Wolfgang Taciak,
kaufmännischer Direktor
- ☒ Hans-Georg Reitter, Prokurist

Evangelische Ausbildungsstätte für
Pflegeberufe in Brandenburg gGmbH

- ☒ Dr. Karsten Bittigau,
Geschäftsführer
- ☒ Wolfgang Taciak,
Geschäftsführer
- ☒ Petra Reiß, Prokuristin
- ☒ Pamela Hörster, Prokuristin

Gemeinnützige Gesellschaft Alters-
gerechtes und Soziales Wohnen
Letschin mit beschränkter Haftung

- ☒ Lutz Ausserfeld, Geschäftsführer
- ☒ Detlef Ullmann, Geschäftsführer

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH

- ☒ Pia Reisert,
Geschäftsführerin
- ☒ Michael Blümchen,
Geschäftsführer
- ☒ Marlis Warnke-Frenzel,
Prokuristin
- ☒ Dirk Krüger, Prokurist
- ☒ Michael Schwarz, Prokurist

Evangelisches Hospiz Potsdam gemeinnützige GmbH

- ☒ Michael Blümchen,
Geschäftsführer
- ☒ Pia Reisert,
Geschäftsführerin
- ☒ Dirk Krüger, Prokurist
- ☒ Michael Schwarz, Prokurist

Vorstandsbereich

- ☒ Andreas Schön,
Geschäftsführer

Die Schwesternschaften und Diakonischen Gemeinschaften

Frankfurt (Oder): Gemeinsamer Schwesternrat / Gemeindekirchenrat

- ☒ Schwester Ingeborg Wackwitz
(Vorsitzende)
- ☒ Pfarrerin Steffanie Tuschling
- ☒ Schwester Lisa Bartelt
- ☒ Schwester Annegret Ninnemann
- ☒ Schwester Annelie Fritsch
- ☒ Schwester Elke Ignatius
- ☒ Schwester Ramona Rusch

Lehnin:

Gemeinschaftsrat der Diakonischen Gemeinschaft Lehnin

- ☒ Schwester Edith Bädke
- ☒ Schwester Hannelore Berger
- ☒ Schwester Susanne Gruner
- ☒ Schwester Roswitha Kaaf
- ☒ Schwester Gabriele Lohse
- ☒ Schwester Ingeborg Rudolph
- ☒ Schwester Renate Joachim

Teltow:

Gemeinschaftsrat der Diakonischen Gemeinschaft Teltow

- ☒ Schwester Ulrike Büttner
- ☒ Bruder Joachim Kettner
- ☒ Schwester Jana Koppe
- ☒ Schwester Gertraud Oberländer
- ☒ Schwester Claudia Schneider
- ☒ Schwester Brunhilde Voltz
- ☒ Schwester Rosemarie Wald

verstorben ist:

- ☒ Schwester Brigitte Daase
(23. Dezember 2016)

9.2 - Jubiläen

Diakonische Gemeinschaft

Lehnin

Aufnahme:

- ☒ Schwester Andrea Richter

Diakonische Gemeinschaft

Teltow

- ☒ Schwester Charlotte Piske
(65 Jahre)
- ☒ Schwester Regina Köhler
(55 Jahre)
- ☒ Schwester Helge Chluppke
(45 Jahre)
- ☒ Schwester Karin Walzer
(45 Jahre)
- ☒ Schwester Elisabeth Kästner
(40 Jahre)

Stiftung Evangelisches

Diakonissenhaus Berlin Teltow

Lehnin

Vorstandsbereich

- ☒ Andreas Schön (10 Jahre)

Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

- ☒ Andreas Braun,
Kinderwohnbereich Siloah
(35 Jahre)
- ☒ Andreas Greiner, Technischer
Bereich (35 Jahre)

- ☒ Bernd Mehlhorn, Werkstatt für
behinderte Menschen (35 Jahre)
- ☒ Tabea Patzer, Küche Teltow
(35 Jahre)
- ☒ Olaf Schmidt, Werkstatt für
behinderte Menschen (35 Jahre)
- ☒ Andrea Altmann, Hanna-
Keller-Haus (25 Jahre)
- ☒ Ute Dietrich, Werkstatt für
behinderte Menschen (25 Jahre)
- ☒ Veronika Fix, Erwachsenenwohn-
bereich Siloah (25 Jahre)
- ☒ Gabriele Gerhardt, Erwachsenen-
wohnbereich Siloah (25 Jahre)
- ☒ Claudia Godau, Kinderwohn-
bereich Siloah (25 Jahre)
- ☒ Andrea Hoffmann, Integrations-
kindertagesstätte Zoar (25 Jahre)
- ☒ Doreen Koppert, Verwaltung
Jugend- und Behindertenhilfe
(25 Jahre)
- ☒ Dirk Michael, Werkstatt für
behinderte Menschen (25 Jahre)
- ☒ Heike Oberländer, Wohnstätte
Haus Kana (25 Jahre)
- ☒ Beate Reinitz, Küche Teltow
(25 Jahre)
- ☒ Astrid Bollmann, Evangelische
Ursula-Wölfel Grundschule Teltow
(10 Jahre)
- ☒ Alexandra Brendenahl, Kita
Morgensonne (10 Jahre)
- ☒ Janine Draheim, Hanna-
Keller-Haus (10 Jahre)
- ☒ Silke Enzesberger, Integrations-
kindertagesstätte Zoar (10 Jahre)
- ☒ Marco Focke, Werkstatt für
behinderte Menschen (10 Jahre)
- ☒ Jörg Horney, Wohnstätte Fliedner/
Nazareth (10 Jahre)
- ☒ Tobias Lorke, Verwaltung Jugend-
und Behindertenhilfe (10 Jahre)
- ☒ Christoph Nickchen,
Wohngemeinschaften Siloah
(10 Jahre)
- ☒ Julia Ortmann, Kinderwohn-
bereich Siloah (10 Jahre)
- ☒ Daniel Petters, Wohnstätte Haus
Kana (10 Jahre)

9. Namen und Notizen

- ▣ Fabian Siebert, Kinderwohnbereich Siloah (10 Jahre)
- ▣ Lina Steer, Hans-Christian-Andersen-Schule (10 Jahre)
- ▣ Malaika Weichmann, Ambulant Betreutes Wohnen (10 Jahre)
- ▣ Tom Wittich, Werkstatt für behinderte Menschen (10 Jahre)
- ▣ Maik Wolfgruber, Wohnstätte Haus Magdala (10 Jahre)
- ▣ Simone Zintel, Erwachsenenwohnbereich Siloah (10 Jahre)

Geschäftsbereich Altenhilfe

- ▣ Christine Müller, Verwaltung Altenhilfe (35 Jahre)
- ▣ Angela Schmidt-Gieraths, Ambulanter Hospizdienst Lehnin (35 Jahre)
- ▣ Claudia Texter, Haus Ruth (35 Jahre)
- ▣ Helga Marschall, Lothar-Kreyssig-Haus Lehnin (25 Jahre)
- ▣ Sybille Rietz, Verwaltung Altenhilfe (25 Jahre)
- ▣ Jeanette Schmidt, Diakoniestation Lehnin (25 Jahre)
- ▣ Silke Strauch, Lothar-Kreyssig-Haus Lehnin (25 Jahre)
- ▣ Markus Belß, Haus Horeb (10 Jahre)
- ▣ Ute Brauer, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Christiane Davis, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Christian Dreibrodt, Lothar-Kreyssig-Haus Lehnin (10 Jahre)
- ▣ Sonja Endemann, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Renate Gütz, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Monika Hammerschmidt, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Matthias Hilgert, Haus Ruth (10 Jahre)

- ▣ Ines Holeschak, Haus Hanna (10 Jahre)
- ▣ Kornelia Jendryka, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Melanie Klumpe-Schlein, Haus Ruth (10 Jahre)
- ▣ Dirk Krüger, Verwaltung Altenhilfe (10 Jahre)
- ▣ Ramona Krüger, Luise-Henrieten-Hospiz Lehnin (10 Jahre)
- ▣ Arlena Laskowska, Theodor-Fliedner-Haus (10 Jahre)
- ▣ Jens-Burkhart Lasson, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Rebecca Miesner, Haus Ruth (10 Jahre)
- ▣ Günter Nathusius, Verwaltung Altenhilfe (10 Jahre)
- ▣ Wioletta-Julia Nowak, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Anja Paschek, Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)
- ▣ Heike Radmacher, Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)
- ▣ Carolin Satici, Haus Ruth (10 Jahre)
- ▣ Elke Sattler, Haus Ruth (10 Jahre)
- ▣ Angela Schlickling, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Olessia Spomer, Haus Ruth (10 Jahre)
- ▣ Regina Springer, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Ilona Steffan, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)
- ▣ Danijela Tankosic, Haus Ruth (10 Jahre)
- ▣ Marion Weide, Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus (10 Jahre)

Geschäftsbereich Kliniken

- ▣ Jürgen Gutschmidt (35 Jahre)
- ▣ Angela Bindseil (25 Jahre)
- ▣ Christina Eggert (25 Jahre)

- ▣ Christiane Eisner (25 Jahre)
- ▣ Ruth Erdmann (25 Jahre)
- ▣ Marina Herbke (25 Jahre)
- ▣ Elke Müller (25 Jahre)
- ▣ Kerstin Nossack (25 Jahre)
- ▣ Angelika Reußner (25 Jahre)
- ▣ Sabine Ulbricht (25 Jahre)
- ▣ Carmen Brandt (10 Jahre)
- ▣ Katharina Henke (10 Jahre)
- ▣ Marc Mädler (10 Jahre)
- ▣ Katrin Orlijewski (10 Jahre)
- ▣ Jannina Peter (10 Jahre)
- ▣ Peggy Siedow (10 Jahre)
- ▣ Stefanie Vierath (10 Jahre)
- ▣ Silke Wilke (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

- ▣ Birgit Dannenberg (35 Jahre)
- ▣ Eva-Maria Diezmann (35 Jahre)
- ▣ Simone Duchon (35 Jahre)
- ▣ Rotraud Lieske (35 Jahre)
- ▣ Annette Lösche (35 Jahre)
- ▣ Petra Reiß (35 Jahre)
- ▣ Sabine Torno (35 Jahre)
- ▣ Katja Ehrich (25 Jahre)
- ▣ Kryztyna Große (25 Jahre)
- ▣ Doreen Schurig (25 Jahre)
- ▣ Birgit Weigt (25 Jahre)
- ▣ Jörn Adam (10 Jahre)
- ▣ Matthias Basdorf (10 Jahre)
- ▣ Nadine Graßmann (10 Jahre)
- ▣ Beatrix Hille (10 Jahre)
- ▣ Stefanie Kätner (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

- ▣ Kerstin Knebel (35 Jahre)
- ▣ Anke Suhrcke (35 Jahre)
- ▣ Bernd Michligk (25 Jahre)
- ▣ Manuela Strenzke (25 Jahre)
- ▣ Sarina Zrocke (25 Jahre)
- ▣ Severine During (10 Jahre)
- ▣ Heike Gatzke (10 Jahre)
- ▣ Michaela Guse (10 Jahre)
- ▣ Nancy Herrmann (10 Jahre)
- ▣ Christin Meier (10 Jahre)
- ▣ Stephanie Mertens (10 Jahre)

Lutherstift gGmbH

- ☒ Doris Hensch (35 Jahre)
- ☒ Heike Ring (35 Jahre)
- ☒ Petra Runge (35 Jahre)
- ☒ Kristina Saul (35 Jahre)
- ☒ Simone Schwarz (35 Jahre)
- ☒ Gerlind Weinhauer (35 Jahre)
- ☒ Katrin Büchle (25 Jahre)
- ☒ Monika Lehmann (25 Jahre)
- ☒ Martina Porath (25 Jahre)
- ☒ Brigitte Rohmann (25 Jahre)
- ☒ Doris Schwidder (25 Jahre)
- ☒ Dr. Sylvia Skorsetz (25 Jahre)
- ☒ Birgit Stabler (25 Jahre)
- ☒ Katrin Fuchs (10 Jahre)
- ☒ Hanna-Maria Golling (10 Jahre)
- ☒ Viktorija Jakova (10 Jahre)
- ☒ Mandy Müller (10 Jahre)
- ☒ Sandra Stephan (10 Jahre)

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

- ☒ Andrea Korth, Seniorenzentrum „Negendanksland“ Beelitz (10 Jahre)

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/ Brandenburg gemeinnützige GmbH

- ☒ Stephanie Wüstefeld (10 Jahre)
- ☒ Susanne Weser (10 Jahre)
- ☒ Romy Kretzschmar (10 Jahre)

9.3 - Veränderungen in leitenden Positionen, Ein- und Austritte

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Geschäftsbereich Jugend- und Behindertenhilfe

eingetreten:

- ☒ Julia Meixner, Leiterin Integrationskindertagesstätte Zoar (1.10.2016)

- ☒ Matthias Röhm, Leiter Evangelische Ursula-Wölfel Grundschule Teltow (1.2.2016)

Geschäftsbereich Altenhilfe
ausgeschieden:

- ☒ Thomas Schmidt, Leiter Theodor-Flidner-Haus (31.7.2016)
- ☒ Ralf Schindelhauer, Leiter der Personalabteilung (30.9.2016)

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

eingetreten:

- ☒ Sandra Fleischer, Pflegedirektorin (1.4.2016)
- ☒ Daniel Retzow, Leiter Technik (15.10.2016)

ausgeschieden:

- ☒ Dr. Marlies Wolter, Oberärztin Pädiatrie (30.4.2016)
- ☒ Klaus Hickel, Leiter Technik (30.6.2016)
- ☒ Dr. Johannes Habicht, Fachbereitsleiter Visceralchirurgie (30.11.2016)
- ☒ Dr. Marion Hanke, Chefarztin Geriatrie (31.12.2016)

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

eingetreten:

- ☒ Dr. Kerstin Heidemann, Oberärztin Anästhesie (1.1.2016)

ausgeschieden:

- ☒ Dr. Kai-Uwe Wolf, Oberarzt Geriatrie (30.11.2016)

Lutherstift gGmbH

eingetreten:

- ☒ Pfarrerin Stefanie Tuschling, Krankenhausseelsorgerin (11.1.2016)
- ☒ Beata Niewiadomska, Chefarztin Geriatrie (1.3.2016)

ausgeschieden:

- ☒ Dr. Jens König, Chefarzt Innere Medizin (30.9.2016)

Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

eingetreten:

- ☒ Johanna Horn, Einrichtungsleiterin Albert-Schweitzer-Haus (1.7.2016)
- ☒ Stephanie Purschke, Einrichtungsleiterin Seniorenzentrum Caputh (1.4.2016)
- ☒ Annett Kraft, Pflegedienstleiterin Albert-Schweitzer-Haus (1.6.2016)
- ☒ Nancy Morett, Leiterin der Personalabteilung (1.7.2016)

ausgeschieden:

- ☒ Sabine Biermaier, Einrichtungsleiterin Seniorenzentrum Caputh und Albert-Schweitzer-Haus (31.3.2016)
- ☒ Christa Kleine-Knefelkamp, Pflegedienstleiterin Albert-Schweitzer-Haus Teltow (31.5.2016)

Gesellschaft für Senioren Dienste in Berlin/Brandenburg gemeinnützige GmbH

eingetreten:

- ☒ Christine Kuntzsch, Pflegedienstleiterin Seniorenhof Mückenberger Ländchen (1.1.2016)
- ☒ Kathrin Noack, Pflegedienstleiterin Seniorenhof Mückenberger Ländchen, Ambulante Pflege (1.3.2016)

9. Namen und Notizen

ausgeschieden:

- ☒ Katrin Bischoff,
Pflegedienstleiterin Seniorenhof
Mückenberger Ländchen,
Ambulante Pflege (29.2.2016)

Evangelisches Hospiz Potsdam gemeinnützige GmbH

ausgeschieden:

- ☒ Monika Grün, Pflegedienstleiterin
(31.12.2016)

9.4 - Mitarbeiter- vertretungen

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Standort Teltow

- ☒ Claudia Sloma
(Vorsitzende)
- ☒ Heike Oberländer
- ☒ Sylvia Franke
- ☒ Birgit Dankwardt
- ☒ Ines Zahn
- ☒ Axel Müssig
- ☒ Friedrich Breitsprecher
- ☒ Sebastian Korn
- ☒ Vendy Lodni

Standort Lehnin

- ☒ Silvia Fischer
(Vorsitzende)
- ☒ Elke Müller
- ☒ Simone Schulze
- ☒ Carola Hosse
- ☒ Ilka Klaucke
- ☒ Sabine Lehmann
- ☒ Hella Schulze
- ☒ Kerstin Schmidt

Evangelische Wohnstätten Siloah,
Berlin

- ☒ Markus Strobl (Vorsitzender)
- ☒ Ilona Bartoschek
- ☒ Schwester Beate Petzka
- ☒ Hans-Peter Geißler
- ☒ Uwe Kliche

Haus Mamre, Luckau

- ☒ Veronika Metzger (Vorsitzende)
- ☒ Antje Phielipp
- ☒ Marion Hahn

Haus Kapernaum, Waltersdorf

- ☒ Gabriele Tulke (Vorsitzende)
- ☒ Carla Döring
- ☒ Carola Bandick

Kita Gottessegen, Luckau

- ☒ Kerstin Reimann (Vorsitzende)
- ☒ Birgit Rataj

Hanna-Keller-Haus, Frankfurt (Oder)

- ☒ Mandy Rose (Vorsitzende)
- ☒ Janine Draheim
- ☒ Andrea Wollburg

Heinrich- und Margarete-
Grüber-Haus,
Altenpflegeeinrichtung, Berlin

- ☒ Ilona Steffan
(Vorsitzende)
- ☒ Ute Brauer
- ☒ Wioletta-Julia Nowak
- ☒ Annika Ringel
- ☒ Christine Herzberg

Haus Hanna –
Altenpflegeeinrichtung, Letschin

- ☒ Doris Druse (Vorsitzende)
- ☒ Anett Böttcher

Haus Ruth –
Altenpflegeeinrichtung, Berlin

- ☒ Ronny Schwarten
(Vorsitzender)
- ☒ Ariane Zdenka
- ☒ Claudia Texter
- ☒ Danijela Tankosic

Theodor-Fliegener-Haus –
Altenpflegeeinrichtung,
Frankfurt (Oder)

- ☒ Claudia Winter
(Vorsitzende)
- ☒ Petra Strübing
- ☒ Angela Hildebrand

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

- ☒ Simone Schulze (Vorsitzende)
- ☒ Enrico Schütt
- ☒ Marion Theobald
- ☒ Katrin Hagenow
- ☒ Gabriele Kail
- ☒ Beatrice Böhme
- ☒ Sandra Humpert
- ☒ Helena Mut
- ☒ Martina Zimmer
- ☒ Petra Tietz

Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH

- ☒ Thomas Hartmann (Vorsitzender)
- ☒ Manuela Jank
- ☒ Regina Hoffmann
- ☒ Kerstin Knebel
- ☒ Kerstin Pristaff
- ☒ Christin Trogant
- ☒ Stefan Königs

Lutherstift gGmbH

- ☒ Peter Heyse (Vorsitzender)
- ☒ Kathrin Alex
- ☒ Cordula Wehlmann
- ☒ Sergej Nabitovskij
- ☒ Anke Knott
- ☒ Lothar Baaske
- ☒ Jutta Krause

Evangelisches Hospiz Potsdam gGmbH

- ☒ Carola Schalinski

Betriebsrat Gesellschaft für Senioren Dienste in Berlin/Brandenburg gemeinnützige GmbH

- ☒ Steve Schölpert (Vorsitzender)
- ☒ Kerstin Potratz
- ☒ Doreen Richter
- ☒ Diana Päckert
- ☒ Gudrun Fichtner
- ☒ Doreen Grafe
- ☒ Ines Eichhorn



**Evangelisches
Diakonissenhaus**
Berlin Teltow Lehnin

Lichterfelder Allee 45 | 14513 Teltow

Tel.: 03328 - 433 434 | Fax: 03328 - 470 364 | Web: www.diakonissenhaus.de

Spendenkonto: Bank für Kirche und Diakonie | BLZ 350 601 90 | Kontonummer 20 20